

Fresenius SE
Bad Homburg v.d.H.
2009

- ▶ Jahresabschluss
- ▶ Lagebericht
- ▶ Bericht des Aufsichtsrats

Fresenius Societas Europaea
 Bad Homburg v. d. Höhe

Bilanz zum 31. Dezember 2009

Aktiva

	Anhang	31.12.2009		31.12.2008	
	(Tz)	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
A. Anlagevermögen	(3)				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			43		53
II. Sachanlagen			73.041		76.158
III. Finanzanlagen			3.708.736		3.710.221
			3.781.820		3.786.432
B. Umlaufvermögen					
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	(4)	959.494		619.395	
2. Sonstige Vermögensgegenstände	(4)	37.773	997.267	31.914	651.309
II. Sonstige Wertpapiere	(5)		0		5.592
III. Flüssige Mittel	(7)		33.562		1.621
			1.030.829		658.522
C. Rechnungsabgrenzungsposten	(8)		1.161		2.193
			4.813.810		4.447.147

Passiva

	Anhang	31.12.2009		31.12.2008	
	(Tz)	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
A. Eigenkapital					
I. Gezeichnetes Kapital	(9, 10, 11, 12)				
1. Stammaktien (Bedingtes Kapital I TEUR 656; i. Vj. TEUR 682) (Bedingtes Kapital II TEUR 2.149; i. Vj. TEUR 2.209) (Bedingtes Kapital III TEUR 3.100; i. Vj. TEUR 3.100)		80.658		80.572	
2. Vorzugsaktien (Bedingtes Kapital I TEUR 656; i. Vj. TEUR 682) (Bedingtes Kapital II TEUR 2.149; i. Vj. TEUR 2.209) (Bedingtes Kapital III TEUR 3.100; i. Vj. TEUR 3.100)		80.658	161.316	80.572	161.144
II. Kapitalrücklage	(13)		1.832.808		1.828.610
III. Andere Gewinnrücklagen	(14)		777.645		641.984
IV. Bilanzgewinn	(15)		121.842		201.810
			2.893.611		2.833.548
B. Sonderposten für Investitionszulagen und -zuschüsse zum Anlagevermögen					
	(16)		15		16
C. Rückstellungen					
	(17)				
1. Rückstellungen für Pensionen			20.983		20.160
2. Steuerrückstellungen			28.510		28.800
3. Sonstige Rückstellungen			39.826		47.305
			89.319		96.265
D. Verbindlichkeiten					
	(18)				
1. Wandelschuldverschreibungen			616		596
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			204.228		267.352
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			1.020		7.019
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen			1.614.504		1.233.931
5. Sonstige Verbindlichkeiten			10.497		8.420
			1.830.865		1.517.318
			4.813.810		4.447.147

Fresenius Societas Europaea
Bad Homburg v. d. Höhe

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

	Anhang	2009	2008
	(Tz)	TEUR	TEUR
1. Beteiligungsergebnis	(21)	263.329	511.526
2. Sonstige betriebliche Erträge	(22)	89.497	252.297
3. Personalaufwand	(23)	-26.215	-26.070
4. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(24)	-3.929	-3.936
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(25)	-71.093	-248.700
6. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	(26)	-1.671	0
7. Zinsergebnis	(28)	-53.665	-62.876
8. Sonstiges Finanzergebnis	(29)	-20.876	0
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		175.377	422.241
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(30)	-5.583	-18.396
11. Sonstige Steuern		-495	-367
12. Jahresüberschuss		169.299	403.478
13. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		43	71
14. Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen		-47.500	-201.739
15. Bilanzgewinn		121.842	201.810

Anhang Fresenius SE

(1) Struktur

Der Fresenius-Konzern gliedert sich zum 31. Dezember 2009 in vier rechtlich eigenständige Unternehmensbereiche:

- Fresenius Medical Care
- Fresenius Kabi
- Fresenius Helios
- Fresenius Vamed

Die Fresenius SE hält die Beteiligungen an den Leitungsgesellschaften und übt die Funktionen einer operativen Holding aus.

Die Berichtswährung der Fresenius SE ist der Euro. Aus Gründen der Übersichtlichkeit erfolgt die Darstellung der Beträge in Tsd Euro. Beträge, die aufgrund der vorzunehmenden Rundungen unter eintausend Euro fallen, wurden mit „-“ gekennzeichnet.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes der Fresenius SE mit Sitz in Bad Homburg v.d.H. wird beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und beim Unternehmensregister hinterlegt.

(2) Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind im Vergleich zum Vorjahr beibehalten worden.

Erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** werden mit den Anschaffungskosten bewertet, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen. Die Nutzungsdauer liegt in der Regel zwischen zwei und fünf Jahren. Bei PC-Hilfsprogrammen beträgt die Nutzungsdauer zwei Jahre und bei Know-how bis zu fünf Jahren.

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer oder, soweit steuerlich zulässig, degressiver Abschreibungen bewertet.

Für die Abschreibungsermittlung gelten überwiegend die folgenden Nutzungszeiten:

Büro- und Fabrikgebäude	10 - 40 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5 - 10 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 - 10 Jahre

Geringwertige Wirtschaftsgüter im Sinne von § 6 Abs. 2 EStG, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten 150,00 € nicht übersteigen, werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Für abnutzbare, bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens, deren Wert mehr als 150,00 € aber maximal 1.000,00 € beträgt, wird ein Sammelposten gebildet, der im Jahr der Bildung und in den folgenden vier Jahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst wird.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, soweit den Vermögensgegenständen bei dauernder Wertminderung ein niedrigerer Wert am Bilanzstichtag beizulegen ist.

Die **Finanzanlagen** werden zu Anschaffungskosten oder bei dauernder Wertminderung zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nominalbetrag abzüglich erforderlicher Einzelwertberichtigungen angesetzt.

Wertpapiere werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Die **Pensionsrückstellungen** sind auf Basis der Generationentafeln 2005 (RT 2005 G) von Prof. Dr. Klaus Heubeck sowie eines Zinssatzes von 6 % gemäß Teilwertverfahren nach § 6a EStG gebildet worden.

Die **Steuerrückstellungen und sonstigen Rückstellungen** werden für erkennbare Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten gebildet und mit dem Betrag angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Rückstellungen für Jubiläumszuwendungen sind nach dem Teilwertverfahren unter Berücksichtigung eines Zinssatzes von 5,5 % p.a. bewertet worden.

Die **Verbindlichkeiten** sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Wertpapierdarlehen werden mit ihrem voraussichtlichen Rückzahlungswert angesetzt.

Die Umrechnung von **Fremdwährungspositionen** erfolgt im Entstehungszeitpunkt grundsätzlich zum Mittelkurs bzw. bei Bestehen eines entsprechenden Sicherungsgeschäftes zum jeweiligen Sicherungskurs. Zum Bilanzstichtag werden Verluste aus Kursänderungen berücksichtigt.

Die Fresenius SE schließt Sicherungsinstrumente für Tochterunternehmen ab. Diese werden teilweise an die Tochterunternehmen weitergereicht, so dass bei der Fresenius SE das interne und das externe Geschäft als Bewertungseinheit betrachtet werden und für Instrumente mit negativen Marktwerten keine Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet werden.

Können keine Bewertungseinheiten gebildet werden, werden für zum Bilanzstichtag im Bestand befindliche Sicherungsgeschäfte in Höhe der negativen Marktwerte Rückstellungen gebildet.

Bilanzerläuterungen

(3) Anlagevermögen

Die Aufgliederung der zusammengefassten Posten des Anlagevermögens und ihre Entwicklung sind nachfolgend dargestellt:

	Anschaffungskosten					Stand 31.12.2009
	Stand 01.01.2009	Zugänge	Transfer verb.Untern. +/-	Abgänge	Umbuchungen	
<i>in Tausend €</i>						
<u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u>						
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen	1.929	14	0	0	0	1.943
	<u>1.929</u>	<u>14</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>1.943</u>
<u>Sachanlagen</u>						
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	116.980	29	0	0	0	117.009
Technische Anlagen und Maschinen	415	52	0	0	0	467
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.347	693	60	217	27	8.910
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	107	21	0	0	-27	101
	<u>125.849</u>	<u>795</u>	<u>60</u>	<u>217</u>	<u>0</u>	<u>126.487</u>
<u>Finanzanlagen</u>						
Anteile an verbundenen Unternehmen	3.371.224	0	0	0	0	3.371.224
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	337.671	0	0	0	0	337.671
Wertpapiere des Anlagevermögens	679	339	0	153	0	865
Sonstige Ausleihungen	1.000	0	0	0	0	1.000
	<u>3.710.574</u>	<u>339</u>	<u>0</u>	<u>153</u>	<u>0</u>	<u>3.710.760</u>
Anlagevermögen	<u>3.838.352</u>	<u>1.148</u>	<u>60</u>	<u>370</u>	<u>0</u>	<u>3.839.190</u>

	Abschreibungen				Buchwerte		
	Kumulierte Abschreibungen		Transfer verb. Untern.	Abgänge	Kumulierte Abschreibungen	31.12.2009	31.12.2008
	Stand 01.01.2009	Zugänge	+/-		Stand 31.12.2009		
<i>in Tausend €</i>							
<u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u>							
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen	1.876	24	0	0	1.900	43	53
	<u>1.876</u>	<u>24</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>1.900</u>	<u>43</u>	<u>53</u>
<u>Sachanlagen</u>							
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	42.875	3.099	0	0	45.974	71.035	74.105
Technische Anlagen und Maschinen	239	36	0	0	275	192	176
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.577	768	60	208	7.197	1.713	1.770
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0	0	0	0	101	107
	<u>49.691</u>	<u>3.903</u>	<u>60</u>	<u>208</u>	<u>53.446</u>	<u>73.041</u>	<u>76.158</u>
<u>Finanzanlagen</u>							
Anteile an verbundenen Unternehmen	188	0	0	0	188	3.371.036	3.371.036
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	1.631	0	0	1.631	336.040	337.671
Wertpapiere des Anlagevermögens	165	40	0	0	205	660	514
Sonstige Ausleihungen	0	0	0	0	0	1.000	1.000
	<u>353</u>	<u>1.671</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>2.024</u>	<u>3.708.736</u>	<u>3.710.221</u>
Anlagevermögen	<u>51.920</u>	<u>5.598</u>	<u>60</u>	<u>208</u>	<u>57.370</u>	<u>3.781.820</u>	<u>3.786.432</u>

Finanzanlagen

Die Fresenius SE hält zum 31. Dezember 2009 die Anteile an den inländischen Leitungsgesellschaften:

- Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
- Fresenius Kabi AG, Frankfurt am Main
- Fresenius ProServe GmbH, Bad Homburg v.d.Höhe

Der Anteil der Fresenius SE am gesamten gezeichneten Kapital der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA („FMC-AG & Co. KGaA“) (Stamm- und Vorzugsaktien) beträgt zum 31. Dezember 2009 35,58 % (im Vorjahr 35,80 %).

Die Anteile an den Leitungsgesellschaften der Unternehmensbereiche Fresenius Kabi (Fresenius Kabi AG) und Fresenius Helios sowie Fresenius Vamed (Fresenius ProServe GmbH) betragen zum 31. Dezember 2009 unverändert 100 %.

Die Fresenius SE hält eine 100 %ige Beteiligung an der Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH.

Des Weiteren ist die Fresenius SE zu 100 % an den folgenden inländischen Immobilienverwaltungs- und Dienstleistungsgesellschaften sowie ausländischen Finanzierungsgesellschaften beteiligt:

- Fresenius Immobilien-Verwaltungs-GmbH
- Fresenius Immobilien-Verwaltungs-GmbH & Co. Objekt Schweinfurt KG
- Fresenius Immobilien-Verwaltungs-GmbH & Co. Objekt St. Wendel KG
- Hygieneplan GmbH
- Fresenius Versicherungsvermittlungs GmbH
- Fresenius Finance B.V.
- Fresenius Finance I S.A.
- Fresenius US Finance I, Inc.
- Fresenius US Finance II, Inc.

Die 100 %ige Beteiligung an der Fresenius Netcare GmbH wird mittelbar über die Fresenius Versicherungsvermittlungs GmbH gehalten.

Wertpapiere des Anlagevermögens

In Übereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen werden die Wertguthaben aus Altersteilzeitverhältnissen gegen Insolvenz abgesichert. Hierzu erwirbt das Unternehmen Anteile an einem geldmarktnahen Investmentfonds in Höhe der jeweils angesammelten Wertguthaben. Die Besicherung erfolgt im Wege der Verpfändung der Investmentfondsanteile an einen Treuhänder. Der Wert der erworbenen Investmentfondsanteile beträgt zum 31. Dezember 2009 660 Tsd €.

(4) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2008	31.12.2009
<i>in Tausend €</i>		
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	619.395	959.494
(davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr)	(34.266)	(32.051)
Sonstige Vermögensgegenstände	31.914	37.773
(davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr)	-	-
	651.309	997.267

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen setzen sich aus Darlehen und Finanzierungskonten in Höhe von 958.961 Tsd € (im Vorjahr 618.611 Tsd €) und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 533 Tsd € (im Vorjahr 784 Tsd €) zusammen.

Der Anstieg der Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von 340.099 Tsd € ist im Wesentlichen bedingt durch höhere Darlehensgewährungen an Tochtergesellschaften.

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten vor allem Forderungen aus Steuererstattungsansprüchen. Darüber hinaus umfassen sie Forderungen im Rahmen der sozialen Sicherheit in Höhe von 19 Tsd € (im Vorjahr 29 Tsd €).

(5) Sonstige Wertpapiere

Die Fresenius SE hatte zum 31. Dezember 2008 Trust Preferred Securities der Fresenius Medical Care Trust IV von nominal 8,0 Mio US\$ zu einem Ausgabekurs von 98,295 % im Bestand. Diese wurden in 2009 veräußert mit einem Ertrag von 240.000,00 US\$.

(6) Eigene Aktien

Im Laufe des Jahres wurden eigene Vorzugsaktien erworben, die im Rahmen der Mitarbeitererfolgsbeteiligung an bezugsberechtigte Mitarbeiter herausgegeben wurden.

Grundlage für die Ausgabe der erworbenen Aktien ist die vom Vorstand und Gesamtbetriebsrat im Februar 2008 beschlossene Betriebsvereinbarung, wonach Mitarbeiter für 2008 eine Erfolgsbeteiligung in Höhe von 1.585,50 € brutto pro Voll-

zeitmitarbeiter zuzüglich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung erhalten. Ca. 2/3 der ermittelten Höhe der Erfolgsbeteiligung wurde für die Vergabe von Gratisaktien verwendet. Für die Verwendung von ca. 1/3 der Erfolgsbeteiligung hat der Mitarbeiter ein Wahlrecht zwischen einer Barauszahlung oder dem Bezug weiterer Aktien. Bei Wahl der zweiten Alternative durch den Mitarbeiter erhält er eine weitere Bonusaktie. Die Kursfestlegung der Erfolgsbeteiligung für die Gratisaktien und Bonusaktien erfolgte am 8. Mai 2009.

Bezugsberechtigt waren alle Mitarbeiter, die am 31. Dezember 2008 eine ununterbrochene Betriebszugehörigkeit von mindestens drei Jahren bei der Fresenius SE, deren direkten Beteiligungen sowie bei in der Betriebsvereinbarung festgelegten Tochtergesellschaften der Unternehmensbereiche Fresenius Kabi sowie bestimmter weiterer Tochtergesellschaften aufwiesen und sich zu diesem Zeitpunkt in einem ungekündigten Arbeitsverhältnis befanden, wobei die Betriebszugehörigkeit vor einem Wechsel innerhalb der Unternehmen angerechnet wird, und nicht den Status eines leitenden Mitarbeiters gemäß Fresenius-Definition aufweisen.

Zum Zweck der Mitarbeitererfolgsbeteiligung für 2008 wurden folgende Vorzugsaktien der Fresenius SE erworben und herausgegeben bzw. wieder verkauft:

	Datum	Stück	Preis in € je Stück
Kauf	08.06.2009	49.609	39,12
Kauf	09.06.2009	391	39,20
Verkauf	04.12.2009	5.529	46,06
Ausgabe	11.12.2009	44.471	40,88
Kauf	17.12.2009	28	48,25
Ausgabe	17.12.2009	28	40,88

Die erworbenen Aktien in einem Nominalwert von 50.028,00 € entsprachen 0,031 % und die zugesagten Anteile in einem Nominalwert von 44.499,00 € entsprachen 0,0276 % des gezeichneten Kapitals.

Der Erlös aus dem Verkauf vom 4. Dezember 2009 wurde den allgemeinen Unternehmensmitteln zugeführt.

Zum 31. Dezember 2009 befanden sich keine eigenen Aktien im Bestand.

(7) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände sowie Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe in 33.562 Tsd € (im Vorjahr 1.621 Tsd €).

(8) Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 1.161 Tsd € (im Vorjahr 2.193 Tsd €) betrifft im Wesentlichen die Vorauszahlung auf die Directors&Officers-Versicherung (D&O-Versicherung) für Unternehmensleiter.

(9) Gezeichnetes Kapital

Am 15. August 2008 schloss die Fresenius SE eine Kapitalerhöhung zur teilweisen Finanzierung der Akquisition von APP Pharmaceuticals, Inc., Schaumburg, USA, erfolgreich ab. Im Rahmen der Kapitalerhöhung wurden 2.748.057 neue Stammaktien und 2.748.057 neue Vorzugsaktien emittiert. Der Bruttoemissionserlös belief sich auf rund 289 Mio €. Das gezeichnete Kapital stieg durch die Kapitalerhöhung um 5,5 Mio €. Die neuen Aktien waren für das Geschäftsjahr 2008 voll dividendenberechtigt.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden 171.642 Aktienoptionen ausgeübt.

Das Grundkapital der Fresenius SE war danach zum 31. Dezember 2009 eingeteilt in 80.657.688 Inhaber-Stammaktien und 80.657.688 stimmrechtslose Inhaber-Vorzugsaktien. Die Aktien sind als Stückaktien ohne Nennwert ausgegeben. Der anteilige Betrag am Grundkapital beträgt 1,00 € je Aktie.

Das Grundkapital hat sich wie folgt entwickelt:

	2008	2009
<i>in Tausend €</i>		
Vortrag zum 01.01.	155.165	161.144
Erhöhung aus Kapitalerhöhung	5.496	0
Erhöhung durch Ausübung von Optionen	483	172
Stand am 31.12.	161.144	161.316

(10) Mitteilungen von Aktionären

Die folgenden nach § 26 Abs. 1 WpHG veröffentlichten Mitteilungen spiegeln den Beteiligungsstand an der Fresenius SE zum 31. Dezember 2009 wider:

Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung hat der Fresenius SE am 23. Dezember 2009 mitgeteilt, dass sie unverändert 46.871.154 Stammaktien der Fresenius SE hält. Dies entspricht einem Stimmrechtsanteil von 58,11 %.

Am 1. Oktober 2009 hat der Stimmrechtsanteil der FIL Limited, Hamilton, Bermuda, an der Fresenius SE, Else-Kröner-Straße 1, 61352 Bad Homburg v. d. H., Deutschland, die Schwelle von 3 % unterschritten. Zu diesem Datum hielt FIL Limited 2,90 % der Stimmrechte an der Fresenius SE entsprechend 2.340.841 Stammaktien. Alle Stimmrechte an der Fresenius SE wurden der FIL Limited gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG i. V. m. Satz 2 zugerechnet.

Am 28. Mai 2009 hat der Stimmrechtsanteil der FMR LLC, Boston, Massachusetts, USA, an der Fresenius SE, Else-Kröner-Straße 1, 61352 Bad Homburg v. d. H., Deutschland, die Schwelle von 3 % überschritten. Zu diesem Datum hält FMR LLC 4,50 % der Stimmrechte an der Fresenius SE entsprechend 3.623.808 Stammaktien. Alle Stimmrechte an der Fresenius SE wurden der FMR LLC gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG i. V. m. Satz 2 zugerechnet. Die Stimmrechte wurden der FMR LLC unter anderem über die Fidelity Investment Trust zugerechnet, die als Anteilseigner 3 % oder mehr der Stimmrechte an der Fresenius SE hält.

Alle Mitteilungen von Aktionären im Geschäftsjahr 2009 wurden auf der Website der Gesellschaft www.fresenius.de im Bereich Investor Relations / Fresenius-Aktien /Aktionärsstruktur veröffentlicht.

(11) Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, das Grundkapital der Fresenius SE gemäß den von der Hauptversammlung beschlossenen genehmigten Kapitalien zu erhöhen. In der Hauptversammlung vom 8. Mai 2009 wurde die Aufhebung des bisherigen Genehmigten Kapitals I und II beschlossen. Gleichzeitig wurde der Vorstand der Fresenius SE ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 7. Mai 2014,

- das Grundkapital der Fresenius SE um insgesamt bis zu 12.800.000 € durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und / oder neuer stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital I). Den Aktionären ist ein Bezugsrecht einzuräumen.
- das Grundkapital der Fresenius SE um insgesamt bis zu 6.400.000 € durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und / oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlagen und / oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital II). Der Vorstand ist ermächtigt, jeweils mit Zustimmung des Aufsichtsrats über den Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu entscheiden.

Die beschlossenen Änderungen des Genehmigten Kapitals wurden im Juli 2009 mit Eintrag in das Handelsregister wirksam. Gegen die Beschlüsse der Hauptversammlung vom 8. Mai 2009 zur Schaffung der Genehmigten Kapitalien I und II wurden Anfechtungsklagen erhoben. Das Landgericht Frankfurt am Main hat einer der beiden Anfechtungsklagen mit Urteil vom 2. Februar 2010 stattgegeben, die andere Anfechtungsklage wurde abgewiesen. Das Urteil des Landesgerichts Frankfurt am Main vom 2. Februar 2010 ist nicht rechtskräftig. Das von der Fresenius SE eingeleitete Freigabeverfahren nach § 246a Aktiengesetz (AktG) zur Absicherung der bereits im Handelsregister eingetragenen Genehmigten Kapitalien ist vor dem Oberlandesgericht Frankfurt am Main anhängig.

Die Genehmigten Kapitalien haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Genehmigtes Kapital I

Genehmigtes Kapital I	2008	2009
<i>in Tausend €</i>		
Vortrag zum 01.01.	12.800	12.800
Stand am 31.12.	12.800	12.800

Genehmigtes Kapital II	2008	2009
<i>in Tausend €</i>		
Vortrag zum 01.01.	5.496	-
Kapitalerhöhung	-5.496	0
Erhöhung durch Beschluss der Hauptversammlung	0	6.400
Stand am 31.12.	-	6.400

(12) Bedingtes Kapital

Das Bedingte Kapital der Fresenius SE ist entsprechend der Aktienoptionspläne in das Bedingte Kapital I, das Bedingte Kapital II und das Bedingte Kapital III eingeteilt. Diese bestehen zur Sicherung der Bezugsrechte aus den bisher ausgegebenen Aktienoptionen auf Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien der Aktienoptionspläne von 1998, 2003 und 2008.

Mit Beschluss vom 21. Mai 2008 hat die ordentliche Hauptversammlung der Fresenius SE die Gesellschaft zur Gewährung von Bezugsrechten an Mitglieder des Vorstands und leitende Mitarbeiter der Gesellschaft und verbundener Unternehmen im Rahmen des Aktienoptionsplans 2008 (Plan 2008) ermächtigt. Zur Erfüllung der unter dem Plan 2008 gewährten Bezugsrechte ist das Grundkapital der Fresenius SE um bis zu 6,2 Mio € durch die Ausgabe von bis zu 3,1 Millionen Stück nennwertloser Inhaber-Stammaktien sowie 3,1 Millionen Stück nennwertloser Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht worden (Bedingtes Kapital III). Die das Bedingte Kapital III betreffende Satzungsänderung wurde am 11. Juli 2008 mit Eintrag in das Handelsregister wirksam.

Das Bedingte Kapital I für das Fresenius AG Aktienoptionsprogramm 1998 hat sich wie folgt entwickelt:

	Stammaktien	Vorzugsaktien
	€	€
Vortrag zum 01.01.2009	682.467	682.467
Verminderung durch Ausübung von Optionen	-25.917	-25.917
Stand am 31.12.2009	656.550	656.550

Das Bedingte Kapital II für das Fresenius AG Aktienoptionsprogramm 2003 hat sich wie folgt entwickelt:

	Stammaktien	Vorzugsaktien
	€	€
Vortrag zum 01.01.2009	2.209.125	2.209.125
Verminderung durch Ausübung von Optionen	-59.904	-59.904
Stand am 31.12.2009	2.149.221	2.149.221

Das Bedingte Kapital III für das Fresenius SE Aktienoptionsprogramm 2008 beträgt unverändert zum Vorjahr 6,2 Mio €.

Fresenius SE Aktienoptionspläne

Beschreibung der gültigen Fresenius SE Aktienoptionspläne

Zum 31. Dezember 2009 bestanden in der Fresenius SE drei Vergütungspläne; der auf die Ausgabe von Aktienoptionen gerichtete Fresenius AG Aktienoptionsplan 1998 (Aktienoptionsplan 1998), der auf Wandelschuldverschreibungen basierende Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 (Aktienoptionsplan 2003) und der auf Aktienoptionen basierende Fresenius SE Aktienoptionsplan 2008 (Aktienoptionsplan 2008). Letzterer ist der einzige Plan, nach dem im Jahr 2009 Aktienoptionen gewährt wurden.

Aktienoptionsplan 2008

Mit Beschluss vom 21. Mai 2008 hat die ordentliche Hauptversammlung der Fresenius SE die Gesellschaft zur Gewährung von Bezugsrechten an Mitglieder des Vorstands und leitende Mitarbeiter der Gesellschaft und verbundener Unternehmen im Rahmen des Aktienoptionsplans 2008 ermächtigt. Zur Erfüllung der unter dem Aktienoptionsplan 2008 gewährten Bezugsrechte ist das Grundkapital der Fresenius SE um bis zu 6,2 Mio € durch die Ausgabe von bis zu 3,1 Millionen Stück nennwertloser Inhaber-Stammaktien sowie 3,1 Millionen Stück nennwertloser Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht worden.

Es können bis zu 6,2 Millionen Optionen ausgegeben werden, die zum Bezug von insgesamt 3,1 Millionen Stammaktien und 3,1 Millionen Vorzugsaktien berechtigen. Auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE entfallen bis zu 1,2 Millionen Aktienoptionen; bis zu 3,2 Millionen Optionen sind für die Mitglieder der Geschäftsführung direkt oder indirekt verbundener Unternehmen (mit Ausnahme der Fresenius Medical Care) bestimmt; bis zu 1,8 Millionen Aktienoptionen sind für Führungskräfte der Fresenius SE und ihrer verbundenen Unternehmen (mit Ausnahme der Fresenius Medical Care) bestimmt. Für die bezugsberechtigten Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE legt der Aufsichtsrat die Zuteilung der Aktienoptionen fest und sorgt insoweit für die Abwicklung des Aktienoptionsplans 2008; für alle weiteren Bezugsberechtigten übernimmt dies der Vorstand der Fresenius SE. Die Optionen können in fünf jährlichen Tranchen jeweils mit Wirkung zum ersten Bankarbeitstag im Juli und / oder ersten Bankarbeitstag im Dezember zugeteilt werden. Der Ausübungspreis der Optionen entspricht dem durchschnittlichen Schlusskurs, der für die Stammaktien bzw. Vorzugsaktien der Fresenius SE an der Frankfurter Wertpapierbörse während der 30 Börsentage unmittelbar vor dem jeweiligen Zuteilungszeitpunkt notiert wurde. Für Bezugsberechtigte in den USA kann der Ausübungspreis den jeweiligen Durchschnittskursen der beiden Aktiegattungen während der 30 Kalendertage unmittelbar vor dem Zuteilungszeitpunkt entsprechen, wenn diese höher sind. Die gewährten Optionen haben eine Laufzeit von sieben Jahren, können jedoch erst nach einer dreijährigen Wartezeit ausgeübt werden. Zwingende Voraussetzung für die Ausübung von Optionen ist das Erreichen des jährlichen Erfolgsziels innerhalb der dreijährigen Wartezeit. Das Erfolgsziel ist jeweils erreicht, wenn das um außerordentliche Effekte bereinigte konsolidierte Konzernergebnis des Fresenius-Konzerns jeweils im Vergleich zum bereinigten Konzernergebnis des vorherigen Geschäftsjahres um mindestens 8 % gestiegen ist. Für jedes Jahr, in

dem das Ziel nicht erreicht wird, verfallen die Optionen anteilig um jeweils ein Drittel. Das bereinigte Konzernergebnis ist auf der Grundlage der Berechnungsmethode der Bilanzierungsgrundsätze nach US-GAAP zu ermitteln und wird für Zwecke des Aktienoptionsplans 2008 festgelegt und vom Abschlussprüfer der Gesellschaft auf der Grundlage des geprüften Konzernabschlusses verbindlich verifiziert. In den Jahren 2008 und 2009 wurde das Erfolgsziel erreicht. Bei der Ausübung von Optionen, die die Wartezeit erfüllt haben, hat die Fresenius SE das Recht, die Aktienoptionen durch eigene Aktien oder durch eine Barzahlung zu bedienen, anstatt durch Ausgabe von neuen Aktien das Kapital zu erhöhen. Bei Erfüllung aller Voraussetzungen können die Optionen ganzjährig mit Ausnahme festgelegter Ausübungssperfristen ausgeübt werden.

Aktienoptionsplan 2003

Im Jahr 2003 führte die Fresenius AG den Aktienoptionsplan 2003 zur Ausgabe von Aktien an Vorstand und leitende Mitarbeiter ein. Dieses auf Wandelschuldverschreibungen basierende Vergütungsprogramm wurde durch den Aktienoptionsplan 2008 ersetzt. Seit dem Jahr 2008 wurden aus diesem Plan keine weiteren Aktienoptionen mehr ausgegeben. Der Aktienoptionsplan 2003 gewährt den Bezugsberechtigten das Recht, Stammaktien und Vorzugsaktien der Fresenius SE zu erwerben. Die aus diesem Plan gewährten Wandelschuldverschreibungen haben eine Laufzeit von 10 Jahren. Sie können jeweils zu einem Drittel frühestens nach zwei, drei oder vier Jahren nach dem Ausgabedatum gewandelt werden. Nach Gewährung des Bezugsrechts haben die begünstigten Personen das Recht, zwischen Wandelschuldverschreibungen mit einem Kursziel (Stock Price Target) oder solchen ohne Kursziel zu wählen. Der Wandlungspreis für Wandelschuldverschreibungen, die einem Kursziel unterliegen, entspricht dem Kurs der Stammaktien bzw. Vorzugsaktien zum Zeitpunkt, zu dem die Kurssteigerung des Aktienkurses gegenüber dem Basispreis (nach dem Aktiensplit im Jahr 2007: 1/3 des Basispreises) erstmalig mindestens 25 % beträgt. Bei einer Wandlung nach dem Aktiensplit beträgt der Wandlungspreis zum Bezug von drei Stamm- bzw. Vorzugsaktien je Wandelschuldverschreibung das Dreifache des gedrittelten Basispreises. Der Basispreis wird aus dem Durchschnittskurs der Stammaktien bzw. Vorzugsaktien während der letzten 30 Handelstage vor dem Ausgabedatum bestimmt. Der Wandlungspreis für Wandelschuldverschreibungen ohne Kursziel entspricht dem Basispreis. Im Falle der Wahl von Wandelschuldverschreibungen ohne Kursziel erhalten die bezugsberechtigten Personen 15 % weniger Wandelschuldverschreibungen als bei der Wahl von Wandelschuldverschreibungen mit Kursziel. Jede nach dem Aktiensplit gewährte Wandelschuldverschreibung berechtigt den Inhaber, nach Zahlung des entsprechenden Wandlungspreises je eine Stammaktie bzw. eine Vorzugsaktie zu erwerben. Die vorher gewährten Wandelschuldverschreibungen berechtigten den Inhaber bei Wandlung vor Wirksamwerden des Aktiensplits zum Erwerb je einer Stammaktie bzw. einer Vorzugsaktie; bei Wandlung nach dem Aktiensplit zum Erwerb von je drei Stammaktien bzw. Vorzugsaktien.

Aktienoptionsplan 1998

Im Jahr 1998 führte die Fresenius AG den Aktienoptionsplan 1998 zur Ausgabe von Aktien an Vorstand und leitende Mitarbeiter ein. Dieses auf Aktienoptionen basierende Vergütungsprogramm wurde durch den Aktienoptionsplan 2003 ersetzt, und seit dem Jahr 2003 wurden aus diesem Plan keine weiteren Aktienoptionen mehr ausgegeben. Der Aktienoptionsplan 1998 gewährt den Bezugsberechtigten das Recht, Stammaktien und Vorzugsaktien der Fresenius SE zu erwerben. Die aus diesem Plan gewährten Aktienoptionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Zum 31. Dezember 2009 sind alle ausübbar. Für jedes Bezugsrecht konnte vor dem Aktiensplit eine Stammaktie bzw. Vorzugsaktie erworben werden. Nach dem Aktiensplit im Jahr 2007 berechtigt jedes Bezugsrecht zum Erwerb von drei Stammaktien bzw. Vorzugsaktien. Entsprechend erhöht sich die Anzahl der an die Mitglieder des Vorstands bzw. an die leitenden Mitarbeiter höchstens auszugebenden Aktien.

Transaktionen während des Geschäftsjahres 2009

Im Geschäftsjahr 2009 gab die Fresenius SE 1.067.248 Aktienoptionen mit einem gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis von 36,90 € und einem gewichteten durchschnittlichen Marktwert von 8,25 € pro Aktienoption aus. Hiervon wurden 180.600 an den Vorstand der Fresenius SE ausgegeben. Der Marktwert aller ausgegebenen Aktienoptionen beträgt 9 Mio €.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden 171.642 Aktienoptionen ausgeübt. Der durchschnittliche Aktienkurs zum Ausübungszeitpunkt betrug bei den Stammaktien 35,92 € und bei den Vorzugsaktien 41,82 €. Durch diese Ausübungen flossen der Fresenius SE flüssige Mittel in Höhe von 4 Mio € zu. Der innere Wert der ausgeübten Aktienoptionen im Geschäftsjahr 2009 betrug 2 Mio €.

Zum 31. Dezember 2009 betrug der Bestand an Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan 1998 457.062 Stück, die alle ausübbar waren. Hiervon entfielen auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE 25.800 Aktienoptionen. Der Bestand an Wandelschuldverschreibungen aus dem Aktienoptionsplan 2003 betrug zum 31. Dezember 2009 2.799.514 Stück, wovon 1.953.308 ausübbar waren und 514.500 auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE entfielen. Der Bestand an Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan 2008 betrug zum 31. Dezember 2009 2.136.876 Stück, wovon 361.200 auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE entfielen.

Die Transaktionen hinsichtlich der Aktienoptionen sind wie folgt zusammengefasst:

	Stammaktien Stück	Vorzugsaktien Stück
Anzahl zum 31.12.2008	2.370.299	2.370.299
zuzüglich Neuausgabe	533.624	533.624
abzüglich Rückfall von in Vorjahren ausgegebenen Aktienoptionen	-121.376	-121.376
abzüglich Ausübung	-85.821	-85.821
Anzahl am 31.12.2009	2.696.726	2.696.726

(13) Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält die Aufgelder aus der Ausgabe von Aktien und der Ausübung von Aktienoptionen.

Die Kapitalrücklage hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	2008	2009
<i>in Tausend €</i>		
Vortrag zum 01.01.	1.532.772	1.828.610
Zuführung aufgrund der Ausübung von Aktienoptionen	12.788	4.198
Zuführung aufgrund Kapitalerhöhung	283.050	0
Stand am 31.12.	1.828.610	1.832.808

Die Kapitalrücklage entspricht mit 10 % des gezeichneten Kapitals der gesetzlichen Rücklage gemäß § 150 Abs. 1 und 2 AktG.

(14) Andere Gewinnrücklagen

Die anderen Gewinnrücklagen haben sich wie folgt entwickelt:

	2008	2009
<i>in Tausend €</i>		
Vortrag zum 01.01.	440.245	641.984
Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	201.739	47.500
Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen durch die Hauptversammlung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	0	88.161
Stand am 31.12.	641.984	777.645

(15) Bilanzgewinn

Im Bilanzgewinn ist ein Gewinnvortrag aus dem Vorjahr von 43 Tsd € gemäß dem Gewinnverwendungsbeschluss der Hauptversammlung vom 8. Mai 2009 enthalten.

(16) Sonderposten für Investitionszulagen und -zuschüsse zum Anlagevermögen

Der Sonderposten enthält im Wesentlichen gewährte Investitionszulagen und -zuschüsse zum Anlagevermögen gemäß §§ 1, 4 und 4b InvZulG, deren ertragswirksame Auflösung über die Nutzungsdauer der bezuschussten Anlagegüter erfolgt. In der Gewinn- und Verlustrechnung erscheint die jährliche Auflösung (1 Tsd €) unter dem Posten „Sonstige betriebliche Erträge“.

(17) Rückstellungen

Die **Pensionsrückstellungen** sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der Generationentafeln 2005 gebildet worden.

Die **Steuerrückstellungen** enthalten voraussichtliche Beträge aus noch ausstehenden Steuerveranlagungen für Vorjahre.

Die **sonstigen Rückstellungen** sind vor allem für Personalkosten, Versicherungsbeiträge, Prozessrisiken, Schadenersatzansprüche, Zinsen auf Mehrsteuern aus der Betriebsprüfung sowie ausstehende Rechnungen gebildet worden.

Ferner beinhaltet diese Position eine Rückstellung in Höhe von 20.876 Tsd € für die Marktbewertung des Wertpapierdarlehens der Fresenius Finance B.V.

(18) Verbindlichkeiten

	2008		2009			
	Gesamt	Davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	Gesamt	Davon mit einer Restlaufzeit		
				bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
<i>in Tausend €</i>						
Wandelschuldverschreibungen	596	461	616	569	47	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	267.352	163.124	204.228	8.228	196.000	0
(davon gesichert)	(0)	(0)	(196.000)	(0)	(196.000)	(0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.019	7.019	1.020	1.020	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.233.931	784.892	1.614.504	315.241	817.686	481.577
Sonstige Verbindlichkeiten	8.420	8.420	10.497	10.497	0	0
	1.517.318	963.916	1.830.865	335.555	1.013.733	481.577
(davon gesichert)	(0)	(0)	(196.000)	(0)	(196.000)	(0)

Wandelschuldverschreibungen

Die Verbindlichkeiten resultieren aus der Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen im Rahmen des Fresenius AG Aktienoptionsplans 2003 und betragen 616 Tsd €.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Kreditvereinbarungen mit der Europäischen Investitionsbank

Die Fresenius SE verfügt über eine revolvingende Kreditlinie bei der Europäischen Investitionsbank (EIB) in Höhe von 96 Mio €, die bis Juni 2013 zur Verfügung steht. Zum 31. Dezember 2009 wurde die Kreditlinie in Höhe von 96 Mio € in Anspruch genommen.

Die Fresenius SE verfügt weiterhin über eine revolvingende Kreditlinie bei der EIB in Höhe von 100 Mio €, die bis September 2013 zur Verfügung steht. Zum 31. Dezember 2009 wurde die Kreditlinie in Höhe von 100 Mio € in Anspruch genommen.

Die oben beschriebenen Kredite der EIB sind mit variablen Zinssätzen verzinst, die quartalisch angepasst werden. Die Aufnahmen der Fresenius SE wurden am 31. Dezember 2009 mit 0,844 % für die 96 Mio € und mit 2,982 % für die 100 Mio € verzinst. Die Inanspruchnahmen der 96 Mio € unter der Kreditvereinbarung werden durch Bankgarantien besichert. Die Inanspruchnahme der 100 Mio € unter der Kreditvereinbarung werden durch die Fresenius Kabi AG und die Fresenius ProServe GmbH garantiert. Zudem enthält die Vereinbarung übliche Auflagen und Verpflichtungen. Die EIB ist die nicht-gewinnorientierte Finanzierungsinstitution der Europäischen Union, die langfristige Finanzierungen für spezifische Investitions- und Forschungsprojekte zu günstigen Konditionen – normalerweise im Umfang von bis zu 50 % der Projektkosten - bereitstellt.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen setzen sich aus Darlehen und Finanzierungskonten in Höhe von 1.614.460 Tsd € (im Vorjahr 1.233.031 Tsd €) und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 44 Tsd € (im Vorjahr 900 Tsd €) zusammen. Der Anstieg in Höhe von 381.429 Tsd € ist hauptsächlich bedingt durch neue Darlehen der Fresenius Finance B.V. und Fresenius US Finance II, Inc., die größtenteils an andere Konzernunternehmen weitergegeben wurden.

Aus der Marktbewertung der im Zusammenhang mit dem Wertpapierdarlehen, das bei Fälligkeit zwingend in Aktien der FMC-AG & Co. KGaA umzutauschen ist, stehenden Verbindlichkeiten der Gesellschaft gegenüber der Fresenius Finance B.V. in Höhe von 554,4 Mio € entstand im Berichtsjahr ein Aufwand in Höhe von 20.876 Tsd €, der in der Gewinn- und Verlustrechnung unter der Position „Sonstiges Finanzergebnis“ und in der Bilanz unter den „Sonstigen Rückstellungen“ gezeigt wird.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten vor allem Verbindlichkeiten aus Steuern, Zinsverbindlichkeiten sowie Verbindlichkeiten aus der Lohn- und Gehaltsabrechnung.

Die Verbindlichkeiten aus Steuern betragen 3.678 Tsd € (im Vorjahr 3.654 Tsd €).

(19) Haftungsverhältnisse

	2008	2009
<i>in Tausend €</i>		
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen und Bürgschaften	4.401.036	4.403.976
(davon zu Gunsten von und gegenüber verbundenen Unternehmen)	(4.401.036)	(4.403.976)

Die Fresenius SE hat sich gegenüber verschiedenen Führungsorganen von ausländischen Tochtergesellschaften verpflichtet, sie von Ansprüchen, falls solche wegen deren Tätigkeit als Organ der jeweiligen Gesellschaft erhoben und auf das Recht des jeweiligen Landes gestützt werden, unter bestimmten Voraussetzungen freizustellen.

Die Fresenius SE hat sich verpflichtet, die Mitglieder des Vorstands von Ansprüchen, die gegen sie aufgrund ihrer Tätigkeit für die Gesellschaft und deren konzernverbundene Unternehmen erhoben werden, soweit solche Ansprüche über ihre Verantwortlichkeit nach deutschem Recht hinausgehen, im Rahmen des gesetzlich Zulässigen freizustellen. Zur Absicherung derartiger Verpflichtungen hat die Gesellschaft eine D&O-Versicherung mit einem angemessenen Selbstbehalt abgeschlossen. Die Freistellung gilt für die Zeit, in der das jeweilige Mitglied des Vorstands amtiert sowie für Ansprüche in diesem Zusammenhang nach jeweiliger Beendigung der Vorstandstätigkeit.

Die Fresenius SE garantiert die wesentlichen Verbindlichkeiten der Fresenius Finance B.V. und der Fresenius US Finance II, Inc. – jeweils hundertprozentige Tochtergesellschaften der Fresenius SE. Die folgende Tabelle zeigt die Verbindlichkeiten dieser beiden Gesellschaften zum 31. Dezember 2009.

Emittent	Buchwert	Fälligkeit	Nominalzins
Schuldscheindarlehen			
Fresenius Finance B.V. 2007/2012	26 Mio €	2. Jul 12	5,51 %
Fresenius Finance B.V. 2007/2012	74 Mio €	2. Jul 12	variabel
Fresenius Finance B.V. 2007/2014	38 Mio €	2. Jul 14	5,75 %
Fresenius Finance B.V. 2007/2014	62 Mio €	2. Jul 14	variabel
Fresenius Finance B.V. 2008/2012	62 Mio €	2. Apr 12	5,59 %
Fresenius Finance B.V. 2008/2012	138 Mio €	2. Apr 12	variabel
Fresenius Finance B.V. 2008/2014	112 Mio €	2. Apr 14	5,98 %
Fresenius Finance B.V. 2008/2014	88 Mio €	2. Apr 14	variabel
Anleihen			
Fresenius Finance B.V. 2006/2013	500 Mio €	31. Jan 13	5,00 %
Fresenius Finance B.V. 2006/2016	650 Mio €	31. Jan 16	5,50 %
Fresenius US Finance II, Inc. 2009/2015	275 Mio €	15. Jul 15	8,75 %
Fresenius US Finance II, Inc. 2009/2015	500 Mio US\$	15. Jul 15	9,00 %

Im April 2008 hat die Fresenius Finance B.V. Schuldscheindarlehen in Höhe von 400 Mio € in vier Tranchen mit Laufzeiten von vier und sechs Jahren begeben. Die Mittelzuflüsse aus der Emission dieser Schuldscheindarlehen wurden im Wesentlichen verwendet zur Finanzierung von Akquisitionen sowie für die Tilgung kurzfristiger Verbindlichkeiten und für die Rückführung eines im Mai 2008 fälligen Schuldscheindarlehen in Höhe von 40 Mio €.

Die Schuldscheindarlehen der Fresenius Finance B.V. werden von der Fresenius SE garantiert.

Die Fresenius Finance B.V. hat im Juni 2009 die im Jahr 2016 fällige Anleihe um 150 Mio € aufgestockt. Mit dem Erlös wurden kurzfristige Finanzverbindlichkeiten zurückgeführt.

Die Anleihe der Fresenius Finance B.V., die am 30. April 2009 fällig war, wurde planmäßig zurückgezahlt.

Die Fresenius US Finance II, Inc., eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Fresenius SE, hat im Januar 2009 eine vorrangige unbesicherte Anleihe begeben. Diese Anleihe besteht aus einer US-Dollar-Tranche mit einem Nominalvolumen von 500 Mio US\$ und einer Euro-Tranche mit einem Nominalvolumen von 275 Mio €. Beide Tranchen werden im Jahr 2015 fällig. Dem Fresenius-Konzern ist aus der Begebung der Anleihe ein Netto-Erlös von rund 800 Mio US\$ zugeflossen, der für die Rückführung der im Zusammenhang mit der Akquisition von APP abgeschlossenen Zwischenfinanzierung sowie für die Rückzahlung sonstiger Finanzverbindlichkeiten und für allgemeine Unternehmenszwecke verwendet wurde.

Für die im Jahr 2016 fällig werdende Anleihe der Fresenius Finance B.V. besteht die Möglichkeit des vorzeitigen Rückkaufs durch die Emittentin ab dem 31. Januar 2011. Die entsprechenden Rückkaufskurse wurden bereits bei Emission in den Anleihebedingungen festgelegt.

Alle Anleihen der Fresenius Finance B.V. und der Fresenius US Finance II, Inc. werden von der Fresenius SE, der Fresenius Kabi AG und der Fresenius ProServe GmbH garantiert. Die Fresenius SE ist zum Schutz der Anleihegläubiger verschiedene Verpflichtungen eingegangen, die den Handlungsspielraum der Fresenius SE und ihrer Tochtergesellschaften (außer FMC-AG & Co. KGaA und deren Tochtergesellschaften) unter bestimmten Voraussetzungen in gewissem Umfang einschränken. Dazu zählen u. a. Begrenzungen bei der Aufnahme weiterer Fremdmittel, bei der Zahlung von Dividenden, bei der Durchführung von Investitionen, bei der Rückzahlung nachrangiger Verbindlichkeiten sowie bei der Belastung oder Veräußerung von Vermögenswerten. Einige dieser Auflagen werden automatisch aufgehoben, wenn das Rating der jeweiligen Anleihe einen sogenannten Investment Grade Status erreicht. Bei bestimmten Verstößen gegen die Anleihebedingungen steht den Anleihegläubigern, sofern sie in ihrer Gesamtheit mindestens 25 % des ausstehenden Anleihebetrags besitzen, das Recht zu, die Anleihe fällig zu stellen und die sofortige Rückzahlung des Anleihebetrags plus Zinsen zu verlangen. Der Fresenius-Konzern befand sich zum 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit seinen diesbezüglichen Verpflichtungen.

Im Zusammenhang mit der Akquisition von APP hat der Fresenius-Konzern am 20. August 2008 eine syndizierte Bankkreditvereinbarung (Kreditvereinbarung 2008) in Höhe von 2,45 Mrd US\$ abgeschlossen. Die Kreditvereinbarung 2008 besteht aus:

- Darlehensfazilitäten im Gesamtvolumen von 1 Mrd US\$ mit einer Laufzeit von fünf Jahren (Darlehen A). Diese Darlehen stehen in Höhe von 500 Mio US\$ der Fresenius US Finance I, Inc., einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft der Fresenius SE, und in Höhe von 500 Mio US\$ der APP Pharmaceuticals, LLC zur Verfügung. Darlehen A wird schrittweise in zehn ungleichen halbjährlichen Tilgungszahlungen zurückgeführt, die am 10. Juni 2009 begonnen haben und am 10. September 2013 enden.
- Darlehensfazilitäten im Gesamtvolumen von 1 Mrd US\$ mit einer Laufzeit von sechs Jahren (Darlehen B). Diese Darlehen stehen in Höhe von 502,5 Mio US\$ der Fresenius US Finance I, Inc. und in Höhe von 497,5 Mio US\$ der APP Pharmaceuticals, LLC zur Verfügung. Darlehen B wird schrittweise in elf nahezu gleichgroßen halbjährlichen Tilgungszahlungen zurückgeführt, die am 10. Juni 2009 begonnen haben. Daneben ist die letzte Tilgungszahlung am 10. September 2014 fällig.
- Revolvierenden Kreditfazilitäten mit einer fünfjährigen Laufzeit im Gesamtvolumen von 450 Mio US\$. Diese Fazilitäten stehen in Höhe von 150 Mio US\$ der APP Pharmaceuticals, LLC und in Höhe von 300 Mio US\$ der Fresenius Finance I S.A., einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft der Fresenius SE, zur Verfügung. Die durch Fresenius Finance I S.A. nutzbare Kreditlinie kann in verschiedenen Währungen gezogen werden.

Die Pflichttilgungen für die Darlehenstranchen A und B beliefen sich auf 75 Mio US\$ und 15 Mio US\$ bzw. 2,5 Mio €.

Im Dezember 2009 wurden Teile des bestehenden Darlehens B in Höhe von 78,7 Mio US\$ und 13 Mio € freiwillig vorzeitig zurückgezahlt.

Im Oktober 2008 wurde die Kreditvereinbarung 2008 angepasst, um Darlehen B, das der Fresenius US Finance I, Inc. zur Verfügung steht, um 210,5 Mio US\$ und 200 Mio € zu erhöhen. Die Erlöse wurden für die Rückführung der nachfolgend beschriebenen Zwischenfinanzierung verwendet. Im November 2008 wurde mit den Darlehensgebern eine Erhöhung der revolving Kreditlinie, die der Fresenius Finance I S.A. zur Verfügung steht, um 100 Mio US\$ vereinbart.

Die Kreditvereinbarung 2008 wird von der Fresenius SE, der Fresenius ProServe GmbH und der Fresenius Kabi AG garantiert.

Pflichtumtauschanleihe

Zur Finanzierung der Akquisition von APP wurde im Juli 2008 über die Fresenius Finance (Jersey) Ltd. eine Pflichtumtauschanleihe (Mandatory Exchangeable Bonds) über einen Gesamtnennbetrag von 554,4 Mio € begeben. Die Fresenius Finance B.V. hat diese Anleihe zu 100 % ihres Nennwerts von der Fresenius Finance (Jersey) Ltd. gezeichnet. Anschließend wurde die Anleihe im Rahmen eines Wertpapierdarlehens an die Fresenius SE übertragen und von dieser am Markt platziert. Die Anleihe ist mit einem jährlichen Zinskupon von 5 5/8 % ausgestattet und wird am 14. August 2011 fällig. Bei Fälligkeit ist die Anleihe zwingend in Stammaktien der FMC-AG & Co. KGaA umzutauschen, wobei auf Basis der aktuellen Umtauschpreise mindestens 14,53 Millionen und maximal 17,14 Millionen Aktien zu liefern sind. Hinsichtlich der endgültigen Anzahl der zu liefernden Aktien können sich in Abhängigkeit von verwässernden Ereignissen (etwa Kapitalmaßnahmen) bei der FMC-AG & Co. KGaA noch Änderungen ergeben. Die Anleihe ist nicht in bar zurückzuzahlen.

Der anfängliche Mindest-Umtauschpreis wurde auf 33,00 € festgesetzt und der anfängliche Höchst-Umtauschpreis auf 38,94 € (118 % des anfänglichen Mindest-Umtauschpreises). Aufgrund der im Mai 2009 erfolgten Dividendenzahlung der FMC-AG & Co. KGaA haben sich der Mindest-Umtauschpreis und der Höchst-Umtauschpreis auf 32,34 € bzw. 38,16 € reduziert. Nach den Anleihebedingungen haben sowohl die Emittentin als auch die Anleihegläubiger die Möglichkeit eines vorzeitigen Umtauschs. Die Emittentin, Fresenius Finance (Jersey) Ltd., ist grundsätzlich zum Umtausch aller ausstehenden Teilschuldverschreibungen in Aktien der FMC-AG & Co. KGaA zu einem am jeweiligen Umtauschtag zu berechnenden Höchst-Umtauschverhältnis zuzüglich Zahlung aufgelaufener Zinsen und eines Vorfälligkeitsaufschlags berechtigt. Darüber hinaus ist die Anleihe zwingend zum Höchst-Umtauschverhältnis zuzüglich dieser Zahlungen umzutauschen, wenn das Rating der Fresenius SE ein bestimmtes Niveau unterschreitet und dieses Niveau nicht wieder hergestellt wird. Im Falle eines Kontrollwechsels bei der Fresenius SE oder der FMC-AG & Co. KGaA hat zudem jeder Anleihegläubiger das Recht, seine Anleihen zum Höchst-Umtauschverhältnis zuzüglich dieser Zahlungen umzutauschen. Darüber hinaus ist jeder Gläubiger berechtigt, sämtliche von ihm gehaltenen Anleihen zu einem am jeweiligen Umtauschtag bestimmten Mindest-Umtauschverhältnis ohne Zahlung aufgelaufener Zinsen oder Aufschläge umzutauschen.

Die Fresenius SE garantiert zugunsten der Fresenius Finance (Jersey) Ltd. die Zahlung bestimmter Zinsverpflichtungen der Fresenius Finance B.V. Ferner stellt sie über einen Verpfändungsvertrag die Lieferung der dem Umtausch zugrunde liegenden Aktien der FMC-AG & Co. KGaA sicher. Zudem hat die Fresenius SE die Verpflichtung gegenüber den Gläubigern übernommen, dass weder sie selbst noch eine ihrer wesentlichen Tochtergesellschaften für bestimmte Kapitalmarktverbindlichkeiten Sicherheiten an ihrem Vermögen bestellen wird, ohne die Gläubiger zur gleichen Zeit und in gleichem Rang an solchen Sicherheiten teilnehmen zu lassen.

Die Fresenius SE hat am 2. Januar 2010 gegenüber der Fresenius Kabi Pharmaceuticals Holding, Inc., USA (Kabi Pharmaceuticals), einer 100%igen Tochtergesellschaft der Fresenius Kabi AG, eine Patronatserklärung abgegeben, dass sie Kabi Pharmaceuticals ausreichende finanzielle Mittel zur Verfügung stellen wird, damit Kabi Pharmaceuticals ihren finanziellen Verpflichtungen aus dem Erwerb von APP nachkommen kann, soweit diese bis mindestens 1. Januar 2011 fällig werden.

(20) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

	2008	2009
<i>in Tausend €</i>		
Verpflichtungen aus Erbbau- rechts-, Miet- und Leasing- verträgen		
fällig 2010 (im Vorjahr 2009)	1.006	1.250
fällig 2011-2014 (im Vorjahr 2010-2013)	1.182	1.556
fällig nach 2014 (im Vorjahr nach 2013)	-	-
	2.188	2.806
Bestellobligo aus begon- nenen Investitionen	353	206
(davon gegenüber verbun- denen Unternehmen)	(-)	(-)
Übrige Verpflichtungen	13.978	13.276
(davon gegenüber verbun- denen Unternehmen)	(13.978)	(13.276)
	16.519	16.288

Bei den übrigen Verpflichtungen handelt es sich um die Verpflichtung zur Mithaftung aus der Übertragung von Pensionsverpflichtungen auf Tochtergesellschaften der Unternehmensbereiche sowie zukünftiger Zahlungsverpflichtungen von Tochtergesellschaften aus Akquisitionen.

Erläuterungen der Gewinn- und Verlustrechnung

(21) Beteiligungsergebnis

	2008	2009
<i>in Tausend €</i>		
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	493.722	242.947
Erträge aus Beteiligungen (davon aus verbundenen Unternehmen)	66.804 (66.804)	72.024 (72.024)
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-49.000	-51.642
	511.526	263.329

(22) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge von insgesamt 89.497 Tsd € (im Vorjahr 252.297 Tsd €) betreffen im Wesentlichen Weiterbelastungen von Kosten an Konzern-Unternehmen in Höhe von 48.162 Tsd € (im Vorjahr 106.295 Tsd €), Dienstleistungsverträge mit anderen Konzerngesellschaften, periodenfremde Erträge aus dem Verkauf von Sachanlagen in Höhe von 60 Tsd € (im Vorjahr 32 Tsd €) sowie sonstige periodenfremde Erträge, im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von kurzfristigen Rückstellungen in Höhe von 1.472 Tsd € (im Vorjahr 855 Tsd €) und Fremdwährungsgewinne in Höhe von 39.076 Tsd € (im Vorjahr 135.618 Tsd €). Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge ergibt sich im Wesentlichen aus im Vorjahr enthaltenen Währungsgewinnen und Erträgen aus Weiterbelastungen von Finanzierungskosten im Zusammenhang mit der Akquisition von APP Pharmaceuticals, Inc.

Die periodenfremden Erträge betragen im Geschäftsjahr insgesamt 1.599 Tsd € (im Vorjahr 1.148 Tsd €).

(23) Personalaufwand

	2008	2009
<i>in Tausend €</i>		
Löhne und Gehälter	20.278	21.457
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	5.792	4.758
(davon für Alters- versorgung)	(3.429)	(2.294)
	<u>26.070</u>	<u>26.215</u>

Im Jahresdurchschnitt verteilen sich die Mitarbeiter der Fresenius SE auf die Gruppen wie folgt:

	2008	2009
Gewerbliche Arbeit- nehmer	14	13
Angestellte	173	175
Auszubildende	83	98
	<u>270</u>	<u>286</u>

(24) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

Bei den Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen in Höhe von 3.929 Tsd € (im Vorjahr 3.936 Tsd €) handelt es sich um planmäßige Abschreibungen.

(25) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von insgesamt 71.093 Tsd € (im Vorjahr 248.700 Tsd €) beinhalten als größte Posten Fremdwährungsverluste in Höhe von 34.272 Tsd € (im Vorjahr 122.301 Tsd €). Ferner sind Transaktionskosten für Unternehmensakquisitionen, EDV-Aufwendungen, Versicherungsprämien sowie sons-

tige Beratungsleistungen enthalten. Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ergibt sich im Wesentlichen aus im Vorjahr enthaltenen Währungsverlusten und Finanzierungskosten im Zusammenhang mit der Akquisition von APP Pharmaceuticals, Inc.

Die periodenfremden Aufwendungen betragen im Geschäftsjahr 1.178 Tsd € (im Vorjahr 283 Tsd €).

In den Geschäftsjahren 2009 bzw. 2008 wurden folgende Honorare für den Abschlussprüfer im Aufwand erfasst:

	2008	2009
<i>in Tausend €</i>		
Abschlussprüfung	366	445
Steuerberatungsleistungen	0	0
Sonstige Leistungen	995	99
	1.361	544

(26) Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens

Die Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens betreffen im Wesentlichen die Abschreibung eines Darlehens an eine Tochtergesellschaft. Es handelt sich um eine Darlehensforderung in US\$, die aufgrund der negativen Kursentwicklung in Höhe von 1.631 Tsd € wertberichtigt werden musste.

(27) Ergebnis vor Zinsen und Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (EBIT)

	2008	2009
<i>in Tausend €</i>		
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	422.241	175.377
Zinsergebnis	62.876	53.665
Sonstiges Finanzergebnis	0	20.876
Sonstige Steuern	-367	-495
EBIT	484.750	249.423

(28) Zinsergebnis

	2008	2009
<i>in Tausend €</i>		
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens (davon aus verbundenen Unternehmen)	12.387 (12.387)	40.536 (40.536)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon aus verbundenen Unternehmen)	31.662 (23.448)	13.268 (8.316)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon an verbundene Unternehmen)	-106.925 (-64.483)	-107.469 (-81.352)
	-62.876	-53.665

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen des Jahres 2009 enthalten Kompensationszahlungen in Höhe von 31.328 Tsd € (im Vorjahr 11.932 Tsd €) für die von der Fresenius Finance B.V. im Rahmen eines Wertpapierdarlehens erhaltene Pflichtumtauschleihe.

(29) Sonstiges Finanzergebnis

Das Sonstige Finanzergebnis enthält den Aufwand aus der Marktbewertung der im Zusammenhang mit dem Wertpapierdarlehen der Fresenius Finance B.V. stehenden Verbindlichkeit.

(30) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 5.583 Tsd € (im Vorjahr 18.396 Tsd €) betreffen den laufenden Steueraufwand in Höhe von 4.407 Tsd € (im Vorjahr 3.435 Tsd €) sowie den periodenfremden Steueraufwand in Höhe von 1.176 Tsd € (im Vorjahr 12.961 Tsd €).

(31) Derivative Finanzinstrumente

Zur Absicherung bestehender oder mit hinreichender Wahrscheinlichkeit zu erwartender Zins- und Währungsrisiken setzt die Fresenius SE auch derivative Finanzinstrumente ein. Zum Stichtag hatte die Gesellschaft Devisentermingeschäfte mit einem Nominalvolumen von 605,1 Mio € (im Vorjahr 385,0 Mio €) und einem beizulegenden Zeitwert von 19,7 Mio € (im Vorjahr: 9,5 Mio €) bei einer maximalen Restlaufzeit von 34 Monaten sowie extern abgeschlossene Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von 1.026,7 Mio € (im Vorjahr 1.408,0 Mio €) und einem beizulegenden Zeitwert von -60,8 Mio € (im Vorjahr -97,9 Mio €) bei einer maximalen Restlaufzeit von 55 Monaten im Bestand. Darin enthalten sind Zinsderivate im Nominalvolumen von 986,7 Mio € (im Vorjahr 1.008,7 Mio €) und einem beizulegenden Zeitwert von -58,7 Mio € (im Vorjahr -66,4 Mio €), welche die Fresenius SE als Obergesellschaft für Tochtergesellschaften abgeschlossen und an diese weitergereicht hat. Ferner sind darin enthalten Währungsderivate im Nominalvolumen von 331,3 Mio € (im Vorjahr 250,9 Mio €) und einem beizulegenden Zeitwert von 24,3 Mio € (im Vorjahr 4,9 Mio €), welche die Fresenius SE als Obergesellschaft für Tochtergesellschaften abgeschlossen und an diese weitergereicht hat. Der beizulegende Zeitwert basiert auf dem Marktwert, zu dem ein derivatives Finanzinstrument in einer Transaktion zwischen Parteien gehandelt werden könnte, wobei Zwangsverkäufe oder Liquidationsverkäufe außer Betracht bleiben.

Zum Bilanzstichtag wurden die negativen Marktwerte der nicht an Tochtergesellschaften weitergereichten Währungsderivate in Höhe von 5.507 Tsd € (im Vorjahr 627 Tsd €) und Zinsswaps 0 Tsd € (im Vorjahr 29.261 Tsd €) unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

(32) Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Individualisierte Angaben zur Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats sind im geprüften Vergütungsbericht (siehe Anlage zum Lagebericht), der Bestandteil des Lageberichts ist, dargestellt.

Die Vergütung des Vorstands ist in ihrer Gesamtheit leistungsorientiert und bestand im Geschäftsjahr 2009 aus drei Komponenten: erfolgsunabhängige Vergütung (Grundgehalt), erfolgsbezogene Vergütung (variabler Bonus) und einer Komponente mit langfristiger Anreizwirkung (Aktienoptionen).

Die Barvergütung des Vorstands belief sich für die Wahrnehmung seiner Aufgaben auf 9.345 Tsd € (2008: 9.138 Tsd €). Davon entfielen 3.635 Tsd € (2008:

3.591 Tsd €) auf eine erfolgsunabhängige Vergütung und 5.204 Tsd € (2008: 5.118 Tsd €) auf eine erfolgsbezogene Vergütung. Die Höhe der erfolgsbezogenen Vergütung ist grundsätzlich abhängig von der Erreichung von Zielen im Hinblick auf das Konzernergebnis des Fresenius-Konzerns und der Unternehmensbereiche. Als Komponente mit langfristiger Anreizwirkung erhielten die Mitglieder des Vorstands 180.600 Aktienoptionen aus dem Fresenius SE Aktienoptionsplan 2008 bzw. 99.600 Aktienoptionen aus dem Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA Aktienoptionsplan 2006.

Die Vergütung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse belief sich im Geschäftsjahr 2009 auf 1.584 Tsd € (2008: 1.488 Tsd €). Davon entfielen 183 Tsd € (2008: 183 Tsd €) auf Festvergütung, 100 Tsd € (2008: 100 Tsd €) auf Vergütung für Ausschusstätigkeit und 1.301 Tsd € (2008: 1.205 Tsd €) auf variable Vergütung.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder Bezüge in Höhe von 875 Tsd € (2008: 1.386 Tsd €) gezahlt. Für diesen Personenkreis besteht eine Pensionsverpflichtung von 9.878 Tsd € (2008: 10.056 Tsd €).

Im Geschäftsjahr 2009 und 2008 wurden an die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE keine Darlehen oder Vorschusszahlungen auf zukünftige Vergütungsbestandteile gewährt.

(33) Corporate Governance

Für jedes in den Konzernabschluss einbezogene börsennotierte Unternehmen ist die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären über die Internetseite der Fresenius SE www.fresenius.de im Bereich Wir über uns/ Corporate Governance / Entsprechenserklärung bzw. der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA www.fmc-ag.de im Bereich Investor Relations/ Corporate Governance / Entsprechenserklärung zugänglich gemacht worden.

(34) Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand der Fresenius SE schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn des Jahres 2009 der Fresenius SE wie folgt zu verwenden:

Zahlung einer Dividende von 0,75 € je Inhabers Stammaktie auf Stück 80.657.688 dividendenberechtigte Stammaktien	60.493.266,00 €
Zahlung einer Dividende von 0,76 € je Inhabers Vorzugsaktie auf Stück 80.657.688 dividendenberechtigte Vorzugsaktien	61.299.842,88 €
Vortrag auf neue Rechnung	<u>48.422,82 €</u>
	<u><u>121.841.531,70 €</u></u>

(35) Versicherung der gesetzlichen Vertreter

“Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.”

Bad Homburg v.d.H., den 24. Februar 2010



Dr. U. M. Schneider



R. Baule



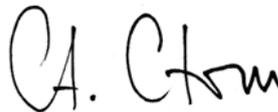
Dr. F. De Meo



Dr. J. Götz



Dr. B. Lipps



S. Sturm



Dr. E. Wastler

VORSTAND

Dr. Ulf M. Schneider

Frankfurt am Main

Vorsitzender

Konzernmandate

Aufsichtsrat

Eufets AG (bis 31. Mai 2009; Vorsitzender)
Fresenius HemoCare Netherlands B.V., Niederlande
Fresenius Kabi AG (Vorsitzender)
Fresenius Kabi Austria GmbH, Österreich
Fresenius Kabi España S.A., Spanien
Fresenius Medical Care Groupe France S.A.S., Frankreich (Vorsitzender)
Fresenius Medical Care Management AG (Vorsitzender)
HELIOS Kliniken GmbH (Vorsitzender)

Board of Directors

APP Pharmaceuticals, Inc., USA (Vorsitzender)
FHC (Holdings), Ltd., Großbritannien
Fresenius Kabi Pharmaceuticals Holding, Inc., USA (Vorsitzender bis 1. November 2009)

Rainer Baule

Ettlingen

Unternehmensbereich Fresenius Kabi

Konzernmandate

Aufsichtsrat

Fresenius HemoCare Netherlands B.V., Niederlande (Vorsitzender)
Fresenius Kabi Austria GmbH, Österreich (Vorsitzender)
Fresenius Kabi España S.A., Spanien
Labesfal – Laboratórios Almiro, S.A., Portugal

Board of Directors

APP Pharmaceuticals, Inc., USA
Dabur Pharma (Thailand) Co. Ltd., Thailand
FHC (Holdings) Ltd., Großbritannien
Fresenius Kabi Asia Pacific Ltd., Hongkong
Fresenius Kabi Oncology Inc., USA
Fresenius Kabi Oncology Plc., Großbritannien
Fresenius Kabi Pharmaceuticals Holding, Inc., USA
Fresenius Kabi (Singapore) Pte Ltd., Singapur (seit 1. Januar 2010)

Verwaltungsrat

Fresenius Kabi Groupe France S.A., Frankreich (Vorsitzender)
Fresenius Kabi Italia S.p.A., Italien

Dr. Francesco De Meo

Petersberg

Unternehmensbereich Fresenius Helios

Konzernmandate

Aufsichtsrat

HELIOS Klinikum Bad Saarow GmbH (Vorsitzender)
HELIOS Klinikum Emil von Behring GmbH (Vorsitzender)
HELIOS Klinikum Erfurt GmbH (seit 8. Dezember 2009)
HELIOS Klinikum Krefeld GmbH
HELIOS Kliniken Leipziger Land GmbH (seit 16. November 2009)
HELIOS Kliniken Schwerin GmbH (Vorsitzender)
HELIOS Spital Überlingen GmbH (seit 1. Januar 2010; Vorsitzender)

Mandate

Aufsichtsrat
Allianz Private Krankenversicherungs-AG

Dr. Jürgen Götz

Bad Soden am Taunus

Recht, Compliance, Personal

Konzernmandate

Aufsichtsrat

HELIOS Kliniken GmbH
Wittgensteiner Kliniken GmbH (Vorsitzender)

Dr. Ben Lipps

Boston, Massachusetts (USA)

Unternehmensbereich

Fresenius Medical Care

Konzernmandate

Vorstand

Fresenius Medical Care Management AG (Vorsitzender)

Stephan Sturm

Hofheim am Taunus

Finanzen

Konzernmandate

Aufsichtsrat

Fresenius HemoCare Netherlands B.V., Niederlande
Fresenius Kabi AG (stellvertretender Vorsitzender)
Fresenius Kabi España S.A., Spanien
HELIOS Kliniken GmbH
Labesfal – Laboratórios Almiro, S.A., Portugal
VAMED AG, Österreich (stellvertretender Vorsitzender)
Wittgensteiner Kliniken GmbH

Board of Directors

FHC (Holdings) Ltd., Großbritannien

Verwaltungsrat

Fresenius Kabi Groupe France S.A., Frankreich

Dr. Ernst Wastler

Linz, Österreich

Unternehmensbereich

Fresenius Vamed

Konzernmandate

Aufsichtsrat

Charité CFM Facility Management GmbH (stellvertretender Vorsitzender)
VAMED-KMB Krankenhausmanagement und Betriebsführungsges. m.b.H., Österreich (Vorsitzender)

AUFSICHTSRAT

Dr. Gerd Krick

Königstein

Ehemaliger Vorstandsvorsitzender

Fresenius SE

Vorsitzender

Vorsitzender des Nominierungsausschusses
Vorsitzender des Personalausschusses
Mitglied des Prüfungsausschusses

Mandate

Aufsichtsrat

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (Vorsitzender)
Fresenius Medical Care Management AG
VAMED AG, Österreich (Vorsitzender)

Prof. Dr. h. c. Roland Berger

München

Unternehmensberater

Vorsitzender des Prüfungsausschusses

Mandate

Aufsichtsrat

Live Holding AG (stellvertretender Vorsitzender
bis 1. April 2009; Vorsitzender seit 1. April 2009)
Prime Office AG (Vorsitzender)
Roland Berger Strategy Consultants Holding GmbH
(Vorsitzender)
Schuler AG
Senator Entertainment AG
Wilhelm von Finck AG (stellvertretender Vorsitzender)
WMP EuroCom AG (Vorsitzender)

Board of Directors

Fiat S.p.A., Italien
Loyalty Partner Holdings S.A., Luxemburg
Roland Berger AG, Schweiz
(bis 4. August 2009; Vorsitzender)
Special Purpose Acquisition Company (SPAC) Germany 1
Acquisition Limited, Guernsey (Co-Chairman)
Telecom Italia S.p.A., Italien

Verwaltungsrat

Wittelsbacher Ausgleichsfonds

Dario Anselmo Ilossi

Rom, Italien

Gewerkschaftssekretär FEMCA Cisl –
Energie, Mode und Chemie

Konrad Kölbl

Hof am Laithagebirge, Österreich

Freigestellter Betriebsrat

Arbeiterbetriebsrat der VAMED-KMB

Krankenhausmanagement und
Betriebsführungsges. m.b.H.

Konzernbetriebsratsvorsitzender der
VAMED AG

Mitglied des SE-Betriebsrats der
Fresenius SE

Mitglied des Prüfungsausschusses

Konzernmandate

Aufsichtsrat

VAMED-KMB Krankenhausmanagement und
Betriebsführungsges. m.b.H., Österreich

Klaus-Peter Müller

Bad Homburg v. d. H.

Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Commerzbank AG

Mandate

Aufsichtsrat

Commerzbank AG (Vorsitzender)
Fraport AG
Linde AG
Steigenberger Hotels AG (bis 31. Juli 2009)

Board of Directors

Parker Hannifin Corporation, USA

Verwaltungsrat

Assicurazioni Generali S.p.A., Italien
KfW Kreditanstalt für Wiederaufbau (bis 23. März 2009)
Landwirtschaftliche Rentenbank (seit 16. Juli 2009)
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH (bis 23. März 2009)

Dr. Gerhard Rupprecht

Gerlingen

Mitglied des Vorstands der Allianz SE
Vorsitzender des Vorstands der Allianz
Deutschland AG

Mandate

Aufsichtsrat

Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG (Vorsitzender)
Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender)
Allianz Elementar Versicherungs-AG (Vorsitzender)
Allianz Investmentbank AG (stellvertretender Vorsitzender)
Allianz Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender)
Allianz Private Krankenversicherungs-AG (Vorsitzender)
Allianz Suisse Lebensversicherungs-AG, Schweiz
Allianz Suisse Versicherungs-AG, Schweiz
Allianz Versicherungs-AG (Vorsitzender)
Heidelberger Druckmaschinen AG

Wilhelm Sachs

Friedrichsdorf

Freigestellter Betriebsrat

Stellvertretender Vorsitzender des
Betriebsrats Werk Friedberg

Mitglied des Gemeinschaftsbetriebsrats
der Fresenius SE/Standort Friedberg

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
der Fresenius SE

Mitglied des SE-Betriebsrats
der Fresenius SE

Mitglied des Personalausschusses

Dr. Dieter Schenk

München

Rechtsanwalt und Steuerberater
Stellvertretender Vorsitzender

Mitglied des Nominierungsausschusses

Mandate

Aufsichtsrat

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA
(stellvertretender Vorsitzender)
Fresenius Medical Care Management AG
(stellvertretender Vorsitzender)
Gabor Shoes AG (Vorsitzender)
Greiffenberger AG (stellvertretender Vorsitzender
bis 23. April 2009 und ab 14. Juli 2009;
Vorsitzender vom 23. April 2009 bis 14. Juli 2009)
TOPTICA Photonics AG (Vorsitzender)

Verwaltungsrat

Else Kröner-Fresenius-Stiftung (Vorsitzender)

Dr. Karl Schneider

Mannheim

Ehemaliger Vorstandssprecher
Südzucker AG

Mitglied des Nominierungsausschusses

Mitglied des Personalausschusses

Mitglied des Prüfungsausschusses

Mandate

Verwaltungsrat

Else Kröner-Fresenius-Stiftung
(stellvertretender Vorsitzender)

Stefan Schubert

Limburg-Staffel

Krankenpfleger und freigestellter
Betriebsrat

Betriebsratsvorsitzender der
HELIOS Klinik Bad Schwalbach
und der HELIOS Klinik Idstein

Konzernbetriebsratsvorsitzender der
Wittgensteiner Kliniken GmbH

Mitglied des SE-Betriebsrats der
Fresenius SE

Konzernmandate

Aufsichtsrat

Wittgensteiner Kliniken GmbH

Rainer Stein

Berlin

Freigestellter Betriebsrat

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats
der HELIOS Kliniken GmbH

Vorsitzender des SE-Betriebsrats der
Fresenius SE

Mitglied des Prüfungsausschusses

Konzernmandate

Aufsichtsrat

HELIOS Kliniken GmbH

Niko Stumpfögger

Zeuthen

Gewerkschaftssekretär ver.di,
Betriebs- und Branchenpolitik im
Bereich Gesundheit und Soziales
Stellvertretender Vorsitzender

Mandate

Aufsichtsrat

HELIOS Kliniken GmbH (stellvertretender Vorsitzender)

Lagebericht für die Fresenius SE

Geschäft und Rahmenbedingungen

Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit

Fresenius ist ein internationaler Gesundheitskonzern mit Produkten und Dienstleistungen für die Dialyse, das Krankenhaus und die ambulante medizinische Versorgung von Patienten. Weitere Arbeitsfelder sind das Krankenhausträgergeschäft sowie Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen. Fresenius hat die Rechtsform einer SE (Societas Europaea). Mit Wirkung zum 13. Juli 2007 wurde die Rechtsformumwandlung (vormals AG) durch Eintragung in das Handelsregister wirksam. Das operative Geschäft verteilt sich auf rechtlich selbstständige Unternehmensbereiche (Segmente), die von der Fresenius SE als operativ tätiger Muttergesellschaft geführt werden. Diese Konzernstruktur gilt seit dem 1. Januar 2008 und hat sich im Berichtsjahr nicht verändert.

- Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Dienstleistungen und Produkten für Patienten mit chronischem Nierenversagen. Zum 31. Dezember 2009 behandelte Fresenius Medical Care 195.651 Patienten in 2.553 Dialysekliniken.
- Fresenius Kabi ist spezialisiert auf Infusionstherapien, intravenös zu verabreichende generische Arzneimittel (I.V.-Arzneimittel) sowie klinische Ernährung für schwer und chronisch kranke Menschen im Krankenhaus und im ambulanten Bereich. Das Unternehmen bietet auch medizintechnische Geräte und Produkte der Transfusionstechnologie an.
- Fresenius Helios ist einer der größten deutschen privaten Krankenhausbetreiber. Zur HELIOS-Kliniken-Gruppe gehören 61 eigene Kliniken, davon 60 in Deutschland und eine in der Schweiz. HELIOS verfügt insgesamt über mehr als 18.500 Betten.
- Fresenius Vamed bietet international Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen an.
- Das Segment Konzern/Sonstiges umfasst die Holdingfunktionen der Fresenius SE, die Fresenius Netcare, die Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie anbietet, sowie die Fresenius Biotech, die Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Antikörpertherapien betreibt. Darüber hinaus beinhaltet das Segment Konzern/Sonstiges die Konsolidierungsmaßnahmen, die zwischen den Unternehmensbereichen durchzuführen sind.

Der Fresenius-Konzern ist angesichts seiner starken internationalen Ausrichtung über alle Unternehmensbereiche regional und dezentral organisiert. Im Sinne des Managementprinzips des „Unternehmers im Unternehmen“ bestehen klare Verantwortlichkeiten. Darüber hinaus wird die Verantwortung der Führungskräfte durch ein ergebnisorientiertes und erfolgsdefiniertes Vergütungssystem gestärkt. Fresenius hat ein internationales Vertriebsnetzwerk und betreibt mehr als 70 Produktionsstätten

rund um den Globus. Große Produktionsstandorte befinden sich in den USA, in China, Japan, Deutschland und Schweden. Daneben unterhält Fresenius Werke in weiteren Ländern Europas, Lateinamerikas, der Region Asien-Pazifik und in Südafrika. Da wir weltweit produzieren, können wir unser Geschäftsmodell umsetzen und auch den hohen logistischen und regulatorischen Anforderungen gerecht werden. Die dezentrale Struktur der Produktionsstätten hat darüber hinaus den Vorteil, dass Transportkosten erheblich reduziert und Währungsschwankungen größtenteils ausgeglichen werden.

Leitung und Kontrolle

Die Organe der Gesellschaft sind der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Hauptversammlung. Die Fresenius SE hat ein dualistisches Leitungs- und Überwachungssystem, das aus Vorstand und Aufsichtsrat besteht. Dies ist in der Verordnung Nr. 2157/2001 über das Statut der Europäischen Gesellschaft (SE) geregelt. Beide Organe arbeiten unabhängig voneinander. Eine Person kann nicht gleichzeitig Mitglied in beiden Organen sein.

Der Vorstand der Fresenius SE führt die Geschäfte und vertritt die Gesellschaft gegenüber Dritten. Er besteht seit dem 1. Januar 2008 aus sieben Mitgliedern. Entsprechend der Geschäftsordnung des Vorstands ist jedes Mitglied für seinen Aufgabenbereich verantwortlich. Die Mitglieder haben jedoch eine gemeinschaftliche Verantwortung für die Geschäftsleitung des Konzerns. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat regelmäßig Bericht zu erstatten, insbesondere über die Geschäftspolitik und die Strategien, die Rentabilität des Geschäfts, den laufenden Geschäftsbetrieb und alle sonstigen Geschäfte, die für die Rentabilität und Liquidität von erheblicher Bedeutung sein können.

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands; er berät und überwacht den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Er darf grundsätzlich keine Geschäftsführungsfunktion ausüben. Die Geschäftsordnung des Vorstands sieht jedoch vor, dass der Vorstand bestimmte Geschäfte nicht ohne Zustimmung des Aufsichtsrats vornehmen darf.

Dem Aufsichtsrat der Fresenius SE gehören sechs Vertreter der Aktionäre und sechs Vertreter der Arbeitnehmer an. Alle zwölf Mitglieder des Aufsichtsrats werden von der Hauptversammlung bestellt. Davon sind sechs Mitglieder auf Vorschlag der Arbeitnehmer zu bestellen. An diesen Vorschlag ist die Hauptversammlung gebunden. Die Rechtsform der SE erlaubt, dass Vertreter der Arbeitnehmer aus verschiedenen europäischen Ländern im Aufsichtsrat vertreten sein können.

Der Aufsichtsrat hat mindestens zwei Mal pro Kalenderhalbjahr zusammenzutreten.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands ist in Artikel 39 der SE-Verordnung geregelt. Die Satzung der Fresenius SE lässt zu, dass auch stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellt werden können.

Die Erklärung zur Unternehmensführung finden Sie auf unserer Website www.fresenius.de unter Wir über uns / Corporate Governance. Die Beschreibung des Vergütungssystems sowie der individualisierte Ausweis der Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat sind im Vergütungsbericht (Anlage zum Lagebericht) enthalten. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts.

Wichtige Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse

Fresenius Medical Care bietet ein umfassendes Sortiment an Produkten sowohl für die Hämodialyse als auch für die Peritonealdialyse an und erbringt Dialyседienstleistungen in eigenen Dialysekliniken in mehr als 35 Ländern. Zu den wichtigsten Produktgruppen des Dialyseproduktgeschäfts zählen Dialysatoren und Dialysegeräte. Die Produkte werden sowohl an eigene Dialysekliniken wie auch an externe Dialyseanbieter in 115 Ländern vertrieben. In den USA führt die Gesellschaft zusätzlich klinische Labortests durch. Fresenius Kabi ist eines der wenigen Unternehmen, das ein umfangreiches Angebot an enteralen und parenteralen Ernährungstherapien anbietet. Das Unternehmen verfügt außerdem über ein breites Angebot an Produkten für den Flüssigkeits- und Blutvolumenersatz sowie über ein umfassendes Portfolio von I.V.-Arzneimitteln. Das Portfolio der Fresenius Kabi umfasst mehr als 100 Produktfamilien. Das Unternehmen vertreibt seine Produkte in über 150 Ländern, vorwiegend an Krankenhäuser. Fresenius Helios versorgt in eigenen Krankenhäusern jährlich rund 600.000 Patienten stationär und mehr als 1,6 Millionen Patienten ambulant. Fresenius Vamed bietet international Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen an.

Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbsposition

Fresenius ist in rund 70 Ländern mit Tochtergesellschaften aktiv. Hauptabsatzmärkte sind Europa und Nordamerika. In Europa erwirtschaftet Fresenius 42%, in Nordamerika 43% des Umsatzes.

Fresenius Medical Care ist das größte Dialyseunternehmen der Welt. Das Unternehmen ist im Bereich der Dialyседienstleistungen weltweit der Marktführer mit einem Anteil von 17% gemessen am Umsatz, versorgt die meisten Dialysepatienten und verfügt über die höchste Zahl von Dialysekliniken. Bei Dialyseprodukten betrug der Marktanteil 32% – damit ist Fresenius Medical Care ebenso der führende Anbieter. Fresenius Kabi nimmt in Europa führende Marktpositionen ein und hat auch in den Wachstumsmärkten Asien-Pazifik und Lateinamerika bedeutende Positionen inne. In den USA gehört Fresenius Kabi zu den führenden Anbietern generischer I.V.-Arzneimittel. Fresenius Helios ist ein führender privater Krankenhausbetreiber in Deutschland. Fresenius Vamed ist ein weltweit führendes Unternehmen, das auf Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser sowie andere Gesundheitseinrichtungen spezialisiert ist.

Rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

Angesichts der zentralen Bedeutung, die unsere lebensrettenden und lebenserhaltenden Produkte und Therapien haben, sind die Märkte des Konzerns grundsätzlich stabil und relativ unabhängig von Wirtschaftszyklen. Dies hat sich im Jahr 2009, das von einem schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld bestimmt war, wiederum bestätigt. Unsere Märkte, in denen wir Produkte und Dienstleistungen anbieten, wachsen, und zwar hauptsächlich aus drei Gründen:

- zum Ersten aufgrund der demografischen Entwicklung,
- zum Zweiten aufgrund der Nachfrage nach innovativen Therapien in den Industrienationen und
- zum Dritten aufgrund des zunehmenden Zugangs zu hochwertiger Gesundheitsfürsorge in den Entwicklungs- und Schwellenländern.

Zudem schafft die Diversifikation über vier Unternehmensbereiche zusätzliche Stabilität für den Konzern.

Durch veränderte Währungsrelationen, vor allem zwischen dem Euro und dem US-Dollar, entstehen in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz Währungsumrechnungseffekte. Hier kam es im Berichtsjahr zu positiven Auswirkungen in der Gewinn- und Verlustrechnung aufgrund der im Jahresdurchschnitt veränderten Währungsrelation zwischen US-Dollar und Euro von 1,39 (2009) zu 1,47 (2008). In der Bilanz wirkte sich die veränderte Stichtagsrelation von 1,44 (31. Dezember 2009) zu 1,39 (31. Dezember 2008) nur leicht aus.

Rechtliche Aspekte, die die Geschäftsentwicklung wesentlich beeinflusst hätten, gab es im Berichtsjahr nicht.

Insgesamt blieben die rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für den Fresenius-Konzern im Wesentlichen unverändert, sodass das operative Geschäft davon nicht maßgeblich beeinflusst wurde.

Kapitalien, Aktionäre, Satzungsbestimmungen

Das Grundkapital der Fresenius SE ist in der untenstehenden Übersicht dargestellt.

	31. Dezember 2009		Anteil am gezeichneten Kapital	31. Dezember 2008	
	Anzahl Aktien	Nominalkapital in €		Anzahl Aktien	Nominalkapital in €
Stammaktien/ -kapital	80.657.688	80.657.688,00	50%	80.571.867	80.571.867,00
Vorzugsaktien/ - kapital	80.657.688	80.657.688,00	50%	80.571.867	80.571.867,00
Gesamt	161.315.376	161.315.376,00	100%	161.143.734	161.143.734,00

Die Aktien der Fresenius SE sind Stückaktien, die auf den Inhaber lauten. Die Rechte der Aktionäre regelt die SE-Verordnung und das Aktiengesetz. Darüber hinaus sieht die Satzung der Fresenius SE für die Vorzugsaktien ohne Stimmrecht folgende drei Regelungen vor:

- Sie erhalten aus dem jährlichen Bilanzgewinn eine um 0,01 € höhere Dividende je Vorzugsaktie als die Stammaktien, mindestens jedoch eine Dividende von 0,02 € je Vorzugsaktie.
- Die Mindestdividende geht der Verteilung einer Dividende auf die Stammaktien vor.
- Reicht der Bilanzgewinn eines oder mehrerer Geschäftsjahre nicht zur Ausschüttung von 0,02 € je Vorzugsaktie aus, so werden die fehlenden Beträge ohne Zinsen aus dem Bilanzgewinn der folgenden Geschäftsjahre nachgezahlt, und zwar nach Verteilung der Mindestdividende auf die Vorzugsaktien für diese Geschäftsjahre und vor der Verteilung einer Dividende auf die Stammaktien. Das Nachzahlungsrecht ist Bestandteil des Gewinnanteils desjenigen Geschäftsjahres, aus dessen Bilanzgewinn die Nachzahlung auf die Vorzugsaktien geleistet wird.

In der Hauptversammlung am 8. Mai 2009 wurde die Aufhebung der bisherigen Genehmigten Kapitalien I und II beschlossen. Gleichzeitig wurde der Vorstand der Fresenius SE mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt:

- das Grundkapital bis zum 7. Mai 2014 um insgesamt bis zu nominal 12.800.000,00 € zu erhöhen durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlagen (Genehmigtes Kapital I), sowie
- das Grundkapital bis zum 7. Mai 2014 um insgesamt bis zu nominal 6.400.000,00 € zu erhöhen durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen (Genehmigtes Kapital II). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden.

Die Genehmigten Kapitalien I und II wurden am 15. Juli 2009 in das Handelsregister eingetragen. Gegen die Beschlüsse der Hauptversammlung vom 8. Mai 2009 zur Schaffung der Genehmigten Kapitalien I und II wurden Anfechtungsklagen erhoben. Das Landgericht Frankfurt am Main hat einer der beiden Anfechtungsklagen mit Urteil vom 2. Februar 2010 stattgegeben, die andere Anfechtungsklage wurde abgewiesen. Das Urteil des Landesgerichts Frankfurt am Main vom 2. Februar 2010 ist nicht rechtskräftig. Das von Fresenius eingeleitete Freigabeverfahren nach § 246a AktG zur Absicherung der bereits im Handelsregister eingetragenen Genehmigten Kapitalien ist vor dem Oberlandesgericht Frankfurt am Main anhängig.

Darüber hinaus bestehen folgende bedingte Kapitalien:

- Das Grundkapital ist um bis zu nominal 1.364.934,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital I). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsplan 1998 Bezugsrechte auf Stamm- und Vorzugsaktien ausgegeben werden und die Inhaber dieser Bezugsrechte von ihrem Ausübungsrecht Gebrauch machen.
- Das Grundkapital ist um bis zu nominal 4.418.250,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital II). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsplan 2003 Wandelschuldverschreibungen auf Stamm- und Vorzugsaktien ausgegeben werden und die Inhaber dieser Wandelschuldverschreibungen von ihrem Wandlungsrecht Gebrauch machen.
- Das Grundkapital ist um bis zu nominal 6.200.000,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital III). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsplan 2008 Bezugsrechte auf Stamm- und Vorzugsaktien ausgegeben werden und die Inhaber dieser Bezugsrechte von ihrem Ausübungsrecht Gebrauch machen.

Ein Aktienrückkaufprogramm besteht bei der Fresenius SE nicht.

Direkte und indirekte Beteiligungen an der Fresenius SE sind in der Anmerkung (10) des Anhangs aufgeführt. Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung als größter Aktionär teilte der Fresenius SE am 23. Dezember 2009 mit, dass sie 46.871.154 Stammaktien der Fresenius SE hält. Dies entspricht einem Stimmrechtsanteil von 58,11 %.

Änderungen der Satzung erfolgen gemäß Artikel 59 der SE-Verordnung i. V. m. § 18 Abs. 3 der Satzung. Für Satzungsänderungen bedarf es, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen bzw. sofern mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Schreiben zwingende Rechtsvorschriften außerdem zur Wirksamkeit der Beschlussfassung eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vor, so genügt, soweit gesetzlich zulässig, die einfache Mehrheit des vertretenen Grundkapitals. Bei Stimmengleich-

heit gilt ein Antrag als abgelehnt. Die Satzung der Fresenius SE befugt den Aufsichtsrat, Änderungen der Satzung, die ihre jeweilige Fassung betreffen, ohne Beschluss der Hauptversammlung vorzunehmen.

Ein Kontrollwechsel infolge eines Übernahmeangebotes hätte unter Umständen Auswirkungen auf einige unserer langfristigen Finanzierungsverträge, in denen Vereinbarungen über einen Kontrollwechsel enthalten sind. Dies sind marktübliche Change-of-Control-Klauseln, die den Gläubigern bei einem Kontrollwechsel das Recht zur vorzeitigen Kündigung einräumen. Das Kündigungsrecht ist aber in der Regel nur dann wirksam, wenn der Kontrollwechsel mit einer Herabstufung des Ratings der Gesellschaft verbunden ist.

Strategie und Ziele

Wir haben das Ziel, Fresenius zu einem global führenden Anbieter von Produkten und Therapien für schwer und chronisch kranke Menschen auszubauen. Dabei konzentrieren wir uns mit unseren Unternehmensbereichen auf wenige, ausgewählte Bereiche des Gesundheitswesens. Durch diese klare Ausrichtung ist es uns gelungen, einzigartige Kompetenzen zu entwickeln. Unsere langfristigen Strategien setzen wir konsequent um und nutzen unsere Chancen. Wir wollen

- beste Therapien anbieten,
- mit neuen Produkten und Dienstleistungen wachsen,
- in Wachstumsmärkten expandieren,
- nachhaltig die Ertragskraft erhöhen.

Die zentralen Elemente der Strategie und die Ziele des Fresenius-Konzerns stellen sich wie folgt dar:

- **Ausbau der Marktposition:** Fresenius hat das Ziel, die langfristige Zukunft des Unternehmens als einer der führenden internationalen Anbieter von Produkten und Dienstleistungen für den Gesundheitssektor zu wahren und die Marktposition zu verbessern. Fresenius Medical Care ist das weltweit größte Dialyseunternehmen mit einer starken Marktposition in den USA. Perspektiven in der Dialyse bieten sich künftig sowohl im Bereich der Dialyседienstleistungen und -produkte durch die weitere internationale Expansion als auch durch den Ausbau des Bereichs der Dialysemedikamente. Fresenius Kabi ist führend in der Infusions- und Ernährungstherapie sowohl in Europa als auch in den wichtigsten Ländern in der Region Asien-Pazifik und in Lateinamerika. In den USA ist Fresenius Kabi durch APP Pharmaceuticals eines der führenden Unternehmen im Bereich generischer I.V.-Arzneimittel. Das Unternehmen plant, in den Wachstumsmärkten weitere Produkte seiner Palette einzuführen, um die Position zu stärken. Außerdem will Fresenius Kabi den Marktanteil durch die Einführung neuer Produkte im Bereich I.V.-Arzneimittel und in der Medizintechnik für Infusions- und Ernährungstherapien ausbauen. Ferner sollen auch Produkte aus der existierenden Palette in den USA eingeführt werden sowie Produkte von APP Pharmaceuticals außerhalb der USA. Mit Fresenius Helios eröffnen sich aus einer starken Position heraus weitere Wachstumschancen im Rahmen der

fortschreitenden Privatisierung im deutschen Krankenhausmarkt. Dabei bilden die Bestandssicherheit und das langfristige Potenzial der Kliniken die Grundlage für Akquisitionsentscheidungen. Fresenius Vamed wird seine Position als Spezialist für Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen weiter stärken.

- **Ausbau der weltweiten Präsenz:** Neben einem nachhaltigen organischen Wachstum in den Märkten, in denen Fresenius bereits etabliert ist, verfolgen wir das Ziel, weltweit weitere Wachstumsmärkte, vor allem in Asien-Pazifik und Lateinamerika, zu erschließen. In diesem Zusammenhang wollen wir uns mit unserem Markennamen, dem Produktportfolio und der bestehenden Infrastruktur auf Märkte konzentrieren, die ein attraktives Wachstumsprofil aufweisen. Fresenius plant, neben organischem Wachstum kleine und mittlere selektive Akquisitionen zu tätigen, um dadurch die Marktposition des Unternehmens zu verbessern und das Geschäft geografisch zu erweitern.
- **Stärkung der Innovationskraft:** Fresenius hat das Ziel, die starke Position im Bereich der Technologie, die Kompetenz und Qualität in der Behandlung von Patienten und die kosteneffektiven Herstellungsprozesse weiter auszubauen. Wir sind davon überzeugt, dass wir unsere Kompetenz in Forschung und Entwicklung in operativer Hinsicht nutzen können, um solche Produkte und Systeme zu entwickeln, die sich durch eine höhere Sicherheit und Anwenderfreundlichkeit auszeichnen und die den Bedürfnissen der Patienten individuell angepasst werden können. Mit noch wirksameren Produkten und Behandlungsmethoden wollen wir auch weiterhin dem Anspruch gerecht werden, Spitzenmedizin für schwer und chronisch kranke Menschen zu entwickeln und herzustellen. Das Ziel von Fresenius Helios ist es, die Gesundheitsleistungen und innovativen Therapien als Markenprodukte zu etablieren und den Wiedererkennungswert zu steigern.
- **Steigerung der Ertragskraft:** Es ist unser Ziel, die Ertragskraft des Konzerns weiter zu erhöhen. Auf der Kostenseite konzentrieren wir uns vor allem darauf, die Effizienz unserer Produktionsstätten zu steigern, Größeneffekte und Vertriebsstrukturen intensiver zu nutzen und grundsätzlich Kostendisziplin zu üben. Die Fokussierung auf den operativen Cashflow mit einem effizienten Working-Capital-Management soll den Spielraum von Fresenius für Investitionen erweitern und die Bilanzrelationen verbessern. Darüber hinaus ist es unser Ziel, die gewichteten Kapitalkosten zu optimieren; dazu setzen wir ganz gezielt einen ausgewogenen Mix aus Eigenkapital- und Fremdkapitalfinanzierungen ein. Die Kennzahl Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA lag am 31. Dezember 2009 bei 3,0, nachdem sie Ende 2008 aufgrund der Finanzierung der Akquisition von APP Pharmaceuticals auf 3,6 angestiegen war. Zum Jahresende 2010 wollen wir für diese Kennziffer einen Wert von < 3,0 erreichen.

Über unsere Ziele berichten wir ausführlich im Prognosebericht auf den Seiten 36ff.

Überblick über den Geschäftsverlauf

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft erlebte Ende 2008 bis in die erste Hälfte des Jahres 2009 hinein den schwersten konjunkturellen Einbruch der Nachkriegszeit. Nachdem im ersten Quartal 2009 der Höhepunkt der Finanzmarktkrise erreicht war, stabilisierte sich die Weltwirtschaft in der zweiten Jahreshälfte und befindet sich nun in einer Erholungsphase.

Die Erholung lässt sich vor allem auf vier Einflussfaktoren zurückführen:

- expansive Geldpolitik der Notenbanken
- staatliche Konjunkturprogramme in einer Vielzahl von Ländern
- relative Robustheit der Schwellenländer
- vergleichsweise niedriger Ölpreis in der ersten Hälfte des Jahres 2009

Das globale BIP sank im Jahr 2009 um 1,1 % gegenüber dem Vorjahr. Dabei konnten die Schwellen- und Entwicklungsländer mit einer Zuwachsrate von 1,7 % noch eine leicht positive Entwicklung aufweisen. Die Industrieländer zeigten sich mit einem Rückgang von 3,4 % deutlich anfälliger.

Europa

Nach dem starken Einbruch zu Beginn des Jahres 2009 stabilisierte sich die konjunkturelle Situation im Euro-Raum zur Jahresmitte und zog im dritten Quartal wieder leicht an. Im Gesamtjahr 2009 ist das BIP im Euro-Raum um insgesamt 3,9 % zurückgegangen (2008: +0,6 %). Besonders ausgeprägt war der Einbruch beim Export mit minus 13,6 %. Die privaten Konsumausgaben hingegen sind nur um 1,0 % gesunken.

In fast allen Ländern wirkte sich die Wirtschaftskrise spürbar auf den Arbeitsmarkt aus. Besonders stark stiegen dabei die Arbeitslosenzahlen in den Ländern, die zuvor einen Immobilienboom erlebt hatten, wie Spanien und Irland.

Um der weiterhin angespannten Lage auf den Finanzmärkten Rechnung zu tragen, hat die Europäische Zentralbank (EZB) den Leitzins innerhalb von sieben Monaten von 4,25% auf den bisher niedrigsten Stand von 1,0% gesenkt. Weiterhin kam es zu einem rapiden Preisverfall bei Rohstoffen. So lag der Rohölpreis je Barrel im Jahr 2009 im Durchschnitt um 36,76 US\$ unter dem entsprechenden Vorjahreswert von 97,27 US\$.

In Deutschland führte die weltweite Nachfrageschwäche zu Jahresbeginn 2009 zu einem historisch einmaligen Rückgang der Exporte. Mit fiskal- und geldpolitischen Maßnahmen sowie stabilisierenden Arbeitsmarktprogrammen konnte jedoch ein noch tieferer Einbruch verhindert werden. So hat die Bundesregierung zwei Kon-

junkturprogramme mit einem Umfang von insgesamt rund 84 Mrd € –über 3% gemessen am BIP 2008– für die Jahre 2009 und 2010 aufgelegt. Zur Stabilität des Arbeitsmarktes trugen vor allem die Einführung von Kurzarbeit und die höhere Flexibilität bei den tarifvertraglichen Regelungen bei. Insgesamt ist das BIP in Deutschland im Jahr 2009 um 4,9% zurückgegangen (2008: +1,4%).

Auch in den Ländern Mittel- und Osteuropas hat die Finanzkrise tiefe Spuren hinterlassen: Sie verzeichneten einen deutlichen Rückgang der Industrieproduktion und der Exporte, da die Nachfrage aus den Ländern des Euro-Raums spürbar nachließ. Speziell die osteuropäischen Länder, die in den Jahren zuvor große Leistungsbilanzdefizite angehäuft hatten, wurden aufgrund der abrupten Verschlechterung der Refinanzierungsbedingungen sowie der sich umkehrenden Kapitalströme in eine tiefe Rezession gestürzt.

USA

In den USA verlangsamte sich die konjunkturelle Abwärtsbewegung im ersten Halbjahr 2009 zunächst spürbar und verzeichnete in der zweiten Jahreshälfte eine deutlich positive Zuwachsrate beim BIP. Für das Gesamtjahr 2009 war das BIP um 2,4% rückläufig (2008: +0,4%). In der ersten Jahreshälfte kamen die stützenden konjunkturellen Impulse noch vom Außenbeitrag aufgrund der schneller als die Exporte sinkenden Importe. In der zweiten Jahreshälfte hingegen war der private Konsum wichtigste Antriebskraft. Darüber hinaus zog die Investitionstätigkeit wieder leicht an. Zu dieser Entwicklung trug insbesondere das US-Konjunkturprogramm „American Recovery and Reinvestment Act“ bei. Dafür wurden rund 940 Mrd US\$ für die Jahre 2009 und 2010 bereitgestellt –über 6% gemessen am BIP 2008. Daneben trug die zunehmende Entspannung an den Finanz- und Immobilienmärkten sowie die Aufhellung in der Außenwirtschaft zu einer Verbesserung der Situation bei. Trotz einer Stabilisierung der Preise war die Lage am Immobilienmarkt immer noch durch ein hohes Überangebot gekennzeichnet. Die Arbeitslosenquote stieg bis zum Jahresende 2009 auf 10,0% und erreichte damit den höchsten Stand seit 26 Jahren.

Zudem wurde die Kreditvergabe in Folge der Bankenkrise stark eingeschränkt, und die Sparquote der privaten Haushalte erhöhte sich deutlich. Trotz der Belebung in der zweiten Jahreshälfte sind die privaten Konsumausgaben im Gesamtjahr 2009 um 0,8% und damit stärker als im vorangegangenen Jahr geschrumpft. Der für die amerikanische Volkswirtschaft besonders wichtige private Konsum befand sich damit als Impulsgeber weiterhin in einer schwierigen Lage.

Asien

Die asiatischen Schwellenländer konnten nach dem unvermittelten Wegbrechen ihrer Exporte eine bemerkenswert schnelle Konjunkturwende einleiten. Das BIP in Asien (ohne Japan) ist im Jahr 2009 um 5,3% gestiegen, was u. a. den positiven Entwicklungen in China zu verdanken ist. Somit bleibt Asien die dynamischste Region der Welt. Verglichen mit dem BIP-Wachstum zwischen 2004 und 2008 von durchschnittlich 8%, in China sogar von 13,6%, ist dieses Wachstum jedoch vergleichsweise niedrig. Auffällig an der aktuellen Lage in Asien ist das starke Konjunkturgefälle zwischen den Schwergewichten China und Indien auf der einen Seite – das BIP in

China ist im Jahr 2009 um 8,4% (2008: 9,0%) und in Indien um 6,0% (2008: 7,3%) gewachsen. Andere Länder wie Taiwan, Malaysia, Hongkong und Singapur verzeichneten hingegen einen durchschnittlichen Rückgang von 2%.

Flankiert von einem raschen Wiederaufleben der Kapitalzuflüsse stellten expansive Maßnahmen zur finanz- und geldpolitischen Konjunkturstützung die Basis für die Konjunkturerholung dar. So legte China ein Konjunkturpaket in Höhe rund 590 Mrd US\$ – oder 13% des BIPs 2008 – für das Jahr 2009 und Folgejahre auf. Das Volumen vergleichbarer Maßnahmen in Indien und Indonesien war mit etwa 1% und 1,5% dagegen deutlich geringer. Auch die Kreditvergabe wurde durch eine Lockerung der Vergaberegulungen angekurbelt.

Indien spürte mit einem Anteil der Exporte am BIP von nur rund 20% den einbrechenden Welthandel in deutlich geringerem Ausmaß. Die starke Binnenorientierung erwies sich daher als relative Stärke.

In Japan waren vor allem die Kernbereiche der Industrie – der Fahrzeug- und Maschinenbau sowie die Elektroindustrie – von den Folgen der Finanzkrise betroffen. Erst mit den Nachfrageimpulsen aus den asiatischen Schwellenländern, insbesondere China, schwenkte die japanische Wirtschaft ab dem zweiten Quartal 2009 wieder auf einen moderaten Erholungskurs ein. Doch konnte der starke Einbruch nicht wettgemacht werden, sodass das japanische BIP im Jahr 2009 um 5,6% zurückging (2008: - 0,7%).

Lateinamerika

Die meisten Länder Lateinamerikas haben die globale Konjunkturschwäche bereits im zweiten Quartal 2009 überwunden und danach eine relativ schnelle Erholung eingeleitet. Neben einer guten regionalen Nachfrage profitierte Lateinamerika von der relativen Robustheit des Finanzsektors und somit von einer geringeren Abhängigkeit von Auslandskapital als beispielsweise Europa. Bedeutendste Antriebskräfte blieben auch weiterhin die Rohstoff- und Lebensmittelexporte. Insgesamt ging das BIP der Region im Jahr 2009 um 2,8% zurück (2008: + 4,3%).

Am schwersten von der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise getroffen war Mexiko aufgrund der starken Handelsverflechtungen mit den USA. Das BIP war mit 6,8% rückläufig (2008: +1,8%).

Nach Mexiko verzeichnete Argentinien mit 3,3% den größten Rückgang beim BIP. Das Land war besonders von der weltweiten Finanzkrise betroffen und spürte wie andere Länder mit schlechtem Kreditrating auch – die gestiegene Risikoaversion der Investoren. Zudem erlaubt das politische Klima in Argentinien der Regierung nicht, große wirtschaftspolitische Reformen durchzuführen.

In Brasilien schwächte sich die Konjunktorentwicklung zwar merklich ab, wurde jedoch von einer robusten Binnenkonjunktur und einer breiten regionalen und sektoralen Diversifikation seiner Exporte gestützt. Im Jahr 2009 sank das brasilianische BIP um 0,3%.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Der Gesundheitssektor blieb im Jahr 2009 trotz eines allgemein schwierigen Marktumfeldes einer der stabilsten Wirtschaftssektoren und zeichnete sich – im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen – durch eine geringe Abhängigkeit von konjunkturellen Schwankungen aus.

Wesentliche Wachstumsfaktoren für diesen Markt sind

- zunehmender Bedarf an medizinischer Behandlung, den eine älter werdende Gesellschaft mit sich bringt,
- steigende Nachfrage nach innovativen Produkten und Therapien,
- medizintechnischer Fortschritt,
- zunehmendes Gesundheitsbewusstsein, das zu einem steigenden Bedarf an Gesundheitsleistungen und -einrichtungen führt.

In den Schwellenländern sind die Triebfedern darüber hinaus

- stetig zunehmende Zugangsmöglichkeiten und steigende Nachfrage nach medizinischer Basisversorgung,
- steigendes Volkseinkommen und damit verbundene höhere Ausgaben für Gesundheit.

Gleichzeitig steigen die Kosten der gesundheitlichen Versorgung und bilden einen immer höheren Anteil am Volkseinkommen. Im Durchschnitt beliefen sich die Gesamtausgaben für Gesundheit der OECD-Länder im Jahr 2007 auf 8,9% des BIPs. Die Pro-Kopf-Ausgaben für Gesundheit betragen durchschnittlich 2.964 US\$. Die höchsten Ausgaben pro Kopf verzeichneten die USA mit 7.290 US\$, gefolgt von Norwegen, der Schweiz und Luxemburg mit über 4.000 US\$. Deutschland rangiert mit 3.588 US\$ an zehnter Stelle der OECD-Länder.

Die durchschnittliche Zuwachsrate bei den Gesundheitsausgaben lag in den OECD-Ländern zwischen 2000 und 2007 bei 3,7% jährlich. In Deutschland sind die Gesundheitsausgaben im gleichen Zeitraum um durchschnittlich 1,4% pro Jahr gestiegen. Verglichen mit allen anderen OECD-Ländern ist dies der geringste Anstieg. Das relativ langsame Wachstum der Gesundheitsausgaben in Deutschland ist teilweise auf Kostendämpfungsmaßnahmen der vergangenen Gesundheitsreformen zurückzuführen.

Die Gesundheitsausgaben der OECD-Länder wurden durchschnittlich zu 73,0% aus öffentlichen Mitteln finanziert, mit Ausnahme der Vereinigten Staaten und Mexiko. Hier lag der Anteil des öffentlichen Sektors bei 45,4% bzw. 45,2% im Jahr 2007. In Deutschland lag der öffentliche Anteil im Jahr 2007 bei 76,9%.

In den meisten OECD-Ländern hat sich die Lebenserwartung in den letzten Jahrzehnten dank besserer Lebensbedingungen, intensiverer Gesundheitsvorsorge sowie durch Fortschritte bei der medizinischen Versorgung erhöht. Im Jahr 2006 betrug die Lebenserwartung im Durchschnitt 79 Jahre. In Deutschland lag die Lebenserwartung mit 79,8 Jahren um nahezu ein Jahr über diesem Durchschnitt. Von allen OECD-Ländern ist die Lebenserwartung in Japan mit 82,6 Jahren am höchsten.

Um den stetig steigenden Ausgaben im Gesundheitswesen zu begegnen, werden in erster Linie Reformen und Kostendämpfungsmaßnahmen durchgeführt. Zunehmend werden überholte Versorgungsstrukturen auf den Prüfstand gestellt und marktwirtschaftliche Elemente in das Gesundheitswesen eingeführt. Ziel ist es, neue Anreize für kosten- und qualitätsbewusstes Handeln zu schaffen. Die Qualität der Behandlung trägt entscheidend dazu bei, dass medizinische Resultate optimiert und die Behandlungskosten insgesamt reduziert werden können. Darüber hinaus gewinnen Gesundheitsprogramme zur Prophylaxe an Bedeutung ebenso wie innovative Vergütungsmodelle, in denen die Qualität der Behandlung den zentralen Bezugswert darstellt.

In unserem größten Einzelmarkt, USA, hat die Regierung die Gesundheitsreform zur politischen Priorität erklärt. Über 45 Millionen Unversicherten - das ist jeder achte US-Bürger - soll eine Basisversorgung ermöglicht werden. Derzeit werden über die staatlichen Gesundheitsfürsorgeprogramme Medicare und Medicaid vor allem Rentner sowie ärmere Menschen versichert.

Im Folgenden werden die Entwicklungen in unseren wichtigsten Märkten näher erläutert:

Der Dialysemarkt

Der Wert des Weltweiten Dialysemarktes betrug im Jahr 2009 rund 65 Mrd US\$. Circa 55 Mrd US\$ entfielen auf Dialyседienstleistungen (inklusive Dialysemedikamente), rund 10,5 Mrd US\$ auf Dialyseprodukte. Die Zahl der Dialysepatienten stieg weltweit um circa 6% auf 1,9 Millionen.

Die Prävalenz, also die relative Zahl der an terminaler Niereninsuffizienz erkrankten und behandelten Menschen pro Million Einwohner, ist regional sehr unterschiedlich und weist eine Schwankungsbreite von weit unter 100 bis über 2.000 Patienten pro Million Einwohner (P.M.E.) auf. Die höchste Prävalenz mit einem Wert von 2.560 P.M.E. hat Taiwan, gefolgt von Japan mit 2.430 P.M.E. und den USA mit rund 1.830 P.M.E. In den 27 Ländern der Europäischen Union liegt dieser Wert im Durchschnitt bei rund 1.000. Die weitaus geringere durchschnittliche Welt-Prävalenz von rund 360 P.M.E. lässt sich zum einen durch Unterschiede in der Altersstruktur und in den Risikofaktoren der jeweiligen Bevölkerung erklären, z. B. von Erkrankungen, die die Nieren schädigen, wie Diabetes und Bluthochdruck, sowie durch genetische Disposition und kulturelle Unterschiede in der Ernährung. Zum anderen ist der Zugang zu Dialysebehandlungen in vielen Ländern so begrenzt, dass viele Menschen mit terminaler Niereninsuffizienz nicht behandelt werden können und deshalb auch nicht in der Prävalenzrechnung erfasst sind. Ein Vergleich der jeweiligen Wirtschaftskraft eines Landes mit seinen Prävalenzwerten zeigt, dass vor allem in Ländern mit einem jährlichen

Pro-Kopf-BIP von weniger als 10.000 US\$ nicht jeder Erkrankte Zugang zu einer Behandlung hat. Insgesamt zeigt die steigende weltweite Prävalenz jedoch, dass immer mehr Menschen eine Nierenersatztherapie erhalten.

Dialysedienstleistungen

Von den 1,9 Millionen Patienten, die im Jahr 2009 eine regelmäßige Behandlung erhielten, unterzogen sich mehr als 89% der Hämodialyse. Rund 11% haben sich für eine Peritonealdialyse entschieden. Die überwiegende Mehrheit der Hämodialysepatienten wurde in einer der weltweit rund 29.000 Dialysekliniken versorgt, die im Durchschnitt jeweils 65 Hämodialysepatienten betreuen.

Je nachdem, ob die Gesundheitssysteme in den einzelnen Ländern eher staatlich oder privatwirtschaftlich organisiert sind, unterscheiden sich die Organisationsstrukturen erheblich: So werden in den USA die meisten der rund 5.000 Dialysekliniken privat betrieben und nur etwa 1% staatlich. In der Europäischen Union hingegen werden rund 61% der circa 5.000 Dialysekliniken von der öffentlichen Hand geführt. In Japan liegt der Anteil der von privaten Nephrologen betriebenen Dialysekliniken bei etwa 80%.

In den USA ist der Markt für Dialysedienstleistungen bereits stark konsolidiert: Fresenius Medical Care und der zweitgrößte Anbieter von Dialysedienstleistungen –Da-Vita– versorgen zusammen etwa 64% aller US-amerikanischen Patienten. Im Jahr 2009 hat Fresenius Medical Care seine marktführende Position von circa 33% behauptet.

Außerhalb der USA ist der Dialysedienstleistungsmarkt deutlich stärker fragmentiert. Hier konkurriert Fresenius Medical Care insbesondere mit unabhängigen Einzelkliniken und Kliniken, die Krankenhäusern angegliedert sind. Fresenius Medical Care betreibt 769 Dialysekliniken in 35 Ländern und behandelt über 63.000 Patienten. Damit verfügt das Unternehmen über das mit Abstand größte und internationalste Dialysenetzwerk.

Die Zahl der Peritonealdialysepatienten stieg im Jahr 2009 weltweit um mehr als 6% auf rund 203.000. Fresenius Medical Care versorgt etwa 36.000 Patienten mit Peritonealdialyseprodukten und damit rund 17% aller Patienten. In den USA belief sich der Anteil auf 31%.

Die Vergütungssysteme für die Dialysebehandlung unterscheiden sich von Land zu Land, oft variieren sie sogar innerhalb einzelner Länder.

In den USA wird terminales Nierenversagen von den staatlichen Trägern erstattet. Die staatlichen Gesundheitsfürsorgeprogramme Centers for Medicare & Medicaid Services (CMS) stellen für mehr als 80% der Dialysepatienten die medizinische Versorgung im Land sicher. Im Jahr 2009 resultierten 33% des Umsatzes der Fresenius Medical Care aus Erstattungen des CMS. Änderungen in der Kostenerstattung oder in der Methodik der Kostenerstattung des CMS haben daher einen wichtigen Einfluss auf unser Geschäft in Nordamerika. Der Wettbewerb findet hier vor allem über die Qualität und Verfügbarkeit der Dienstleistungen statt.

Dialyseprodukte

Zu den wichtigsten Produkten im Dialysemarkt zählen Dialysatoren, Hämodialysegeräte, Konzentrate und Dialyselösungen sowie Produkte für die Peritonealdialyse. Fresenius Medical Care ist im Dialyseproduktgeschäft mit einem Marktanteil von rund 32% weltweit das führende Unternehmen. Der Marktanteil der drei größten Hersteller liegt bei nahezu 70%. Dialysatoren bilden mit Abstand die größte Produktgruppe. Das Marktvolumen belief sich im Jahr 2009 auf rund 190 Millionen Stück. Davon hat Fresenius Medical Care rund 85 Millionen Stück produziert. Von den etwa 65.000 neu in den Markt gebrachten Hämodialysegeräten stammen rund 55% von Fresenius Medical Care. In den USA belief sich der Anteil der Fresenius Medical Care an diesen beiden Produktgruppen im unabhängigen Markt auf über 75%. Als unabhängigen Markt definieren wir alle Dialysekliniken, die nicht von einem größeren Dialyседienstleistungsunternehmen wie Fresenius Medical Care oder DaVita betrieben werden.

Der Markt für Infusionstherapien und klinische Ernährung

Im Markt für Infusionstherapien und klinische Ernährung gewinnen angesichts des allgemeinen Kostendrucks in Mittel- und Westeuropa solche Therapien an Bedeutung, die eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung bieten und gleichzeitig aus ökonomischen Gesichtspunkten vorteilhaft sind. Studien belegen, dass durch die Gabe von Nahrungssupplementen bei krankheits- und altersbedingter Mangelernährung Krankenhauskosten in Höhe von durchschnittlich 1.000 € pro Patient eingespart werden können durch kürzere Liegezeiten und geringeren Pflegebedarf. Mindestens 25% aller Patienten in Europa sind bei der Aufnahme in das Krankenhaus mangelernährt oder haben ein erhöhtes Risiko, eine Mangelernährung zu entwickeln. Wesentlich höhere Zahlen um 50 bis 60% werden für Pflegebedürftige, besonders im Seniorenalter, angegeben. Die Kosten, die durch krankheitsbedingte Mangelernährung verursacht werden, liegen europaweit bei 170 Mrd € jährlich.

Das Wachstum des Marktes für Infusionstherapien und klinische Ernährung liegt in Mittel- und Westeuropa insgesamt im unteren einstelligen Prozentbereich. In den Wachstumsregionen Asien-Pazifik, Lateinamerika und Osteuropa liegen die Wachstumsraten im hohen einstelligen bis zweistelligen Prozentbereich.

Fresenius Kabi geht nach eigenen Erhebungen davon aus, dass sich das für sie relevante Marktvolumen für Infusionstherapien und klinische Ernährung (ohne USA und Japan) in einer Größenordnung von über 9 Mrd € bewegt.

Darüber hinaus erwarten wir, dass die Nachfrage nach generischen Arzneimitteln weiter steigen wird. Generische Arzneimittel sind aufgrund ihres deutlich geringeren Preises unter gesundheitsökonomischen Aspekten vorteilhafter als Originalpräparate und liefern schon heute einen unverzichtbaren Beitrag zur Sicherung der Gesundheitsversorgung: Allein in Deutschland entfielen im Durchschnitt über 85 % der Verordnungen des Jahres 2008 auf generische Arzneimittel.

Der Markt für generische I.V.-Arzneimittel ist grundsätzlich charakterisiert durch ein moderates Volumenwachstum, stetigen Preisrückgang und starken Wettbewerb. Zuwächse werden im Wesentlichen durch neue generische Produkte erzielt, die nach

Ablauf des Patentschutzes des Originalpräparats in den Markt kommen. Das Wachstum des Marktes für generische I.V.-Arzneimittel bewegt sich in Europa im mittleren einstelligen Prozentbereich. In den USA liegt die Wachstumsrate bei circa 5 %. Wir erwarten, dass der Markt für I.V.-Arzneimittel, die zwischen 2009 und 2019 in den USA ihren Patentschutz verlieren, kumuliert circa 20 Mrd US\$ betragen wird. Diese Werte basieren auf den Umsätzen der Originalpräparate im Jahr 2008 und enthalten nicht die für Generika üblichen Preisabschläge.

Nach eigenen Erhebungen geht Fresenius Kabi davon aus, dass sich das für sie relevante Marktvolumen für intravenös verabreichte generische Arzneimittel (ohne Japan) in einer Größenordnung von über 9 Mrd € bewegt.

Der Markt für medizintechnische Produkte im Bereich der Infusionstherapie, I.V.-Arzneimittel und klinischen Ernährung wächst in Europa im mittleren einstelligen Prozentbereich. Wachstumstreiber sind hier insbesondere technologische Innovationen, die die Sicherheit der Anwendung und die Effizienz der Therapie erhöhen.

Der deutsche Krankenhausmarkt

Im Jahr 2008 betrug das Gesamtvolumen der Krankenhausleistungen (ohne Forschung und Lehre) in Deutschland circa 70 Mrd € und damit etwa ein Viertel aller Gesamtausgaben im Gesundheitswesen. Rund 61% der Krankenhauskosten sind Personalaufwendungen, 39% sind Sachkosten. Die Personalkosten erhöhten sich um 3,4 %, die Sachkosten um 6,3%.

Die Anzahl der Krankenhäuser hat sich in den letzten fünf Jahren um durchschnittlich 1,0% p. a. auf 2.083 Einrichtungen im Jahr 2008 verringert, die Zahl der Betten ist jährlich um durchschnittlich 1,3% auf 503.360 zurückgegangen. Dennoch liegt Deutschland mit 6,1 Betten je 1.000 Einwohner im Jahr 2008 immer noch weit über dem OECD-Durchschnitt von 3,8 (2007).

Die Verweildauer eines Patienten in einer Akutklinik (ohne psychiatrische Fachkliniken) hat bundesweit im gleichen Zeitraum um insgesamt 0,6 Tage abgenommen und lag im Jahr 2008 bei 8,1 Tagen.

Gestiegen sind hingegen die Fallzahl und die durchschnittlichen Kosten je Fall. Die Fallzahl in den deutschen Akutkliniken war nach der Einführung der DRG-basierten Vergütung zunächst rückläufig, da zum einen Fehlbelegungen abgebaut wurden und die Zahl ambulanter Behandlungen zunahm. Zum anderen erfolgten technische Änderungen in der Zählweise. Seit dem Jahr 2006 hat sich die Fallzahl wieder leicht erhöht und lag im Jahr 2008 bei 17,52 Millionen bzw. 213 Fällen pro 1.000 Einwohner. Das sind rund 341.000 bzw. 2,0% mehr als im Jahr 2007. Andere Länder, wie die Schweiz mit 174 Fällen je 1.000 Einwohner, liegen deutlich unter diesem Wert. In den letzten fünf Jahren bis zum Jahr 2008 ist die Fallzahl in Deutschland um durchschnittlich 1,1% p. a. gestiegen. Die durchschnittlichen Kosten je Fall sind mit 2,5% im 5-Jahresdurchschnitt gestiegen.

Laut einer Umfrage des Deutschen Krankenhaus Instituts ist die wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser in Deutschland weiterhin schwierig: Für das Jahr 2009 erwartete-

ten nur noch 43,7% der Krankenhäuser einen Jahresüberschuss (2008: 61,6%), 26,5% erwarteten ein ausgeglichenes Ergebnis (2008: 16,3%) und 26,4% (2008: 19,7%) einen Jahresfehlbetrag. Ökonomisch betrachtet konnte sich der Krankenhaussektor im Jahr 2009 jedoch von der schlechten Konjunkturlage abkoppeln: Nur 12% der Häuser gaben an, von der Finanz- und Wirtschaftskrise betroffen zu sein.

Die vielfach schwierige finanzielle und wirtschaftliche Situation der Kliniken geht einher mit einem steigenden Investitionsbedarf, der größtenteils auf einen Investitionsstau zurückzuführen ist. Dieser ist dadurch entstanden, dass die Bundesländer ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Finanzierung notwendiger Investitionen und größerer Instandhaltungsmaßnahmen in den vergangenen Jahren nicht ausreichend nachkamen. Zudem entsteht der Investitionsbedarf durch medizintechnischen Fortschritt und erhöhte Qualitätsanforderungen. Der jährliche Investitionsbedarf in den deutschen Kliniken wird derzeit auf rund 5 Mrd € geschätzt. Vor diesem Hintergrund hat sich der Privatisierungstrend wenn auch verhalten –im deutschen Krankenhausmarkt fortgesetzt: Der Anteil der Betten in privat geführten Krankenhäusern stieg im Jahr 2008 auf 15,9% (2007: 15,6%), in öffentlichen Häusern sank er hingegen auf 49,0% (2007: 49,4%).

Nach unseren Erhebungen lag das Umsatzvolumen aus Krankenhaustransaktionen im Jahr 2009 bei 504 Mio € (2008: 408 Mio €).

Das im März 2009 in Kraft getretene Krankenhausfinanzierungsreformgesetz (KHRG) hat sich auf die finanzielle Situation der Krankenhäuser grundsätzlich positiv ausgewirkt. Bundesweit gerechnet, wurden den Krankenhäusern im Jahr 2009 rund 3,55 Mrd € also circa 7% mehr Finanzmittel zur Verfügung gestellt als im Jahr 2008. Allerdings sind rund 1,5 Mrd € davon Beiträge, die in den Vorjahren gekürzt worden waren. So sind zu Beginn des Jahres 2009 der gesetzliche Rechnungsabzug in Höhe von 0,5 % zur Finanzierung der gesetzlichen Krankenkassen (Sanierungsbeitrag) entfallen sowie der bisher angewandte Rechnungsabschlag in Höhe von bis zu 1% für Verträge aus integrierter Versorgung. Ergänzend hat sich der Bund an Zuweisungen für Investitionen aus dem Konjunkturpaket II beteiligt.

Weiterhin wurde im KHRG festgelegt, die Konvergenzphase zur endgültigen Einführung der Fallpauschalen um ein Jahr zu verlängern. Die Konvergenzphase endete zum 31. Dezember 2009. Die Krankenhäuser rechnen seitdem ausschließlich auf Basis der landesweit geltenden Basisfallwerte ab (Landesbasisfallwert).

Qualität ist zunehmend ein entscheidender Wettbewerbsfaktor im Krankenhausmarkt. Die Bedeutung von Transparenz und Vergleichbarkeit der Leistungen wird bei Patienten und ihren betreuenden Ärzten weiter zunehmen.

Der Rehabilitationsklinikmarkt in Deutschland umfasste im Jahr 2008 – wie auch im Jahr davor – insgesamt 1.239 Einrichtungen. Die Anzahl der Betten stieg gegenüber dem Jahr 2007 um 215 Betten auf 171.060. 56,3% (2007: 57,0%) aller Einrichtungen werden von privaten Trägern unterhalten, 26,0% von freigemeinnützigen Trägern (2007: 25,3%). Öffentliche Träger hatten einen Anteil von 17,8% (2007: 17,7%). Das Bettenangebot der Einrichtungen freigemeinnütziger und öffentlicher Träger lag bei 16,2% (2007: 16,0%) bzw. 16,9% (2007: 16,9%). In privaten Vorsorge- oder Rehabi-

litationseinrichtungen befanden sich 66,9% (2007: 67,2%) aller Betten. Die bundesweite Fallzahl stieg um 3,4% auf rund 2,0 Millionen im Jahr 2008 (2007: 1,94 Millionen). Die Verweildauer ging auf 25,3 Tage zurück (2007: 25,5 Tage).

Der Markt für Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen

Der Markt für Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen ist von Land zu Land sehr unterschiedlich und in starkem Maße abhängig von Faktoren wie der staatlichen Gesundheitspolitik, dem Ausmaß der Regulierung, dem Grad der Privatisierung sowie wirtschaftlichen und demografischen Gegebenheiten.

In Märkten mit etablierten Gesundheitssystemen und zunehmendem Kostendruck stehen Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen vor allem vor der Herausforderung, ihre Effizienz zu steigern. Hier sind insbesondere optimierte Betriebsabläufe in den Krankenhäusern sowie die Übernahme medizintechnischer Dienstleistungen durch externe Spezialisten gefragt. Dies ermöglicht es den Krankenhäusern, sich auf ihre Kernkompetenz, die Behandlung von Patienten, zu konzentrieren. In den Schwellenländern stehen der Aufbau und die Weiterentwicklung der Infrastruktur im Vordergrund.

Einschätzung des Vorstands zur Auswirkung der gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Entwicklung auf den Geschäftsverlauf

Die sich auch im Jahr 2009 fortsetzende Wachstumsabschwächung der Weltwirtschaft hatte bislang nur unwesentliche Auswirkungen auf unsere Branche. Sowohl in den etablierten Märkten als auch in den Wachstumsmärkten hat sich die Branchenentwicklung im Geschäftsjahr 2009 insgesamt positiv für Fresenius ausgewirkt. Dem ist ein wesentlicher Teil des Wachstums des Konzerns zu verdanken. Wir haben, getragen von der hohen Nachfrage nach unseren Produkten und Dienstleistungen, insgesamt das Wachstum in den jeweiligen Märkten noch übertroffen.

Wesentliche Ereignisse für den Geschäftsverlauf

Im Jahr 2009 wurde die positive Geschäftsentwicklung abermals ganz entscheidend durch das sehr gute Wachstum des bestehenden Geschäfts in allen Unternehmensbereichen bewirkt.

Der Jahresabschluss wurde beeinflusst durch verschiedene Akquisitionen, teils aus dem Jahr 2008.

Beurteilung der Geschäftsentwicklung durch den Vorstand

Die wirtschaftliche Entwicklung des Fresenius-Konzerns war nach Überzeugung des Vorstands im Geschäftsjahr 2009 sehr gut – mit Umsatz- und Ergebnissteigerungen in allen Unternehmensbereichen. Fresenius Medical Care und Fresenius Kabi konnten von einer weiterhin starken Nachfrage sowohl nach Produkten als auch nach Dienstleistungen profitieren und sich insgesamt besser als der Markt entwickeln. Dies schlug sich in einem nachhaltig hohen organischen Umsatzwachstum von jeweils 8% und deutlichen Ergebnissteigerungen nieder. Ebenso erreichte Fresenius Helios ein ausgezeichnetes organisches Wachstum von 7% und eine weitere deutliche Erhöhung des Ergebnisses. Fresenius Vamed hat das Geschäftsjahr 2009 ebenfalls mit einem sehr guten organischen Umsatzwachstum von 15% und einer weiteren Ergebnissteigerung abschließen können und einen für das Projektgeschäft so wichtigen Bestwert im Auftragseingang und -bestand erzielt.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2009 betrug der Jahresüberschuss der Fresenius SE 169 Mio € (2008: 403,5 Mio €). Wie im Vorjahr führten fast ausschließlich Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisübernahmen zu dem Jahresüberschuss.

Mit der Fresenius Kabi AG, der Fresenius ProServe GmbH, der Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH, der Fresenius Versicherungsvermittlungs GmbH und der Hygieneplan GmbH bestehen Ergebnisabführungsverträge.

Aus der Ergebnisabführung der Fresenius Kabi AG wurden Erträge in Höhe von 107,4 Mio € (2008: 408,9 Mio €) vereinnahmt. Der Rückgang der Ergebnisabführung der Fresenius Kabi AG um 301,5 Mio € ist im Wesentlichen auf im Vorjahr erzielte Sondererträge der Fresenius Kabi AG zurückzuführen, die aus konzerninternen Beteiligungsverkäufen resultierten. Diese Sondererträge beliefen sich auf 282 Mio €.

Die Fresenius ProServe GmbH trug mit einem Ertrag in Höhe von 130,2 Mio € (2008: 81,8 Mio €) zum Beteiligungsergebnis bei. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf das verbesserte Ergebnis der HELIOS Kliniken GmbH zurückzuführen.

Die Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH trug mit einem Verlust in Höhe von 51,4 Mio € (2008: 49,0 Mio €) zum Beteiligungsergebnis bei, der aus den Forschungs- und Entwicklungsarbeiten der Tochtergesellschaft Fresenius Biotech GmbH resultiert.

Weitere wesentliche Beteiligungserträge stammen aus der in diesem Jahr vereinnahmten Dividende der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA in Höhe von 61,8 Mio € (2008: 57,6 Mio €).

Neben Dividendenerträgen und Erträgen aus Ergebnisabführung erzielt die Fresenius SE des Weiteren Erträge aus Mieten und aus Serviceleistungen.

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge ergibt sich im Wesentlichen aus im Vorjahr enthaltenen Währungsgewinnen und Erträgen aus Weiterbelastungen von Finanzierungskosten im Zusammenhang mit der Akquisition von APP.

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ergibt sich im Wesentlichen aus im Vorjahr enthaltenen Währungsverlusten und Finanzierungskosten im Zusammenhang mit der Akquisition von APP.

Das sonstige Finanzergebnis enthält in 2009 erstmalig den Aufwand aus der Marktbewertung der im Zusammenhang mit dem Wertpapierdarlehen der Fresenius Finance B.V. stehenden Verbindlichkeit.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, die Dividende zu erhöhen: Für das Geschäftsjahr 2009 soll eine Dividende von 0,75 € je Stammaktie und von 0,76 € je Vorzugsaktie an die Aktionäre gezahlt werden. Dies entspricht einer Steigerung von rund 7%. Die Ausschüttungssumme erhöht sich dann um 7% auf 121,8 Mio € (2008: 113,6 Mio €).

Finanzlage

	2008	2009
	Mio €	Mio €
Jahresüberschuss	403	169
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	4	4
Veränderung Pensionsrückstellungen	2	1
Cashflow	409	174
Ergebnis aus dem Verkauf von Anlagevermögen	-	-
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge	-	-
Veränderung Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen	22	-8
Veränderung Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7	-6
Veränderung sonstige betriebliche Aktiva und Passiva	9	3
Veränderung Working Capital	38	-11
Operativer Cashflow (Mittelzufluss aus Geschäftstätigkeit)	447	163
Auszahlungen für Akquisitionen und Kapitalerhöhungen bei Tochtergesellschaften	-855	0
Erwerb von Immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen	-6	-1
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	-861	-1
Dividendenzahlungen	-103	-114
Einzahlungen aus Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten	75	100
Tilgung von Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten	-8	-162
Veränderungen Finanzbeziehungen zu verbundenen Unternehmen	-404	42
Einzahlung aus der Platzierung der Pflichtumtauschleihe	554	0
Einzahlung aus Kapitalerhöhung	289	0
Einzahlung aus Ausübung von Aktienoptionen	13	4
Mittelzu-/abfluss aus Finanzierungstätigkeit	416	-130
Veränderung der flüssigen Mittel aus Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit	2	32
Flüssige Mittel Stand Jahresanfang	-	2
Flüssige Mittel Stand Jahresende	2	34

Die Fresenius SE hat im August 2009 einen weiteren Kreditvertrag mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) in Höhe von 100 Mio € mit einer Laufzeit von vier Jahren abgeschlossen. Die Mittel werden innerhalb des Konzerns zur Finanzierung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten verwendet.

Die Gesellschaft ist davon überzeugt, dass die bestehenden Kreditfazilitäten sowie die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit, bzw. den Ergebnisabführungen der Tochtergesellschaften, und aus sonstigen kurzfristigen Finanzierungsquellen zur Deckung des vorhersehbaren Liquiditätsbedarfs ausreichen. Refinanzierungen in größerem Umfang sind erst ab dem Jahr 2011 notwendig.

Am 31. Dezember 2009 hat die Fresenius SE die Kreditauflagen und Verpflichtungen aus allen Finanzierungsverträgen erfüllt.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Fresenius SE hat sich um 367 Mio € auf 4.814 Mio € (2008: 4.447 Mio €) erhöht. Diese Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus Darlehensgewährungen an verbundene Unternehmen, die von diesen hauptsächlich zur planmäßigen und außerplanmäßigen Tilgung der Kreditvereinbarung 2008 genutzt wurden. Die Refinanzierung erfolgte durch die Finanzierungsgesellschaften Fresenius US Finance II, Inc. und Fresenius Finance B.V, die ihrerseits Anleihen neu emittiert bzw. aufgestockt haben.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind um 63 Mio € auf 204 Mio € gesunken, was im Wesentlichen auf die Rückführung der der Fresenius SE zur Verfügung stehenden Kreditlinien zurückzuführen ist. Einen gegenläufigen Effekt hatte die Aufnahme des Darlehens von der EIB in Höhe von 100 Mio €.

Die Eigenkapitalquote lag mit 60,1% leicht unter derjenigen des Vorjahres von 63,7 %.

Investitionen und Akquisitionen

Die Gesamtinvestitionen des Jahres 2009, die auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände entfallen, betragen 0,8 Mio €.

Wesentliche Akquisitionen hat die Fresenius SE in 2009 nicht getätigt.

Personalbereich

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fresenius SE zum 31. Dezember 2009 beträgt 330 (31. Dezember 2008: 308). Der Anstieg der Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist im Wesentlichen auf die im Vergleich zum Vorjahr deutlich höhere Anzahl an Auszubildenden zurückzuführen.

Erfolgsbeteiligung

Die hohen Erwartungen, die wir an alle Mitarbeiter stellen, verlangen auch entsprechende Wege in der Entgeltpolitik. Sich mit dem Unternehmen zu identifizieren heißt, an Erfolgen teilzuhaben – mit allen Chancen und Risiken, die sich aus unternehmerischem Handeln ergeben. Bei Fresenius bestehen daher die folgenden beiden Modelle:

- Erfolgsbeteiligung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland
- Aktienoptionspläne

Mit diesen Maßnahmen fördern wir die unternehmerische Ausrichtung unserer Mitarbeiter auf eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und entsprechen zugleich den Interessen der Aktionäre.

Aus- und Weiterbildung

Wenn wir den Wettbewerbern voraus sein wollen, so gelingt uns das nur mit bestens ausgebildeten Mitarbeitern.

In einem 18-monatigen „Graduate Development Program“ durchlaufen Hochschulabsolventen alle für ihre spätere Tätigkeit relevanten Bereiche, um die Praxis kennenzulernen. Sie erhalten so den für ihre spätere Tätigkeit erforderlichen bereichsübergreifenden Überblick. Spezielle Executive-Programme und Leadership-Seminare sind bei Fresenius fester Bestandteil der Führungskräfte-Ausbildung.

Sonstiges

Ergänzend zu unseren bestehenden Arbeitszeitmodellen wurde in 2009 eine Betriebsvereinbarung über die Einführung von Langzeitkonten ab 2010 abgeschlossen. Im Rahmen dieser Regelung ist es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möglich, neben den tariflichen Leistungen auch eigene Beiträge wie Urlaub oder Gehaltsbestandteile in ein persönliches Langzeitkonto einfließen zu lassen. Diese Ersparnisse können zu einem späteren Zeitpunkt u. a. für persönliche Fort- und Weiterbildungen oder eine vorzeitige Überleitung in den Ruhestand eingesetzt werden.

Darüber hinaus wurden im Berichtszeitraum keine weiteren wesentlichen Änderungen der tariflichen und betrieblichen Vereinbarungen vorgenommen.

Forschung und Entwicklung

Fresenius richtet die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf die Kernkompetenzen der folgenden Bereiche aus:

- Dialyse
- Infusions- und Ernährungstherapien, generische I.V.-Arzneimittel sowie Medizintechnik
- Antikörpertherapien.

Zusätzlich zur Produktentwicklung konzentrieren wir uns auf optimierte oder völlig neuartige Therapien, Behandlungsverfahren und Dienstleistungen. Im Jahr 2009 haben wir wiederum zahlreiche Projekte erfolgreich vorangetrieben und eine Reihe von Produkten zur Marktreife gebracht.

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung betragen im Berichtsjahr im Konzern 240 Mio € (2008: 479 Mio €, inklusive 272 Mio € erworbene Entwicklungsaktivitäten aus der APP-Akquisition). Damit haben wir rund 5 % unseres Produktumsatzes in Forschung und Entwicklung investiert. Dies entspricht dem Wert des Jahres 2008 ohne Berücksichtigung der erworbenen Entwicklungsaktivitäten. Steigerungen der Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen erfolgten im Berichtsjahr bei Fresenius Medical Care in Höhe von 22 % und bei Fresenius Kabi von 18 %. Im Segment Konzern / Sonstiges wurden 44 Mio € bei der Fresenius Biotech aufgewendet, vorwiegend in die klinische Entwicklung des trifunktionalen Antikörpers. Dieser Wert liegt leicht über dem Vorjahresniveau von 43 Mio €.

Am 31. Dezember 2009 arbeiteten im Konzern 1.421 Beschäftigte in den Forschungs- und Entwicklungsbereichen (2008: 1.336). 494 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren für Fresenius Medical Care tätig (2008: 427), 829 für Fresenius Kabi (2008: 793) und 98 für Fresenius Biotech (2008: 116).

Unsere Hauptforschungsstandorte befinden sich in Europa. Produktionsnahe Entwicklungen finden aber auch in den USA und in China statt. Die Forschungs- und Entwicklungsprojekte führen wir vornehmlich mit eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch. Forschungsleistungen Dritter werden nur in geringem Umfang in Anspruch genommen.

Verantwortung, Umweltmanagement, Nachhaltigkeit

Die Natur als Lebensgrundlage zu schützen und mit ihren Ressourcen sorgsam umzugehen, ist Teil unserer Verantwortung. Es ist daher selbstverständlich für uns, Maßnahmen bei Umwelt- und Gesundheitsschutz, Arbeits- und Anlagensicherheit sowie Produktverantwortung und Logistik stetig zu verbessern und die gesetzlichen Vorgaben einzuhalten. Die internationale ISO-Norm 14001:2004 ist die weltweit bedeutendste Vorgabe dessen, was ein Umweltmanagement in einem Unternehmen beinhalten und leisten soll. Sie legt u. a. Wert darauf, dass Standorte hinsichtlich möglicher Umweltbelastungen kontinuierlich überprüft werden, etwa im Hinblick auf Emissionen und Abfälle. Sowohl in unseren verschiedenen Produktionen als auch bei der Mehrheit unserer Dialysekliniken setzen wir diese Normen um. Wichtige Umweltindikatoren sind z. B. der Energie- und Wasserverbrauch, aber auch die Abfallmenge und die Recyclingquote unserer Standorte.

In Europa unterliegen unsere Produktionsstandorte der EU-Verordnung REACH – Registration, Evaluation and Authorization of Chemicals (Registrierung, Bewertung und Zulassung von Chemikalien). Das erklärte Ziel von REACH ist es, Mensch und Umwelt vor Gefahren und Risiken zu schützen, die von Chemikalien ausgehen können. Diese Verordnung haben wir umgesetzt. Fresenius Medical Care ist zudem ein aktives Mitglied der Arbeitsgruppe REACH des Bundesverbandes Medizintechno-

logie (BVMed). In den wenigen Fällen, in denen Fresenius Kabi Hersteller oder Importeur außerhalb der EU-Staaten ist, sind in Übereinstimmung mit der REACH-Verordnung alle betroffenen Substanzen vorregistriert.

Chancen- und Risikobericht

Durch die Komplexität und Dynamik seiner Geschäfte ist der Fresenius-Konzern einer Reihe von Risiken ausgesetzt. Diese Risiken sind zwangsläufige Konsequenz aktiven unternehmerischen Handelns. Die Bereitschaft, Risiken einzugehen, ist jedoch eine Voraussetzung dafür, Chancen nutzen zu können.

Als Anbieter von oftmals lebensrettenden Produkten und Dienstleistungen für schwer und chronisch kranke Menschen sind wir kaum von Konjunkturzyklen betroffen. Die Diversifikation durch vier Unternehmensbereiche, die in unterschiedlichen Segmenten des Gesundheitswesens aktiv sind, vermindert das Risikoprofil des Konzerns weiter. Daneben bilden langjährige Erfahrung sowie unsere regelmäßig führende Marktposition eine solide Basis, Risiken realistisch einschätzen zu können.

Gleichzeitig bietet das Gesundheitswesen dem Fresenius-Konzern vielfältige und nachhaltige Wachstumschancen, die wir auch künftig gezielt nutzen wollen.

Chancenmanagement

Das Management von Chancen ist eine fortwährende Aufgabe unternehmerischer Tätigkeit, um den langfristigen Erfolg des Unternehmens zu sichern. Damit schaffen wir Neues, sichern und verbessern Bestehendes. Durch die dezentrale, regionale Organisations- und Managementstruktur des Fresenius-Konzerns können wir frühzeitig Trends, Anforderungen und die Chancen der oftmals fragmentierten Märkte erkennen, analysieren und gezielt agieren. Darüber hinaus diskutieren wir kontinuierlich mit Forschergruppen und Institutionen und führen intensive Markt- sowie Wettbewerbsbeobachtungen durch, um Chancen aufzuspüren. Im Konzern können wir zudem durch zielgerichteten Erfahrungsaustausch zwischen den Bereichen zusätzliche Chancen und auch Synergiepotenziale identifizieren und nutzen. Zukünftige Chancen, die wir derzeit für den Fresenius-Konzern sehen, sind im Prognosebericht ab Seite 36 dargestellt.

Risikomanagement

Ebenso wie das Chancenmanagement ist das Management von Risiken eine fortwährende Aufgabe. Die Fähigkeit, Risiken zu erfassen, zu kontrollieren und zu steuern, ist ein wichtiges Element solider Unternehmensführung. Das Fresenius-Risikomanagement ist eng mit der Unternehmensstrategie verknüpft. Wesentlicher Bestandteil ist unser Kontrollsystem, mit dem wir wesentliche Risiken frühzeitig erkennen und ihnen gegensteuern können.

Innerhalb der Unternehmensbereiche haben wir die Verantwortlichkeiten für den Prozessablauf und die Kontrolle wie folgt festgelegt:

- Die Risikosituation wird regelmäßig und standardisiert erfasst und mit den bestehenden Vorgaben verglichen. So können wir rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen, wenn sich negative Entwicklungen abzeichnen sollten.
- Die verantwortlichen Führungskräfte sind verpflichtet, dem Vorstand unverzüglich über relevante Veränderungen des Risikoprofils zu berichten.
- Wir betreiben ständige Marktbeobachtung und halten enge Kontakte zu Kunden, Lieferanten und Behörden, um zeitnah Veränderungen unseres Umfelds erkennen und darauf reagieren zu können.

Das Risikomanagement wird sowohl auf Konzernebene als auch in den Unternehmensbereichen durch das Risikocontrolling sowie ein Managementinformationssystem unterstützt. Auf Basis detaillierter monatlicher und quartalsweiser Berichte werden Abweichungen der tatsächlichen von der geplanten Geschäftsentwicklung identifiziert und analysiert. Darüber hinaus beinhaltet das Risikomanagement ein Kontrollsystem aus organisatorischen Sicherungsmaßnahmen sowie internen Kontrollen und Prüfungen. Unser Risikomanagement wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst, damit wir Veränderungen in unserem Umfeld frühzeitig begegnen können; dieses System hat sich bislang bewährt.

Die Wirksamkeit des Risikomanagements wird im Rahmen der jährlichen Abschlussprüfung sowie regelmäßig vom Vorstand und der Internen Revision überprüft. Daraus resultierende Erkenntnisse werden bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Risikomanagements berücksichtigt. Auch das Kontrollsystem wird regelmäßig vom Vorstand und der Internen Revision überprüft.

Fresenius hat Organisation und Systeme zur Identifikation, Bewertung und Kontrolle von Risiken sowie zur Entwicklung von Gegenmaßnahmen funktionsfähig eingerichtet und angemessen ausgestaltet. Absolute Sicherheit, damit Risiken vollumfänglich identifizieren und steuern zu können, ist dennoch nicht gegeben.

Interne Kontrollen der Finanzberichterstattung

Die Verlässlichkeit der Rechnungslegungsprozesse und die Korrektheit der Finanzberichterstattung, einschließlich der Erstellung eines regelkonformen Jahresabschlusses und Konzernabschlusses sowie Lageberichtes und Konzern-Lageberichtes, wird durch eine Vielzahl von Maßnahmen und internen Kontrollen sichergestellt. Insbesondere unser in der Regel vierstufiger Berichtsprozess sichert eine intensive Erörterung und Kontrolle der Finanzergebnisse. Auf jeder Berichtsebene (lokale Einheit, Region, Unternehmensbereich, Konzern) werden die Finanzdaten und Kennzahlen berichtet, erörtert und monatlich sowie quartalsweise mit den Vorjahreszahlen, den Budgetwerten und der aktuellen Hochrechnung verglichen. Dabei werden alle Sachverhalte, Annahmen und Schätzungen, die eine Auswirkung auf die extern berichteten Konzern- und Segmentzahlen haben, intensiv mit der für die Er-

stellung der Konzernabschlüsse zuständigen Abteilung besprochen. Quartalsweise werden diese Vorgänge im Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats erörtert.

Um eine zuverlässige Finanzberichterstattung und die zutreffende Erfassung von Transaktionen in der Buchhaltung sicherzustellen, bestehen Kontrollmechanismen, z. B. systemtechnische und manuelle Abstimmungen. Zur Vermeidung von Missbrauch achten wir auf eine systematische Trennung von Funktionen. Zusätzlich tragen die vom Management durchgeführten Überwachungen und Bewertungen dazu bei, dass Risiken mit direktem Einfluss auf die Finanzberichterstattung identifiziert werden und Kontrollen zur Risikominimierung eingerichtet sind. Darüber hinaus werden Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften eng verfolgt und die mit der Finanzberichterstattung betrauten Mitarbeiter regelmäßig und umfassend geschult.

Mit Fresenius Medical Care unterliegt eine wichtige Konzerngesellschaft zudem dem Kontrollumfeld des Abschnitts 404 des Sarbanes-Oxley-Act.

Risikofelder

Die für die Geschäftstätigkeit des Fresenius-Konzerns maßgeblichen Risikofelder stellen sich wie folgt dar:

Gesamtwirtschaftliches Risiko

Aus heutiger Sicht besteht für den Fresenius-Konzern hinsichtlich der globalen Wirtschaftsentwicklung kein wesentliches Risiko. Im Geschäftsjahr 2010 sollte sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum gegenüber dem Jahr 2009 wieder beleben. Zudem ist Fresenius von allgemeinen Konjunkturschwankungen nur in geringem Maße betroffen. Wir erwarten auch weiterhin eine wachsende Nachfrage nach unseren lebensrettenden und lebenserhaltenden Produkten und Dienstleistungen.

Risiken aufgrund wirtschaftlicher Rahmenbedingungen

Die Risikosituation der einzelnen Unternehmensbereiche ist insbesondere von der Entwicklung der jeweils relevanten Absatzmärkte abhängig. Daher beobachten und bewerten wir auch die politischen, rechtlichen und finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sorgfältig. Darüber hinaus erfordert die fortschreitende Internationalisierung unserer Absatzmärkte, dass wir uns mit länderspezifischen Risiken auseinandersetzen.

Branchenrisiko

Von wesentlicher Bedeutung für den Fresenius-Konzern sind Risiken, die im Zusammenhang mit Veränderungen im Gesundheitsmarkt stehen. Dabei handelt es sich vor allem um die Entwicklung neuer Produkte und Therapien durch Wettbewerber, die Finanzierung der Gesundheitssysteme sowie die Kostenerstattung im Gesundheitssektor. In unserem zum großen Teil reglementierten Geschäftsumfeld können Gesetzesänderungen, auch in Bezug auf Kostenerstattungen, einschneidende Auswirkungen auf unseren Geschäftserfolg haben. Aufgrund des hohen Anteils am Konzernumsatz trifft dies in besonderem Maße auf den Absatzmarkt USA zu, wo z. B. Änderungen im Erstattungssystem unser Geschäft erheblich beeinflussen können.

ten. Ferner wird ein Teil der Dialysebehandlung durch private Krankenversicherungen und sogenannte Managed-Care-Organisationen erstattet. Falls es diesen Versicherungsträgern in den USA gelingt, eine Senkung der Erstattungssätze durchzusetzen, könnte dies die Umsatzerlöse für die Produkte und Dienstleistungen der Fresenius Medical Care verringern. Ähnliches gilt für den Krankenhausmarkt in Deutschland. Das DRG-System (Diagnosis Related Groups) soll die Effizienz in den Krankenhäusern steigern und die Aufwendungen im Gesundheitssystem reduzieren. Die gesetzlichen Weiterentwicklungen des DRG-Systems werden durch das Unternehmen eng verfolgt. Diskussionen um die Beendigung der dualen Finanzierung im Krankenhausbereich werden ebenso beobachtet. Ein erheblicher Teil der Belegungen in den Kliniken wird durch gesetzliche Krankenkassen und Rentenversicherungsträger vorgenommen. Der Erfolg des Konzerns wird daher davon beeinflusst, dass mit diesen Institutionen geschlossene Verträge fortbestehen. Neben der intensiven Beobachtung gesetzgeberischer Aktivitäten arbeiten wir auch mit den staatlichen Gesundheitsorganisationen zusammen. Insgesamt wollen wir über Leistungssteigerungen und Kostenreduktionen möglichen regulatorischen Risiken entgegenwirken.

In den USA werden nahezu alle injizierbaren pharmazeutischen Produkte mittels Vereinbarungen mit Einkaufskooperationen (GPO – Group Purchasing Organization) und Distributoren verkauft. Die meisten Krankenhäuser haben mit den GPOs ihrer Wahl Verträge abgeschlossen, um ihren Bedarf zu decken. Derzeit kontrollieren weniger als zehn GPOs den größten Anteil der Verkäufe an Krankenhauskunden. Entsprechend erzielt APP Pharmaceuticals einen großen Umsatzanteil mit einer kleinen Anzahl GPOs. APP Pharmaceuticals hat mit den wichtigsten dieser GPOs Vereinbarungen abgeschlossen. Um diese Geschäftsbeziehungen aufrechtzuerhalten, muss APP Pharmaceuticals qualitativ hochwertige Produkte zuverlässig liefern, eine umfassende Produktpalette offerieren, den Preis konkurrenzfähig halten und die Bestimmungen der U.S. Food and Drug Administration (FDA) einhalten. Die GPOs haben auch mit anderen Herstellern Verträge abgeschlossen. Der Bietprozess ist sehr wettbewerbsintensiv. Die meisten GPO-Verträge von APP Pharmaceuticals können kurzfristig gekündigt werden.

Darüber hinaus sind wir durch Kooperationen mit Ärzten und Wissenschaftlern in der Lage, wichtige technologische Innovationen aufzugreifen und zu fördern. Auch diese Kooperationen führen dazu, dass wir stets über aktuelle Entwicklungen alternativer Behandlungsmethoden informiert sind und auf dieser Basis unsere unternehmerische Strategie bewerten und gegebenenfalls anpassen können.

Risiken des operativen Geschäfts

- **Produktion, Produkte und Dienstleistungen**
Die Einhaltung von Produktspezifikationen- und Produktionsvorschriften wird durch unsere Qualitätsmanagementsysteme gemäß den international anerkannten Qualitätsnormen ISO 9001 und den entsprechenden internen Richtlinien sichergestellt. Diese sind in Qualitätshandbüchern und Verfahrensanweisungen festgelegt. Auditoren führen in den Produktionsstandorten und den Dialysekliniken regelmäßig Audits durch. Diese umfassen die Einhaltung aller Anforderungen und Vorschriften von der Leitung und Verwaltung über die

Produktherstellung und die klinischen Dienstleistungen bis hin zur Patientenzufriedenheit. Unsere Produktionen entsprechen grundsätzlich den internationalen „Good Manufacturing Practice“- sowie den „Current Manufacturing Practice“-US-Richtlinien oder anderen anerkannten Standards. Möglichen Risiken bei der Inbetriebnahme neuer Produktionsstätten oder neuer Technologien begegnen wir durch sorgfältige Projektplanung und durch regelmäßige Analyse und Überprüfung der Projektfortschritte. Dem Risiko mangelnder Güte von fremdbezogenen Rohstoffen, Halbfertigprodukten und Bauteilen begegnen wir im Wesentlichen durch präzise Qualitätsanforderungen an die Lieferanten. Hierzu gehören neben der Zertifizierung durch externe Institute und der Auditierung der Lieferanten eine umfangreiche Prüfung von Vorabmustern sowie regelmäßige Qualitätskontrollen. Es werden nur qualitativ hochwertige Produkte von höchster Sicherheit und erwiesener Eignung von qualifizierten Lieferanten bezogen, die unseren Spezifikationen und Anforderungen entsprechen.

In unseren Krankenhäusern, Fachkliniken und Dialysekliniken erbringen wir medizinische Leistungen, die grundsätzlich Risiken unterliegen. Daneben können Betriebsrisiken entstehen, z. B. infolge der hohen Anforderungen an die Hygiene. Diesen Risiken begegnen wir durch eine strukturierte Ablauforganisation, kontinuierliche Mitarbeiterschulungen und eine an den Bedürfnissen der Patienten ausgerichteten Arbeitsweise. Darüber hinaus arbeiten wir im Rahmen von Qualitätsmanagementsystemen kontinuierlich daran, die Behandlung der Patienten zu verbessern.

Weitere Risiken können sich sowohl durch zunehmenden Preisdruck auf unsere Produkte als auch auf der Beschaffungsseite durch Preiserhöhungen ergeben. So könnten z. B. in den USA Änderungen in den Richtlinien zur Erstattung oder zur Verabreichung von Erythropoietin (EPO) die Umsatzerlöse und das Ergebnis von Fresenius erheblich beeinträchtigen. EPO ist ein Hormon, das die Produktion roter Blutkörperchen anregt und in der Dialyse eingesetzt wird. Eine Lieferunterbrechung oder schlechtere Einkaufsbedingungen für EPO könnten außerdem die Umsätze verringern bzw. die Aufwendungen von Fresenius wesentlich erhöhen. Fresenius Medical Care hat mit Amgen einen Vertrag über die Lieferung von EPO in den USA und Puerto Rico abgeschlossen. Amgen ist der alleinige Anbieter von EPO in den USA. Der Vertrag hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2011. Erstattungen und Umsatzerlöse aus der Verabreichung von EPO trugen im Geschäftsjahr 2009 circa 7% zum Umsatz des Fresenius-Konzerns bei.

Ein steigender Wettbewerb könnte sich nachteilig auf die Preisgestaltung und Verkäufe unserer Produkte und Dienstleistungen auswirken. Durch die Einführung neuer Produkte und Dienstleistungen von Wettbewerbern könnten Produkte und Dienstleistungen von Fresenius weniger wettbewerbsfähig werden. Risiken im Beschaffungssektor, die sich hauptsächlich auf mögliche Preissteigerungen beziehen, begegnen wir durch eine entsprechende Auswahl und Kooperation mit unseren Lieferanten, durch längerfristige Rahmenverträge in bestimmten Einkaufssegmenten sowie durch Bündelung der zu beschaffenden Mengen im Konzern. Insgesamt sind die Märkte, in denen wir arbeiten, durch Preisdruck, Wettbewerb und Kosteneinsparungen im Gesundheitssektor ge-

kennzeichnet. Dies könnte zu geringeren Umsätzen führen und sich nachteilig auf unser Geschäft, unsere Finanzlage und unsere Betriebsergebnisse auswirken.

Den mit dem Engineering- und Krankenhaus-Dienstleistungsgeschäft verbundenen Risiken begegnen wir mit professioneller Projektsteuerung, kompetentem Projektmanagement und mit einem ausgereiften und der jeweiligen Geschäftstätigkeit angepassten System zur Erkennung, Bewertung und Minimierung dieser Risiken. Dies besteht aus organisatorischen Maßnahmen (u. a. Standards für Risikokalkulation in der Angebotserstellung, Risikoeinschätzung vor Auftragsannahme, laufendem Projektcontrolling und laufend aktualisierter Risikobewertung), Qualitätssicherungsmaßnahmen und finanztechnischen Maßnahmen (u. a. Bonitätsprüfungen, Sicherung der Zahlungen durch Vorauszahlungen, Akkreditive und abgesicherten Krediten).

Besonderen Wert legen wir auf die Einhaltung unserer Compliance-Programme und Richtlinien. Mit diesen wollen wir unseren eigenen Erwartungen wie auch denen unserer Partner entsprechen und unsere Geschäftsaktivitäten an anerkannten Standards sowie lokalen Gesetzen und Verordnungen ausrichten. Wir setzen damit verbindliche Vorgaben für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir gehen davon aus, dass wir ausreichend Vorsorge getroffen haben, dass die nationalen und internationalen Regeln beachtet werden.

- **Forschung und Entwicklung**
Die Entwicklung neuer Produkte und Therapien ist grundsätzlich mit dem Risiko verbunden, angestrebte Entwicklungsziele nicht oder deutlich später als geplant zu erreichen. Bis zur Zulassung eines Produkts sind kostenintensive und umfangreiche präklinische Prüfungen und klinische Studien notwendig. Da unsere Entwicklungsaktivitäten unterschiedliche Produktsegmente betreffen, sind diese Risiken im Fresenius-Konzern breit gestreut. Zudem begegnen wir etwaigen Risiken aus Forschungs- und Entwicklungsprojekten dadurch, dass wir die Entwicklungstrends kontinuierlich analysieren und evaluieren und die Projektfortschritte überprüfen. Daneben wird die strikte Einhaltung gesetzlicher Vorgaben in der klinischen und chemisch-pharmazeutischen Forschung und Entwicklung überwacht. Im Bereich der I.V.-Arzneimittel ist ferner die rechtzeitige und stetige Einführung neuer Produkte entscheidend. Anhand detaillierter Projektpläne und einer strikten Orientierung an Erfolgsfristen kann die Entwicklung von Produkten jederzeit überwacht werden, mit der Möglichkeit, Gegenmaßnahmen zu ergreifen, falls die geplanten Ziele nicht erreicht werden.
- **Risiken aus Akquisitionen**
Mit der Integration erworbener Unternehmen ist Fresenius Risiken ausgesetzt, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius auswirken können. Nach einer Akquisition müssen die Infrastrukturen des erworbenen Unternehmens integriert, rechtliche und vertragliche Fragen gelöst, und Marketing, Patientenservices sowie logistische Abläufe vereinheitlicht werden. Im Laufe der Integration könnte es zum Verlust von wesentlichen

Führungskräften kommen und der Geschäftsablauf sowie die Geschäftsbeziehungen zu Kunden und Mitarbeitern könnten in Mitleidenschaft gezogen werden. Ferner könnten Change-of-Control-Klauseln in Anspruch genommen werden. Der Integrationsprozess könnte sich als schwieriger bzw. zeitlich aufwändiger und kostenintensiver erweisen als erwartet. Es könnten bei der Geschäftstätigkeit der neu erworbenen Gesellschaften Risiken auftreten, die von Fresenius nicht erkannt oder als nicht wesentlich erachtet wurden. Vorteile, die Fresenius sich von dem Erwerb verspricht, könnten nicht oder nicht im geplanten Maße eintreten. Künftige Akquisitionen könnten eine Herausforderung für die Finanzierung und das Management unseres Geschäfts darstellen. Ferner kann der Erwerb von Unternehmen zur Folge haben, dass Fresenius direkt oder mittelbar in die Haftung gegenüber Dritten kommt oder Ansprüche gegenüber Dritten sich als nicht durchsetzbar herausstellen.

Die im Jahr 2008 von Fresenius akquirierte Gesellschaft APP Pharmaceuticals haftet gegenüber der von ihr im Jahr 2007 abgespalteten Gesellschaft Abraxis BioScience, Inc. für Geschäftsvorfälle vor der Abspaltung, die sich im Rahmen des bei der heutigen APP Pharmaceuticals verbliebenen Geschäfts ereignet haben. Im Gegenzug stellt Abraxis BioScience APP Pharmaceuticals frei von Ansprüchen, die sich auf Sachverhalte im Geschäftsfeld der heutigen Abraxis BioScience vor der Abspaltung beziehen. Inwieweit Abraxis BioScience solche potenziellen Ansprüche zukünftig befriedigen können, lässt sich nicht vorhersagen.

Aufgrund der Übernahme von APP Pharmaceuticals durch Fresenius könnte die Steuerfreiheit der im Jahr 2007 durchgeführten Abspaltung infrage gestellt werden. Ein im Rahmen der Übernahme eingeholtes Steuerrechtsgutachten bestätigt, dass die Akquisition von APP Pharmaceuticals die Steuerfreiheit der Abspaltung im Jahr 2007 nicht beeinträchtigen sollte. Da das eingeholte Gutachten sowie der darin zugrunde gelegte Sachverhalt für die US-Steuerbehörde jedoch nicht bindend ist, könnte sie zu einer anderen Einschätzung kommen. Dies könnte zu substantziellen Steuernachzahlungen führen.

Risiken aus Akquisitionen begegnen wir durch detaillierte Integrationspläne sowie durch ein dezidiertes Integrations- und Projektmanagement, um bei Abweichungen von der erwarteten Entwicklung frühzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen zu können.

- **Personalrisiken**

Dem Risiko des Mangels an qualifiziertem Personal wirkt die Gesellschaft vorsorglich durch geeignete Rekrutierungsmaßnahmen und Personalentwicklungsprogramme entgegen. Auch durch die Einrichtung von Langzeitkonten in verschiedenen Bereichen wollen wir die Bindung an unser Unternehmen sichern. Darüber hinaus profitieren unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter u. a. von attraktiven Sozialleistungen sowie zum Teil von Erfolgszahlungen. Dem generellen Mangel an Klinikfachpersonal begegnet Fresenius durch gezieltes Personalmarketing. Auf diesem Weg gewinnen wir qualifiziertes und motiviertes Fachpersonal und sichern so den hohen Standard der Behandlungsquali-

tät. Gleichzeitig sollen junge Mitarbeiter qualifiziert und an das Unternehmen gebunden werden. So bindet z. B. HELIOS Nachwuchsärzte durch eine intensive Betreuung schon zu Studienzeiten und während des praktischen Jahrs. Risiken im Bereich Personalmarketing werden aufgrund all dieser Maßnahmen zur Risikobegrenzung als nicht wesentlich eingestuft.

- **Finanzrisiken**
Aus der internationalen Ausrichtung der Geschäftstätigkeit ergeben sich für den Fresenius-Konzern vielfältige Fremdwährungsrisiken. Die Finanzierung der Geschäftstätigkeit setzt den Konzern darüber hinaus verschiedenen Zinsänderungsrisiken aus. Um mögliche nachteilige Auswirkungen dieser Risiken zu begrenzen, setzen wir im Rahmen unseres Risikomanagements u. a. auch derivative Finanzinstrumente ein. Wir beschränken uns dabei jedoch auf marktgängige, außerbörslich gehandelte Instrumente, die wir ausschließlich zur Sicherung von Grundgeschäften nutzen, nicht aber zu Handels- oder Spekulationszwecken. Alle Transaktionen erfolgen mit Banken mit einem hohen Rating. Informationen hierzu finden Sie auch in der Anmerkung (31) des Anhangs.

Der Fresenius-Konzern betreibt das Währungs- und Zinsmanagement auf der Grundlage einer vom Vorstand verabschiedeten Richtlinie, in der Ziele, Organisation und Ablauf der Risikomanagement-Prozesse festgelegt sind. Sie definiert insbesondere die Verantwortlichkeiten für die Ermittlung der Risiken, für den Abschluss von Sicherungsgeschäften und für die regelmäßige Berichterstattung über das Risikomanagement. Diese Verantwortlichkeiten sind auf die Entscheidungsstrukturen in den übrigen Geschäftsprozessen des Konzerns abgestimmt. Die Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten werden, bis auf vereinzelte devisenrechtlich bedingte Ausnahmen, unter Kontrolle der zentralen Treasury-Abteilung des Fresenius-Konzerns getätigt und unterliegen strenger interner Aufsicht. So ist sichergestellt, dass der Vorstand über alle wesentlichen Risiken und über die bestehenden Sicherungsgeschäfte stets umfassend informiert ist.

Grundsätzlich ist der Fresenius-Konzern sowohl im Hinblick auf Währungs- als auch Zinsrisiken in hohem Maße gesichert: Von den Finanzverbindlichkeiten des Fresenius-Konzerns zum 31. Dezember 2009 sind rund 68% durch Festsatzfinanzierungen bzw. durch Zinssicherungen gegen einen Zinsanstieg geschützt, sodass lediglich 32% bzw. 2.656 Mio € einem Zinsänderungsrisiko unterliegen. Eine Sensitivitätsanalyse zeigt, dass ein Anstieg der für Fresenius relevanten Referenzzinsen um 0,5% einen Einfluss auf das Konzernergebnis von weniger als 1% hätte.

Fresenius unterliegt als international tätiger Konzern in hohem Maße Translationseffekten aufgrund sich ändernder Währungsrelationen; hierbei spielt angesichts des starken US-Geschäfts besonders das Verhältnis von US-Dollar zu Euro eine Rolle. Translationsrisiken werden nicht gesichert. Eine Sensitivitätsanalyse zeigt, dass eine US-Dollar-Euro-Veränderung von 1 Cent einen jährlichen Effekt von etwa 44 Mio € auf den Konzern-Umsatz und von rund 1 Mio € auf das Konzernergebnis hätte.

Als weltweit tätiger Konzern verfügen wir in allen wesentlichen Währungsräumen über Produktionskapazitäten. In den Servicegeschäften decken sich unsere Umsatz- und Kostenbasis in hohem Maße. Die Währungsrisiken aus unserer Geschäftstätigkeit (Transaktionsrisiken) nehmen tendenziell in geringerem Maße zu als das Umsatzwachstum. Für die Abschätzung und Quantifizierung der Transaktionsrisiken in fremder Währung betrachten wir die mit hinreichender Wahrscheinlichkeit eintretenden Zahlungsströme der nächsten drei Monate als relevante Bemessungsgrundlage für eine Sensitivitätsanalyse. Diese unterstellt, dass sich alle Wechselkurse, in denen wir zum Stichtag offene Währungspositionen hatten, um 10 % negativ verändern. Durch Multiplikation der ermittelten ungesicherten Währungspositionen mit diesem Faktor ergibt sich ein maximal möglicher negativer Einfluss aus Transaktionsrisiken auf die Ertragslage des Konzerns in Höhe von 9 Mio €.

Potenzielle finanzwirtschaftliche Risiken, die aus Akquisitionen und Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenwerte resultieren könnten, sind Gegenstand sorgfältiger und detaillierter Prüfungen unter Einbeziehung externer Beratung.

Das Risiko von Zahlungsverzögerungen bzw. -ausfällen von Kunden minimieren wir, indem wir die Kreditwürdigkeit von Neukunden bewerten, ferner führen wir kontinuierlich Nachfolgebewertungen und Prüfungen der Kreditlimits durch. Außenstände bestehender Kunden werden überwacht und das Ausfallrisiko der Forderungen wird bewertet.

Die Verschuldung von Fresenius hat sich durch die Finanzierung der Akquisition von APP Pharmaceuticals im Jahr 2008 deutlich erhöht. Die Finanzverbindlichkeiten betragen 8.299 Mio € zum 31. Dezember 2009. Die Verschuldung könnte die Fähigkeit zur Zahlung von Dividenden, die Refinanzierung und die Einhaltung von Kreditklauseln oder die Umsetzung der Geschäftsstrategie beeinträchtigen. Vor dem Hintergrund der allgemeinen Finanzmarktkrise könnten sich mögliche Finanzierungsrisiken für Fresenius ergeben. Diese Risiken reduzieren wir durch einen hohen Anteil an mittel- und langfristigen Finanzierungen mit einem ausgewogenen Fälligkeitsprofil. Darüber hinaus besteht nur ein begrenzter kurzfristiger Finanzierungsbedarf im Konzern.

- **Staatliche Erstattungszahlungen**
Die Geschäftstätigkeit von Fresenius unterliegt in nahezu allen Ländern umfassender staatlicher Regulierung. Davon sind wir insbesondere in den USA und in Deutschland betroffen. Darüber hinaus hat Fresenius weitere allgemein anwendbare Rechtsvorschriften zu beachten, die sich von Land zu Land unterscheiden. Sollte Fresenius gegen diese Gesetze oder Vorschriften verstoßen, kann dies vielfältige Rechtsfolgen nach sich ziehen. Fresenius erzielt einen wesentlichen Teil des Konzernumsatzes aus staatlichen Erstattungen, z. B. aus Erstattungen für Dialyседienstleistungen aus den US-Bundesgesundheitsversorgungsprogrammen Medicare und Medicaid. Änderungen der Gesetzgebung bzw. der Erstattungspraxis könnten den Umfang dieser Erstattungen für Dienstleistungen als auch den Umfang des Versiche-

zungsschutzes beeinflussen. Dies könnte erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius haben.

- Rechtsrisiken

Risiken, die sich im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten ergeben, werden innerhalb des Unternehmens fortlaufend identifiziert, bewertet und kommuniziert. Unternehmen in der Gesundheitsbranche sind regelmäßig Klagen wegen Sorgfaltspflichtverletzungen, Produkthaftung, Verletzung ihrer Gewährleistungspflichten, Behandlungsfehlern und anderen Ansprüchen ausgesetzt. Diese können Schadenersatzforderungen und Kosten für die Rechtsverteidigung mit sich bringen, unabhängig davon, ob letztlich ein Schadenersatzanspruch besteht. Klageverfahren können ferner dazu führen, dass Risiken dieser Art zukünftig nicht mehr zu angemessenen Bedingungen versichert werden können. Produkte aus der Gesundheitsbranche können zudem Rückrufaktionen und Patentverletzungsklagen unterliegen.

Im Jahr 2003 wurde ein abschließender Vergleich geschlossen zur endgültigen Beilegung der Gläubigeranfechtungsforderungen sowie aller weiteren sich aus dem Insolvenzverfahren von W.R. Grace ergebenden Rechtsangelegenheiten im Zusammenhang mit der NMC-Transaktion des Jahres 1996. Nachdem der W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird Fresenius Medical Care gemäß der Vergleichsvereinbarung insgesamt 115 Mio US\$ ohne Zinsen an die W.R. Grace & Co.-Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Die Vergleichsvereinbarung wurde vom zuständigen Gericht genehmigt. Auch die noch außergerichtlich geltend gemachten Forderungen einiger privater US-Krankenversicherer wurden durch einen Vergleich abgewickelt. Damit sind nunmehr vorbehaltlich der Bestätigung des W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplans alle aus der Zeit der NMC-Transaktion stammenden Rechtsangelegenheiten endgültig abgeschlossen.

Fresenius Medical Care Holdings, Inc. (FMCH) und ihre Tochtergesellschaften, einschließlich Renal Care Group (RCG) (vor der Akquisition durch Fresenius Medical Care), haben im Jahr 2005 (RCG im August 2005) Vorladungen der US-Justizbehörden mit Sitz in St. Louis, Missouri, erhalten, die im Zusammenhang mit zivil- und strafrechtlichen Voruntersuchungen stehen. Mit der Vorladung werden Geschäftsunterlagen angefordert über klinische Qualitätsprogramme, Aktivitäten zur Geschäftsentwicklung, Vergütungen für Klinikleiter und Beziehungen zu Ärzten, Jointventures und Anämie-Behandlungstherapien, RCG's Lieferunternehmen, pharmazeutische und sonstige Dienstleistungen, die RCG gegenüber Patienten erbracht hat, RCG's Beziehungen zu Unternehmen der pharmazeutischen Industrie und RCG's Erwerb von Dialysegeräten von FMCH. Der Generalinspektor des US-Gesundheitsamtes sowie die Staatsanwaltschaft für das Eastern District von Texas haben bestätigt, dass sie sich an der Überprüfung des Anämiemanagement-Programms beteiligen.

Im Juli 2007 hat die US-Staatsanwaltschaft eine Zivilklage gegen RCG und FMCH in ihrer Eigenschaft als derzeitige Muttergesellschaft der RCG vor dem US-Bezirksgericht für das Eastern District von Missouri erhoben. Mit der Klage werden Schadensersatzansprüche und Strafmaßnahmen im Hinblick auf die Geschäftstätigkeit der Method-II-Zulieferungsgesellschaft von RCG im Jahr 2005 vor dem Erwerb von RCG durch FMCH geltend gemacht. Fresenius Medical Care ist der Ansicht, dass RCG die Leitung der Method-II-Zulieferungsgesellschaft im Einklang mit geltendem Recht durchgeführt hat, und wird diese Position bei den Rechtsstreitigkeiten vertreten.

Im Juni 2009 hat FMCH eine Vorlageverfügung der US-Justizbehörden, des US-Bundesanwalts für den Bezirk Massachusetts, erhalten. Mit dieser werden Informationen hinsichtlich der Ergebnisse bestimmter Labortests angefordert, die in den Jahren 2004 bis 2009 für Patienten vorgenommen wurden, die in Dialyseeinrichtungen der FMCH in Behandlung waren.

Darüber hinaus ist der Fresenius-Konzern in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Auch wenn es nicht möglich ist, den Ausgang dieser Streitigkeiten vorherzusagen, erwarten wir aus den heute anhängigen Verfahren keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

- **Sonstige Risiken**

Risiken sonstiger Art, z. B. Umweltrisiken, Risiken aus Steuerungs- und Controllingsystemen oder im Bereich unserer Informationstechnologie-Systeme, wurden als nicht wesentlich eingestuft. So tritt Fresenius Risiken im Bereich der Informationstechnologie durch Sicherungsmaßnahmen, Kontrollen und Prüfungen entgegen. Ferner begegnen wir diesen Risiken durch kontinuierliche Investitionen in Hard- und Software; gleichzeitig verbessern wir stetig unser System-Know-how. Mögliche Risiken werden im Rahmen eines detaillierten Notfallplans abgedeckt, der kontinuierlich verbessert und getestet wird. Wichtige Systeme, wie internationale IT-Systeme oder Kommunikationsinfrastruktur werden redundant vorgehalten. Um organisatorische Risiken, wie Manipulationen oder unzulässige Zugriffe, zu minimieren, wurde ein Zugriffsschutz durch Passwörter eingerichtet; außerdem sind Unternehmensrichtlinien zu beachten, die auch die Berechtigungsvergabe regeln und deren Einhaltung durch Kontrollen überprüft wird. Daneben erfolgen operative und sicherheitsbezogene Prüfungen.

Beurteilung der Gesamtrisikosituation

Grundlage der Einschätzung des Gesamtrisikos ist das von Fresenius eingesetzte Risikomanagement, das seinerseits vom Management regelmäßig überprüft wird. Zu den Risiken von Fresenius gehören zum einen die nicht von ihr unmittelbar beeinflussbaren Faktoren wie die allgemeine Entwicklung der nationalen und globalen Wirtschaftslage, die Fresenius regelmäßig analysiert, und zum anderen von ihr unmittelbar beeinflussbare, zumeist operative Risiken, die die Gesellschaft frühzeitig antizipiert und gegen die sie, falls notwendig, Maßnahmen einleitet. Zum jetzigen

Zeitpunkt sind keine dieser Risiken für die zukünftige Entwicklung erkennbar, die zu einer dauerhaften und wesentlich negativen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Fresenius-Konzerns führen könnten. Organisatorisch haben wir alle Voraussetzungen geschaffen, um frühzeitig über mögliche Risikosituationen informiert zu sein und um entsprechende Steuerungsmaßnahmen ergreifen zu können.

Rating des Unternehmens

Die Kreditwürdigkeit von Fresenius wird von den führenden Rating-Agenturen Moody's, Standard & Poor's und Fitch bewertet und regelmäßig überprüft. Standard & Poor's stuft die Fresenius SE mit BB, Moody's mit Ba1 und Fitch mit BB ein. Im Zusammenhang mit der Finanzierung der Akquisition von APP Pharmaceuticals hatten die beiden Agenturen Standard & Poor's und Fitch im Geschäftsjahr 2008 den Ausblick für das Rating auf „negativ“ geändert. Als Ergebnis neuer Einschätzungen wurde der Ausblick von diesen beiden Rating-Agenturen im Geschäftsjahr 2009 auf „stabil“ angehoben. Moody's hatte das im Mai 2008 von Ba2 auf Ba1 angehobene Rating nach Bekanntgabe der Akquisition bestätigt, der Ausblick wurde von „stabil“ auf „negativ“ angepasst. Diese Einschätzung wurde von Moody's im Jahr 2009 bestätigt.

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres 2009 haben sich keine wesentlichen Änderungen im Branchenumfeld ergeben. Sonstige Vorgänge mit wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach Schluss des Geschäftsjahres ebenfalls nicht eingetreten.

Prognosebericht

Einige der im Lagebericht enthaltenen Angaben, einschließlich der Aussagen zu künftigen Umsätzen, Kosten und Investitionsausgaben sowie zu möglichen Veränderungen in der Branche oder zu Wettbewerbsbedingungen und der Finanzlage, enthalten zukunftsbezogene Aussagen. Diese wurden auf der Grundlage von Erwartungen und Einschätzungen des Vorstands über künftige den Konzern möglicherweise betreffende Ereignisse formuliert. Solche in die Zukunft gerichteten Aussagen unterliegen naturgemäß Risiken, Ungewissheiten, Annahmen und anderen Faktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse einschließlich der Finanzlage und der Profitabilität von Fresenius wesentlich von denjenigen abweichen – in positiver wie in negativer Hinsicht die in diesen Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen oder beschrieben werden. Informationen hierzu finden Sie auch in unseren Risikobericht auf den Seiten 25ff.

Gesamtaussage und mittelfristiger Ausblick

Die Aussichten des Fresenius-Konzerns für die kommenden Jahre schätzen wir weiterhin als positiv ein. Wir arbeiten fortwährend daran, unsere Kosten zu optimieren, unsere Kapazitäten anzupassen, um unsere Patienten und Kunden verlässlich versorgen und beliefern zu können sowie unseren Produktmix zu verbessern. Wir erwarten, dass diese Aktivitäten zu Ergebnisverbesserungen führen. Ferner ergeben sich gute Wachstumschancen für Fresenius vor allem aus folgenden Faktoren:

- Das stetige Wachstum der Märkte, in denen wir tätig sind: Hier sieht Fresenius sehr gute Chancen, von dem hohen Bedarf an Gesundheitsversorgung zu profitieren. Dieser resultiert aus der älter werdenden Bevölkerung und dem technischen Fortschritt, wird aber auch getrieben durch die noch unzureichende Versorgung in den Entwicklungs- und Schwellenländern. So bieten sich für uns in Ländern Asiens und Lateinamerikas aber auch in Osteuropa überdurchschnittliche und nachhaltige Wachstumschancen. Mit der Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden sich mit der Zeit auch entsprechende Vergütungsstrukturen und funktionierende Gesundheitssysteme etablieren. Wir werden unsere lokalen Geschäftsaktivitäten in diesen Regionen stärken und sukzessive weitere Produkte aus unserem Portfolio auf den Markt bringen.
- Die Entwicklung innovativer Produkte und Therapien: Dies bietet uns Chancen, unsere Marktposition in den Regionen weiter auszubauen. Dabei spielen neben Innovation marktführende Qualität, Verlässlichkeit und einfache Handhabung unserer Produkte und Therapien eine entscheidende Rolle, um Expansionschancen nutzen zu können. So wäre bei Fresenius Medical Care langfristig z. B. die Entwicklung von tragbaren künstlichen Nieren denkbar, auch wenn die Forschungsvorhaben dazu noch am Anfang stehen.
- Die Ausweitung der regionalen Präsenz: Vor allem die stark wachsenden Märkte in Asien-Pazifik und Lateinamerika bieten uns weiteres Potenzial, unsere Marktanteile zu erhöhen. So bieten sich u. a. in China, dem bevölkerungsreichsten Land der Erde, langfristig ausgezeichnete Wachstumschancen, zum einen im Bereich der Ernährungs- und Infusionstherapie bei der Fresenius Kabi, die bereits eine führende Marktposition in diesem Land erreicht hat, aber auch bei Fresenius Medical Care auf dem Gebiet der Dialyse.
- Wir setzen ebenso darauf, sukzessive Produkte und Therapien aus unserem bestehenden Portfolio in Ländern einzuführen, wo wir noch nicht über ein umfassendes Programm verfügen. So bietet uns der Erwerb von APP Pharmaceuticals im Unternehmensbereich Fresenius Kabi die Möglichkeit, Produkte aus den Bereichen Infusions- und Ernährungstherapie in den USA einzuführen. Umgekehrt werden wir zukünftig Produkte von APP Pharmaceuticals über die bestehende Marketing- und Vertriebsorganisation von Fresenius vermarkten können.
- Der Ausbau des Dienstleistungsgeschäfts: Hier ergeben sich für Fresenius Helios konkrete Chancen im deutschen Krankenhausmarkt durch die weitere Privatisierung öffentlicher Kliniken. Neue Chancen könnten sich u. a. für die Fre-

senius Medical Care aus veränderten rechtlichen Vorschriften ergeben. Sollten sich z. B. in Japan die Rahmenbedingungen für den Betrieb von Dialysekliniken für privatwirtschaftlich tätige Unternehmen ändern, ergäben sich für Fresenius Medical Care hieraus neue Absatzmöglichkeiten, da Japan einer der größten Dialysemärkte der Welt ist.

- **Selektive Akquisitionen:** Neben gutem organischen Wachstum werden wir auch künftig die Chancen nutzen, über kleine und mittlere Akquisitionen zu wachsen, um unsere Produktpalette zu erweitern und die regionale Präsenz zu stärken.

Darüber hinaus nehmen wir leistungswirtschaftliche Chancen wahr, die sich uns aus dem operativen Geschäft beim Kostenmanagement und bei der Steigerung der Effizienz und der Ertragskraft ergeben. Dazu zählen u. a. ein weiter optimierter Beschaffungsprozess und eine kosteneffiziente Produktion.

Akquisitionen, im Wesentlichen der Erwerb von APP Pharmaceuticals, haben zu deutlich höheren Finanzverbindlichkeiten des Konzerns mit entsprechenden Effekten auf das Zinsergebnis geführt. Ziel ist es daher, die Verschuldungskennziffern des Konzerns zu verbessern. Die Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA von 3,0 per 31. Dezember 2009 sollen zum Jahresende 2010 bei < 3,0 liegen.

Die Prognose berücksichtigt alle zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung bekannten Ereignisse, die unsere Geschäftsentwicklung im Jahr 2010 und darüber hinaus beeinflussen könnten. Wesentliche Risiken werden im Risikobericht erläutert. Wie in der Vergangenheit setzen wir alles daran, unsere Ziele zu erreichen und wenn möglich zu übertreffen.

Künftige Absatzmärkte

Als international operierendes Unternehmen bieten wir unsere Produkte und Dienstleistungen in mehr als 150 Ländern an. Wir erwarten, dass sich in unseren Märkten in Europa, Asien-Pazifik und Lateinamerika die Konsolidierung der Wettbewerber weiter fortsetzt. Wir gehen daher insgesamt davon aus, dass sich für Fresenius Möglichkeiten eröffnen, sich sowohl über die Erhöhung der regionalen Präsenz als auch über die Arrondierung des Produktprogramms neue Absatzmärkte zu erschließen. In den USA verfügen Fresenius Medical Care und der Wettbewerber DaVita bereits über einen Marktanteil von rund zwei Dritteln. Daher sind dort auch aufgrund potenzieller kartellrechtlicher Restriktionen eher kleinere Akquisitionen zu erwarten. Darüber hinaus erschließen sich für Fresenius neue Absatzmärkte durch die sukzessive regionale Ausdehnung des bestehenden Produkt- und Dienstleistungsprogramms. So agiert Fresenius Medical Care aufgrund unterschiedlicher regionaler und rechtlicher Rahmenbedingungen in einigen Ländern ausschließlich als Anbieter von Dialyseprodukten. Sollten sich in diesen Ländern die Rahmenbedingungen ändern, könnte das Unternehmen möglicherweise zusätzlich Dialyседienstleistungen anbieten.

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Die sich in den letzten Monaten des Jahres 2009 aufhellenden Wirtschaftsaussichten besonders im Bereich der privaten Nachfrage könnten der Weltwirtschaft zu einer Erholung im Jahr 2010 verhelfen. Kritisch bleibt die Situation des Finanzsektors, dessen Probleme und Unsicherheiten weiterhin bestehen.

Die Erholung der Weltwirtschaft wird aktuell von der deutlichen Aufwärtsdynamik in vielen Schwellenländern angeführt. Auch für die Industrienationen wird für das Jahr 2010 von einer Erholung ausgegangen. Diese dürfte voraussichtlich verhalten ausfallen, da einige der zurzeit wirkenden positiven Impulse aus den Konjunkturprogrammen abklingen werden. Entscheidend wird deshalb sein, ob die Schwellenländer ihre Rolle als Konjunkturmotor weiter ausbauen können, was derzeit jedoch unwahrscheinlich erscheint.

Insgesamt wird mit einem Weltwirtschaftswachstum in Höhe von 4,1% für das Jahr 2010 gerechnet.

Die Inflation sollte sich in den Jahren 2010 und 2011 weiter stabilisieren. Für die Jahre 2010 und 2011 gehen Experten von einer globalen Inflation von 3,1% und 2,9% aus. Eine akute Inflationsgefahr besteht mittelfristig somit nicht, trotz der gestiegenen Geldmengen. Weiterhin sollten die Zentralbanken in den kommenden Jahren aufgrund des politischen Drucks nur sehr langsam die Leitzinsen erhöhen.

- Europa

Im Euro-Raum ist für das Jahr 2010 von einer mäßigen Erholung auszugehen. Die Ausweitung der staatlichen Konjunkturprogramme wird auch im kommenden Jahr stützend wirken. Weiterhin expansiv wirken die sehr niedrigen kurzfristigen Zinsen im Euro-Raum sowie das Aufleben der Exportnachfrage. Insgesamt überwiegen jedoch die Faktoren, die auf eine nur verhaltene wirtschaftliche Entwicklung hinwirken: Erstens wird erwartet, dass sich die Lage am Arbeitsmarkt weiter verschlechtert. Zweitens gehen von den Immobilienmärkten in vielen Ländern weiterhin dämpfende Effekte aus, da die Immobilienpreise stagnieren bzw. rückläufig sein könnten. Drittens sind die meisten Länder Osteuropas noch stärker von der Krise betroffen als die westeuropäischen Länder. Viertens wird die Realwirtschaft, die im Vergleich zu anderen Wirtschaftsräumen stärker von Bankfinanzierungen abhängig ist, von den noch anstehenden Bereinigungen in den Bilanzen vieler Finanzinstitute belastet. Fünftens ist Anfang des Jahres 2010 die hohe Staatsverschuldung einiger Euroländer, wie Griechenland, verstärkt in den Fokus der Investoren geraten und die Angst vor einem möglichen Staatsbankrott ist gestiegen. Die damit einhergehende Verunsicherung der Anleger könnte sich negativ auf das weitere Wirtschaftswachstum im Euro-Raum auswirken. Im Falle einer anhaltenden Euro-Schwäche sind jedoch auch positive Effekte, insbesondere für die stark exportabhängigen Länder des Euro-Raums, verbunden. Im Jahresdurchschnitt ist mit einer positiven Zuwachsrate des BIP von 1,5% im Euro-Raum zu rechnen.

Die Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft wird im Wesentlichen von zwei Faktoren abhängig sein: der außenwirtschaftlichen Dynamik und den binnenwirtschaftlichen Effekten. Entscheidend sind in diesem Zusammenhang vor allem die weitere Entwicklung am Arbeitsmarkt sowie die Bereitstellung von Finanzierungsmitteln. Für Deutschland wird eine Erholung der Konjunktur mit einer Zuwachsrate des BIPs von 2,1% erwartet.

- USA

In den USA verstärkten sich Anfang des Jahres 2010 die Anzeichen einer konjunkturellen Belebung. Die Kapazitätsauslastung ist weiter gestiegen und sollte sich positiv auf den Arbeitsmarkt auswirken. Die steigende Nachfrage bei Anlage- und Verbrauchsgütern ist ein weiteres Anzeichen für die wirtschaftliche Erholung. Wenn sich der Wirtschaftsaufschwung in den USA weiter stabilisiert, dürfte auch das Vertrauen der Investoren zunehmen.

Die begonnene wirtschaftliche Erholung ist jedoch einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt: So werden die starken fiskalischen Impulse aus dem Jahr 2009 bis zum Ende des Jahres 2010 deutlich abnehmen. Auch sind trotz der Bodenbildung am Immobilienmarkt keine nennenswerten Impulse durch den Wohnungsbau zu erwarten, da weiterhin ein hohes Überangebot besteht. Darüber hinaus müssten die privaten Haushalte ihre Ausgaben an die in den letzten Jahren erheblich gestiegene Verschuldung anpassen. Unter diesen Bedingungen wird für das Jahr 2010 mit einem Wachstum des BIPs von 3,8 % gerechnet.

- Asien

Derzeit erscheint es unwahrscheinlich, dass sich die asiatischen Schwellenländer kurzfristig zu einer Nachfragelokomotive der Weltwirtschaft entwickeln können. So betragen die privaten Konsumausgaben in China im Vorkrisenjahr 2007 gerade einmal ein Achtel des US-amerikanischen Konsums. Zudem ist auch in den asiatischen Schwellenländern im Jahr 2010 von einer weiteren Erhöhung der Arbeitslosigkeit und einer verhaltenen Investitionstätigkeit auszugehen, da die Kapazitätsauslastung in den meisten Volkswirtschaften weit unter dem Vorkrisenniveau liegt. Für das Jahr 2010 wird erwartet, dass das BIP in Asien (ohne Japan) um 7,7 % steigt.

In Japan ist die weitere konjunkturelle Entwicklung im Jahr 2010 im starken Maße abhängig von der Entwicklung des internationalen Umfeldes und der Nachfrage aus dem Ausland. Die Zuwachsrate des BIPs wird voraussichtlich 1,7% betragen. Mittelfristig wird angesichts des extrem hohen Schuldenstands eine energische Konsolidierung der Staatsfinanzen erforderlich sein.

Für China wird im Jahr 2010 ein BIP-Wachstum von 9,0% erwartet. Dabei werden eine ansteigende Inflation und der Abbau von industriellen Überkapazitäten sowie die Fiskalpolitik im Mittelpunkt der ökonomischen Betrachtung stehen. So wird erwartet, dass die chinesische Regierung nach dem deutlichen Anstieg der wirtschaftspolitischen Maßnahmen im Jahr 2009 eine weniger expansive Wirtschaftspolitik für das Jahr 2010 verfolgen wird.

- Lateinamerika

Für das Jahr 2010 wird für die Region ein positives Wachstum von 3,9% erwartet, was insbesondere von Brasilien und Chile getrieben sein wird. Für beide Länder sind fallende Rohstoffpreise das größte Risiko. Derzeit gehen Experten davon aus, dass die Rohstoffpreise im Jahr 2010 stabil bleiben.

Die wirtschaftliche Entwicklung in Mexiko wird auch künftig deutlich vom Wachstum in den USA beeinflusst werden. Das Wachstum des BIPs in Mexiko wird für das Jahr 2010 auf 2,6% geschätzt. Für Brasilien wird nach einem geringen Rückgang des BIPs im Jahr 2009 ein BIP-Wachstum von 5,8% im Jahr 2010 erwartet. Für Argentinien wird nach dem deutlichen Rückgang des Jahres 2009 von einem Zuwachs der Wirtschaftsleistung von 1,5% für das Jahr 2010 ausgegangen.

Gesundheitssektor und Märkte

Der Gesundheitssektor wird auch weiterhin zu den weltweit bedeutendsten Wirtschaftszweigen zählen. Die Nachfrage insbesondere nach lebensrettenden und lebenserhaltenden Produkten und Dienstleistungen wird aufgrund ihrer medizinischen Notwendigkeit weiter anhalten.

Experten schätzen jedoch, dass ein anhaltender Konjunkturabschwung zu größerem Preisdruck und langsamerem Umsatzwachstum führen könnte, da die Regierungen vor allem in den USA die Ausgaben im Gesundheitswesen zu senken versuchen.

Bei allen Herausforderungen gehen Branchenbeobachter jedoch davon aus, dass der Sektor auch in nächster Zeit eine vergleichsweise solide finanzielle Entwicklung zeigen wird. Zudem dürften günstige demografische Entwicklungen sowie der wissenschaftliche Fortschritt und die große Zahl der noch schwer oder nicht heilbaren Krankheiten das Wachstum vorantreiben. Darüber hinaus sollten der Bedarf nach einer breiteren Grundversorgung und die zunehmende Nachfrage nach hochwertigen Therapien in den Schwellenländern auch weiterhin zu soliden Zuwachsraten führen.

Mittel- bis langfristig könnten jedoch Finanzmittel, die für Konjunkturprogramme zur Bewältigung der Finanz- und Wirtschaftskrise in anderen Branchen eingesetzt werden, im Gesundheitssektor fehlen.

Der Dialysemarkt

Wir erwarten, dass auch in den kommenden Jahren die Zahl der Dialysepatienten um etwa 6% p. a. wachsen wird, wobei die zum Teil erheblichen regionalen Unterschiede unverändert bestehen bleiben dürften: Für die USA, Japan sowie Mittel- und Westeuropa rechnen wir angesichts der bereits relativ hohen Prävalenz mit einem leicht unterdurchschnittlichen Wachstum der Patientenzahlen. In vielen Entwicklungsländern jedoch ist der Bedarf längst noch nicht gedeckt. Hier erwarten wir eine überdurchschnittliche Zunahme der Patientenzahlen von bis zu 10%, in einzelnen Ländern sogar noch darüber. Dieses Wachstum wird getrieben durch die sich stetig entwickelnden Gesundheitssysteme, die eine zunehmende Versorgung der Patienten

gewährleisten. Die Tatsache, dass mehr als 80% der Weltbevölkerung in vergleichsweise wirtschaftlich wachstumsstarken Ländern leben, macht deutlich, wie groß das Potenzial für das gesamte Spektrum der Dialysebehandlung und –produkte ist.

Wir gehen davon aus, dass sich der globale Dialysemarkt – unveränderte Wechselkursrelationen vorausgesetzt – im Jahr 2011 auf mehr als 70 Mrd US\$ belaufen wird. Dies käme nahezu einer Verdopplung des Marktes innerhalb der letzten zehn Jahre gleich.

Unsere führende Marktposition bei den wichtigsten Produktgruppen, wie den Dialysatoren und Hämodialysegeräten, wollen wir auf dem sehr hohen Niveau halten bzw. weiter verbessern, wo dies möglich ist.

Im Januar 2011 wird in unserem größten Absatzmarkt – den USA – ein neues Pauschalvergütungssystem für staatlich versicherte Dialysepatienten (Medicare) eingeführt. Der entsprechende Gesetzentwurf wurde im Juli 2008 im „Medicare Improvements for Patients and Providers Act of 2008“ verabschiedet. Alle Produkte und Dienstleistungen, die gegenwärtig gemäß dem Basis-Erstattungssatz (der sogenannten Composite Rate) vergütet werden sowie bislang separat erstattete Leistungen wie die Verabreichung bestimmter Medikamente und die Durchführung von diagnostischen Labortests, werden künftig mit einem einzigen Pauschalbetrag erstattet. Dieser „gebündelte“ Erstattungssatz (bundled rate) wird an Merkmale der einzelnen Patienten, etwa Alter und Gewicht, angepasst. Angleichungen sind beispielsweise auch für solche Patienten vorgesehen, deren außergewöhnliche medizinisch notwendige Versorgung hohe Kosten nach sich zieht.

Ein weiteres besonderes Merkmal des neuen Erstattungssystems ist neben der Implementierung eines Inflationsausgleichs die Orientierung an bestimmten Qualitätsparametern. Beispielsweise wird für Dialysekliniken, die bestimmte Kriterien nicht erfüllen, der Erstattungssatz gekürzt. Qualitätsparameter sind unter anderem die Patientenzufriedenheit, die Steuerung des Hämoglobin-Gehalts des Blutes (Anämie-Management) und den Mineralstoffwechsel der Knochen.

Neben der bereits erfolgten Erhöhung des Basis-Erstattungssatzes im Jahr 2009, wird im Jahr 2010 eine weitere Erhöhung um 1 % erfolgen.

Der Markt für Infusionstherapien und klinische Ernährung

Der Markt für Infusionstherapien und klinische Ernährung in Mittel- und Westeuropa wird in den kommenden Jahren voraussichtlich im unteren einstelligen Prozentbereich wachsen. Hohes Wachstumspotenzial bieten uns weiterhin die Regionen Asien-Pazifik hier vor allem China sowie Lateinamerika und Osteuropa. In diesen Regionen erwarten wir, dass sich das Marktwachstum im hohen einstelligen bis zweistelligen Prozentbereich fortsetzen wird.

Bei generischen I.V.-Arzneimitteln wird die Wachstumsdynamik auch weiterhin durch den Ablauf des Patentschutzes von Originalpräparaten getrieben. Gegenläufig wirkt der Preisrückgang bereits im Markt befindlicher Produkte. In Mittel- und Westeuropa

gehen wir bei generischen I.V.-Arzneimitteln von einem mittleren einstelligen prozentualen Wachstum aus. In den USA liegt auch ein Augenmerk auf der Ausgestaltung der geplanten Gesundheitsreform. Vor dem Hintergrund der hohen Kosten des Reformwerks kann grundsätzlich erwartet werden, dass die US-Regierung die Verwendung kostengünstiger Generika vorantreiben wird, u. a. durch Anreizmechanismen und Initiativen zur Förderung des Kostenbewusstseins. Weiterhin soll den Herstellern generischer Produkte ein schnellerer Marktzugang ermöglicht werden. Demgegenüber zeichnet sich jedoch ab, dass die Pharmaindustrie zukünftig höhere Rabatte für gesetzlich Versicherte gewähren muss. Ferner wurde vorgeschlagen, die Vergütung der Krankenhäuser zu reduzieren, was in der Folge den Druck auf die Pharmaindustrie erhöhen könnte.

Insgesamt gehen wir aus heutiger Sicht davon aus, dass das Wachstum bei generischen I.V.-Arzneimitteln im Jahr 2010 in den USA im mittleren einstelligen Prozentbereich liegen wird, getrieben durch einige Patentabläufe von bedeutenden Originalpräparaten.

Auch auf dem Markt für medizintechnische Produkte sehen wir in den nächsten Jahren eine steigende Nachfrage.

Der deutsche Krankenhausmarkt

Obwohl die Vergütungsregelungen im Wesentlichen gesetzlich vorgegeben sind, werden sich die deutschen Krankenhäuser nach einem grundsätzlich positiven Jahr 2009 den Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2010 nicht völlig entziehen können. Experten gehen für das Jahr 2010 von einer steigenden Insolvenzgefahr bei den deutschen Krankenhäusern aus. Aufgrund der weiter verschlechterten finanziellen Lage der öffentlichen Hand wird eine Zunahme der Privatisierungsaktivitäten im Jahr 2010 erwartet.

Gerechnet wird mit geringeren Einnahmen der Krankenkassen sowie mit negativen Auswirkungen des im Jahr 2009 eingeführten Gesundheitsfonds, dem für das Jahr 2010 bereits ein Einnahmedefizit von 4 Mrd € prognostiziert wird. Auch die Finanzsituation der Kommunen, die in der Vergangenheit häufig Fehlbeträge aus dem laufenden Geschäftsbetrieb ihrer Krankenhäuser deckten und deren Investitionen mitfinanzierten, wird sich weiter verschärfen. Dies wird die finanziellen Möglichkeiten zur Unterstützung von defizitären Krankenhäusern und zu Investitionen in kommunale Gesundheitseinrichtungen weiter einschränken.

Eine weitere Herausforderung für die Krankenhäuser liegt auch in der Beschaffung von Investitionsmitteln. Durch den hohen Bedarf an Investitionsmitteln bei gleichzeitig zurückgehenden Fördergeldern steigt der Druck auf die Kliniken, Rationalisierungspotenziale konsequent zu nutzen.

Entscheidend für den Erfolg einzelner Krankenhäuser ist neben einer kosteneffizienten Organisation der Abläufe, einem gut strukturierten Behandlungsspektrum, qualifizierten Mitarbeitern vor allem hervorragende medizinische Qualität. HELIOS ist davon überzeugt, dass ein systematisches Qualitätsmanagement und eine medizinische Ergebnisqualität nicht nur als Marketinginstrumente dienen, sondern Teil des

Krankenhausmanagements und somit auch der Vergütung werden sollten. Langfristig werden Initiativen erwartet, die die Einführung einer qualitätsabhängigen Vergütung (Pay-for-Performance) vorsehen bzw. Krankenhäusern die Option eröffnen, Selektivverträge mit Krankenversicherungen zu schließen. Auf diese Entwicklung wäre HELIOS durch seine konsequente Ausrichtung auf Qualität und Transparenz bestens vorbereitet.

Insgesamt wird erwartet, dass die Privatisierung vor allem öffentlicher Krankenhäuser weiter zunimmt. Private Krankenhausketten und große Klinik-Verbünde können dem Druck zu mehr Wirtschaftlichkeit tendenziell besser begegnen als öffentliche Krankenhäuser. Sie verfügen oft über mehr Erfahrung hinsichtlich wirtschaftlich orientierten Handelns, über effiziente Strukturen und die Möglichkeit, Kostenvorteile im Einkauf zu erzielen. Auch haben private Betreiber meist mehr Erfahrung im Prozess-Know-how bei der Akquisition und Integration neuer Einrichtungen sowie einer raschen Anpassung ihrer Kostenstrukturen.

Bislang ist nicht erkennbar, dass es für Kliniken im deutschen Gesundheitsmarkt aufgrund des Regierungswechsels einschneidende Veränderungen in Hinblick auf die gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Akut- und Rehabilitationsklinikenmarkt geben wird, da sich die politische Diskussion noch auf die Frage der langfristigen Finanzierung beschränkt. Angesichts der Verschlechterung der Einnahmesituation der Sozialleistungsträger, bedingt durch die Wirtschaftskrise und damit verbundener steigender Arbeitslosigkeit, bei gleichzeitiger Kostensteigerung im Gesundheitswesen, ist aber nicht auszuschließen, dass eine künftige Gesundheitsreform wieder den Schwerpunkt auf die Kostensenkung setzt.

In Deutschland gilt von Beginn des Jahres 2010 an die ausschließliche Abrechnung auf Basis der landesweiten Basisfallwerte (Landesbasisfallwert). Abzuwarten bleibt, wie Mehrleistungen, die Krankenhäuser über das Budget 2009 hinaus erbringen, mit den Krankenkassen verhandelt werden. In einem Zeitraum von fünf Jahren, beginnend im Jahr 2010, sollen die unterschiedlichen Landesbasisfallwerte dann schrittweise auf einen einheitlichen bundesweiten Basisfallwertkorridor angenähert werden. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen mit dem DRG-System, der überdurchschnittlichen Fallzahlentwicklung sowie der nunmehr abgeschlossenen Konvergenzphase erwartet HELIOS jedoch keine grundlegenden Veränderungen in der Finanzierung ihrer Leistung.

Im Rahmen des Krankenhausfinanzierungsreformgesetzes (KHRG) sollen bis 2012 die Kriterien für eine Umstellung auf eine pauschalisierende Investitionsfinanzierung durch die Kostenträger erarbeitet werden. Damit wird den Ländern statt der bisherigen antragsbasierten Investitionsfinanzierung der Krankenhäuser eine Entscheidung für eine unternehmerisch orientierte Investitionsfinanzierung auf Grundlage leistungsorientierter Investitionspauschalen ermöglicht. Derzeit sind allerdings noch wesentliche Details offen, insbesondere die Ausgestaltung der Investitionspauschalen.

Für den Rehabilitationsbereich sind derzeit keine Konsequenzen aus gesetzlichen Änderungen zu erwarten. Gleichwohl wird der Preis- und Steuerungseinfluss durch die Kostenträger weiter zunehmen. Wir erwarten jedoch, dass wir infolge steigender Fallzahlen im Akutbereich und durch kontinuierliche Verbesserungen unseres Über-

leitungsmanagements unsere Potenziale aus der Verbindung zwischen Akut- und Reha-Versorgung besser nutzen und somit die Zahl der Fälle in unseren Rehabilitationskliniken steigern können.

Der Markt für Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen

In den Industrieländern ist aufgrund der demografischen Entwicklung weiterhin mit einer steigenden Nachfrage an hochwertiger und effizienter medizinischer Versorgung und damit auch nach Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen zu rechnen. Im Vordergrund stehen die Dienstleistungen, d.h. Wartung und Instandhaltung der Medizin- und Krankenhaustechnik, Facility Management, Technische Betriebsführung bis hin zur Gesamtbetriebsführung, sowie infrastrukturelle Prozessoptimierungen - insbesondere im Rahmen von Public-Private-Partnership-Modellen. Zusätzliche Wachstumschancen ergeben sich durch die Privatisierung des Gesundheitswesens. Diese Entwicklung ist insbesondere in Osteuropa zu beobachten.

In den Schwellenmärkten steigt die Nachfrage vor allem im Bereich Aufbau und Weiterentwicklung der Infrastruktur aber auch nach effizienter und bedarfsgerechter medizinischer Versorgung. Der Aufbau der primären Versorgung ist weitestgehend abgeschlossen. Daher gilt es in vielen Märkten den Ausbau der sekundären Versorgung voranzutreiben bzw. im Rahmen von „Centers of Excellence“ tertiäre Versorgungsstrukturen sowie Lehr- und Forschungsstrukturen zu schaffen. Insgesamt erwarten wir, dass der Markt für Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen auch im Jahr 2010 wachsen wird.

Dividende

Bei unserer Dividendenpolitik wollen wir die Kontinuität bewahren, die wir mit stetigen Dividendenerhöhungen in den letzten 16 Jahren eindrucksvoll bewiesen haben. Dabei haben wir im Durchschnitt etwa die Hälfte der prozentualen Steigerung des Konzernergebnisses als prozentuale Dividendenerhöhung an unsere Aktionärinnen und Aktionäre weitergegeben. Auch für das Geschäftsjahr 2010 wollen wir unseren Aktionärinnen und Aktionären basierend auf unserer positiven Ergebniserwartung wieder eine ertragsorientierte Ausschüttung in Aussicht stellen.

Bad Homburg v.d.H., den 24. Februar 2010

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht fasst die wesentlichen Elemente des Systems zur Vergütung des Vorstands der Fresenius SE zusammen und erläutert in diesem Zusammenhang vor allem die Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung. Darüber hinaus werden die Grundsätze und die Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats beschrieben. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts. Der Vergütungsbericht wird auf der Basis der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex erstellt und beinhaltet ferner die Angaben, die nach den maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften, vor allem dem Handelsgesetzbuch, erforderlich sind.

Vergütung des Vorstands

Für die Festlegung der Vorstandsvergütung ist das Aufsichtsratsplenum zuständig. Der Aufsichtsrat wird dabei vom Personalausschuss unterstützt. Der Personalausschuss setzte sich im Berichtsjahr aus den Herren Dr. Gerd Krick, Dr. Karl Schneider und Wilhelm Sachs zusammen.

Zielsetzung des Vergütungssystems ist es, die Mitglieder des Vorstands an der Entwicklung des Unternehmens entsprechend ihrer Aufgaben und Leistungen sowie den Erfolgen bei der Gestaltung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage des Unternehmens unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds angemessen teilhaben zu lassen.

Die Vergütung des Vorstands ist in ihrer Gesamtheit leistungsorientiert und setzte sich im Geschäftsjahr 2009 aus drei Komponenten zusammen:

- erfolgsunabhängige Vergütung (Grundgehalt)
- erfolgsbezogene Vergütung (variabler Bonus)
- Komponente mit langfristiger Anreizwirkung (Aktienoptionen)

Des Weiteren hatten im Berichtszeitraum drei Mitglieder des Vorstands Pensionszusagen.

Die Ausgestaltung der einzelnen Komponenten folgt dabei den nachstehenden Kriterien:

Die erfolgsunabhängige Vergütung wurde im Geschäftsjahr 2009 in zwölf monatlichen Raten als Grundgehalt ausbezahlt. Zusätzlich haben die Mitglieder des Vorstands Nebenleistungen erhalten, die im Wesentlichen aus Versicherungsleistungen, der Privatnutzung der Firmen-Pkw, Sonderzahlungen, wie Wohnkostenzuschüssen und Gebührenerstattungen, sowie Zuschüssen zur Renten- und Krankenversicherung bestehen.

Die erfolgsbezogene Vergütung wird auch für das Geschäftsjahr 2009 als variabler Bonus gewährt. Die Höhe des jeweiligen Bonus ist grundsätzlich abhängig von der Erreichung von Zielen im Hinblick auf das Konzernergebnis des Fresenius-Konzerns und der Unternehmensbereiche. Dabei ist der maximal erreichbare Bonus fixiert.

Für die Geschäftsjahre 2009 und 2008 stellte sich die Höhe der Barvergütung des Vorstands der Fresenius SE wie folgt dar:

	Erfolgsunabhängige Vergütung				Erfolgsbezogene Vergütung Bonus		Barvergütung (ohne Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung)	
	Gehalt 2008	Gehalt 2009	Sonstiges* 2008	Sonstiges* 2009	2008	2009	2008	2009
<i>in Tausend €</i>								
Dr. Ulf M. Schneider	800	800	39	56	1.165	1.032	2.004	1.888
Rainer Baule	425	425	40	41	900	800	1.365	1.266
Dr. Francesco De Meo	425	425	18	18	490	543	933	986
Dr. Jürgen Götz	325	325	29	28	360	424	714	777
Dr. Ben Lipps**	816	860	202	251	963	1.200	1.981	2.311
Stephan Sturm	425	425	84	85	850	732	1.359	1.242
Dr. Ernst Wastler	375	375	17	27	390	473	782	875
	3.591	3.635	429	506	5.118	5.204	9.138	9.345

* Enthalten sind Versicherungsleistungen, die Privatnutzung der Firmen-Pkw, Zuschüsse zu Renten- und Krankenversicherung sowie sonstige Nebenleistungen

** Herr Dr. Ben Lipps erhält seine Vergütung ausschließlich von der Fresenius Medical Care, an der die Fresenius SE einen Anteil von 35,58 % hält.

Als Mitglied des Vorstands der Fresenius SE ist seine Vergütung auch in den Vergütungsbericht der Fresenius SE aufzunehmen.

Als Komponente mit langfristiger Anreizwirkung wurden im Geschäftsjahr 2009 Aktienoptionen auf Basis des Aktienoptionsplans 2008 der Fresenius SE und des Aktienoptionsplans 2006 der FMC-AG & Co. KGaA gewährt. Die Grundzüge dieser Aktienoptionspläne werden in Anmerkung 12, des Anhangs, Aktienoptionen, näher dargestellt.

Für die Geschäftsjahre 2009 und 2008 sind die Anzahl und der Wert der ausgegebenen Aktienoptionen in der nachstehenden Tabelle dargestellt:

Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung	Aktienoptionen *			
	Anzahl 2008	Anzahl 2009	Wert in Tausend € 2008	Wert in Tausend € 2009
Dr. Ulf M. Schneider	51.600	51.600	815	425
Rainer Baule	25.800	25.800	408	213
Dr. Francesco De Meo	25.800	25.800	408	213
Dr. Jürgen Götz	25.800	25.800	408	213
Dr. Ben Lipps**	99.600	99.600	976	761
Stephan Sturm	25.800	25.800	408	213
Dr. Ernst Wastler	25.800	25.800	408	213
	280.200	280.200	3.831	2.251

* Aktienoptionen, die in den Jahren 2009 und 2008 aus dem Aktienoptionsprogramm der Fresenius SE ausgegeben wurden.

** Herr Dr. Ben Lipps erhielt Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsprogramm der Fresenius Medical Care.

Die angegebenen Werte der im Geschäftsjahr 2009 an die Mitglieder des Vorstands gewährten Aktienoptionen entsprechen deren Zeitwert (Fair Value) zum Zeitpunkt ihrer Gewährung, somit einem Wert in Höhe von 8,24 € (2008: 15,80 €) pro Aktienoption der Fresenius SE und in Höhe von 7,64 € (2008: 9,80 €) pro Aktienoption der FMC-AG & Co. KGaA.

Aufgrund der im Geschäftsjahr 2009 erreichten finanziellen Ziele hat Dr. Ben Lipps im Rahmen der Bonusvereinbarung von Fresenius Medical Care einen Anspruch auf eine aktienbasierte Vergütung in Höhe von 341 Tsd € (2008: 425 Tsd €) erworben. Der Anspruch orientiert sich an der Entwicklung der Stammaktie von Fresenius Medical Care und unterliegt einer dreijährigen Wartezeit.

Am Ende des Geschäftsjahres 2009 hielten die Mitglieder des Vorstands 901.500 (2008: 720.900) Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen der Fresenius SE und 703.416 (2008: 818.411) der FMC-AG & Co. KGaA.

Die Entwicklung und der Stand der Aktienoptionen des Vorstands im Geschäftsjahr 2009 sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	Dr. Ulf M. Schneider	Rainer Baule	Dr. Francesco De Meo	Dr. Jürgen Götz	Dr. Ben Lipps *	Stephan Sturm	Dr. Ernst Wastler	Summen**
Am 1. Jan. 2009 ausstehende Optionen								
Anzahl	270.900	161.250	55.800	62.730	818.411	113.520	56.700	720.900
durchschnittlicher Ausübungspreis in €	36,61	34,02	51,18	50,79	24,57	42,71	47,29	40,19
im Geschäftsjahr gewährte Optionen								
Anzahl	51.600	25.800	25.800	25.800	99.600	25.800	25.800	180.600
durchschnittlicher Ausübungspreis in €	36,89	36,89	36,89	36,89	31,97	36,89	36,89	36,89
im Geschäftsjahr ausgeübte Optionen								
Anzahl	0	0	0	0	214.595	0	0	0
durchschnittlicher Ausübungspreis in €					15,32			
durchschnittlicher Aktienkurs in €					28,5			
Am 31. Dez. 2009 ausstehende Optionen								
Anzahl	322.500	187.050	81.600	88.530	703.416	139.320	82.500	901.500
durchschnittlicher Ausübungspreis in €	36,65	34,42	46,66	46,74	28,44	41,63	44,04	39,53
durchschnittlich verbleibende Laufzeit in Jahren	5,7	5,2	6,4	6,4	4,2	6,2	6,2	5,9
Bandbreite an Ausübungspreisen in €	13,59 bis 57,27	13,59 bis 57,27	36,89 bis 57,27	29,92 bis 57,27	14,47 bis 35,49	29,92 bis 57,27	21,33 bis 57,27	13,59 bis 57,27
Am 31. Dez. 2009 ausübbar Optionen								
Anzahl	175.438	113.516	14.996	19.310	404.616	65.786	20.396	409.442
durchschnittlicher Ausübungspreis in €	27,81	26,14	46,41	43,71	24,48	35,41	37,01	30,46

* Herr Dr. Ben Lipps hält Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan der Fresenius Medical Care

** Nur Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen der Fresenius SE, ohne Aktienoptionen von Herrn Dr. Ben Lipps.

Die Höhe der gesamten Vergütung des Vorstands der Fresenius SE stellte sich für die Geschäftsjahre 2009 und 2008 damit wie folgt dar:

	Barvergütung (ohne Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung)		Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung		Gesamtvergütung (einschließlich Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung)	
	2008	2009	2008	2009	2008	2009
<i>in Tausend €</i>						
Dr. Ulf M. Schneider	2.004	1.888	815	425	2.819	2.313
Rainer Baule	1.365	1.266	408	213	1.773	1.479
Dr. Francesco De Meo	933	986	408	213	1.341	1.199
Dr. Jürgen Götz	714	777	408	213	1.122	990
Dr. Ben Lipps	1.981	2.311	1.401	1.102	3.382	3.413
Stephan Sturm	1.359	1.242	408	213	1.767	1.455
Dr. Ernst Wastler	782	875	408	213	1.190	1.088
	9.138	9.345	4.256	2.592	13.394	11.937

Die Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung können erst nach Ablauf festgelegter Mindestlaufzeiten (Erdienungszeiträume) ausgeübt werden. Ihr Wert wird auf die Erdienungszeiträume verteilt und als Aufwand im jeweiligen Geschäftsjahr berücksichtigt. Der auf die Geschäftsjahre 2009 und 2008 entfallende Aufwand ist in der nachfolgenden Tabelle ausgewiesen.

	Aufwand für Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung	
	2008	2009
Dr. Ulf M. Schneider	714	694
Rainer Baule	357	347
Dr. Francesco De Meo	68	171
Dr. Jürgen Götz	219	289
Dr. Ben Lipps	1.348	1.857
Stephan Sturm	383	357
Dr. Ernst Wastler	68	171
	3.157	3.886

Die erfolgsunabhängigen Vergütungsbestandteile und die Grundstrukturen der erfolgsbezogenen Vergütungsbestandteile sind im Rahmen der Anstellungsverträge mit den einzelnen Vorstandsmitgliedern vereinbart. Die Gewährung von Aktienoptionen an Mitglieder des Vorstands erfolgt auf jährlicher Basis durch Beschluss des Aufsichtsrats.

Zusagen an Mitglieder des Vorstands für den Fall der Beendigung der Tätigkeit

Für die Vorstandsmitglieder Dr. Ulf M. Schneider, Rainer Baule und Stephan Sturm bestehen individuelle Pensionszusagen auf der Grundlage ihrer Anstellungsverträge. Hinsichtlich dieser Pensionszusagen bestanden im Fresenius-Konzern zum 31. Dezember 2009 Pensionsverpflichtungen in Höhe von 3.316 Tsd € (2008: 2.787 Tsd €). Die Zuführung zur Pensionsrückstellung betrug im Geschäftsjahr 2009 529 Tsd € (2008: 759 Tsd €). Die jeweilige Pensionszusage sieht ab dem 63. Lebensjahr bzw. im Falle des Ausscheidens wegen Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit ab dem Zeitpunkt des Ausscheidens aus der aktiven Tätigkeit ein von der Höhe des letzten Grundgehalts abhängiges Ruhegehalt und eine Hinterbliebenenversorgung vor. Der von 30 % ausgehende Prozentsatz erhöht sich mit jedem Dienstjahr um 1,5 %-Punkte, wobei maximal 45 % erreicht werden können. Spätere Einkünfte aus einer Erwerbstätigkeit des Vorstandsmitglieds sind mit 30 % ihres Bruttobetrags auf die Pension anzurechnen.

Mit dem Vorstandsmitglied Dr. Ben Lipps wurde ferner anstelle einer Pensionsregelung einzelvertraglich vereinbart, dass er unter Beachtung eines Wettbewerbsverbots bei Beendigung des zwischen ihm und der FMC Management AG geschlossenen Anstellungsverhältnisses für einen Zeitraum von zehn Jahren für die Gesellschaft eine beratende Tätigkeit ausüben kann. Die seitens der FMC Management AG hierfür zu gewährende Gegenleistung würde sich p. a. wertmäßig auf etwa 33 % der im Geschäftsjahr 2009 an ihn ausbezahlten erfolgsunabhängigen Vergütungskomponente belaufen.

Die Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder enthalten keine ausdrückliche Regelung für den Fall eines „Change of Control“ und den Fall einer Beendigung des Dienstverhältnisses.

Sonstiges

Im Geschäftsjahr 2009 wurden an die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE keine Darlehen oder Vorschusszahlungen auf zukünftige Vergütungsbestandteile gewährt.

Die Fresenius SE hat sich verpflichtet, die Mitglieder des Vorstands von Ansprüchen, die gegen sie aufgrund ihrer Tätigkeit für die Gesellschaft und deren konzernverbundene Unternehmen erhoben werden, soweit solche Ansprüche über ihre Verantwortlichkeit nach deutschem Recht hinausgehen, im Rahmen des gesetzlich Zulässigen freizustellen. Zur Absicherung derartiger Verpflichtungen hat die Gesellschaft eine Directors & Officers-Versicherung mit einem angemessenen Selbstbehalt abgeschlossen. Die Freistellung gilt für die Zeit, in der das jeweilige Mitglied des Vorstands amtiert sowie für Ansprüche in diesem Zusammenhang nach jeweiliger Beendigung der Vorstandstätigkeit.

Herr Andreas Gaddum schied zum 31. Dezember 2007 aus dem Vorstand der Fresenius SE aus. Er erhielt bis zum Auslaufen seines Anstellungsvertrags am 30. Juni 2008 seine vertraglich vereinbarte Festvergütung von 162.500 € sowie die damit verbundenen Nebenleistungen und eine zeitanteilige variable Vergütung entsprechend der vertraglichen Vereinbarung. Für den Zeitraum vom 1. Juli 2008 bis zum 30. Juni 2009 erhielt Herr Andreas Gaddum für das vertraglich vereinbarte Wettbewerbsverbot eine Karenzentschädigung in Höhe von 262.500 €.

Im Geschäftsjahr 2009 sind aufgrund dieser Vereinbarungen und im Rahmen von Pensionszusagen an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder 875 Tsd € (2008: 1.386 Tsd €) gezahlt worden. Für diesen Personenkreis besteht eine Pensionsverpflichtung von 9.878 Tsd € (2008: 10.056 Tsd €).

Anpassung des Systems zur Vergütung der Vorstandsmitglieder

Ab dem Jahr 2010 wird das geltende System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder wie folgt an die neuen Anforderungen des am 5. August 2009 in Kraft getretenen Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) angepasst.

In Übereinstimmung mit dem bisherigen Vergütungssystem erhält jedes Vorstandsmitglied eine jährliche, in zwölf gleichen Teilen monatlich auszuzahlende feste Grundvergütung. Die feste Grundvergütung ist in ihrer Höhe für die jeweiligen Vorstandsmitglieder unterschiedlich bemessen und trägt auf diese Weise den besonderen individuellen Aufgaben- und Verantwortungsbereichen sowie den Leistungsbeiträgen der jeweiligen Vorstandsmitglieder Rechnung.

Daneben erhalten die Vorstandsmitglieder einen erfolgsbezogenen variablen Bonus, dessen jeweilige Höhe davon abhängig ist, dass bestimmte am Konzernergebnis des Fresenius-Konzerns bzw. der relevanten Unternehmensbereiche orientierte Zielparame-ter erreicht werden. Im Falle der Vorstandsmitglieder mit funktionaler Verantwortlichkeit für den Gesamtkonzern – das sind die Herren Dr. Schneider, Sturm und Dr. Götz - leitet sich die Höhe des variablen Bonus vollständig vom jeweiligen Konzernjahresüberschuss der Fresenius SE (nach Abzug von Minderheitsanteilen) ab. Bei den Herren Baule und Dr. De Meo hängt die Höhe des variablen Bonus jeweils hälftig von der Entwicklung des Konzernjahresüberschusses sowie von der Entwicklung des Jahresüberschusses des Unternehmensbereichs (jeweils nach Abzug von Minderheitsanteilen), für den das jeweilige Vorstandsmitglied zuständig ist, ab. Der variable Bonus von Herrn Dr. Wastler richtet sich jeweils hälftig nach dem Konzernjahresüberschuss der Fresenius SE (nach Abzug von Minderheitsanteilen) sowie nach dem Konzernjahresergebnis vor Steuern und außerordentlichen Erträgen/Aufwendungen der VAMED-Gruppe. Herr Dr. Lipps erhält seine Vergütung unverändert ausschließlich von der Fresenius Medical Care.

Neben dem grundsätzlich jährlich in bar auszuzahlenden und betragsmäßig der Höhe nach begrenzten variablen Bonus erhalten die Vorstandsmitglieder einen weiteren variablen Vergütungsbestandteil, und zwar in Form von Aktienoptionen als erfolgsabhängige Komponente mit langfristiger Anreizwirkung. Die Zuteilung der Aktienoptionen erfolgt auf Basis des Aktienoptionsplans 2008 der Fresenius SE. Die Anzahl der

zuzuteilenden Aktienoptionen wird durch den Aufsichtsrat nach dessen Ermessen jeweils festgelegt, wobei alle Vorstandsmitglieder, mit Ausnahme des Vorsitzenden des Vorstands, der jeweils die doppelte Anzahl von Aktienoptionen erhält, dieselbe Anzahl von Aktienoptionen erhalten.

Um zu gewährleisten, dass das System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder insgesamt auf eine langfristige und nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet ist, sieht das neue Vergütungssystem vor, dass der Anteil der langfristig orientierten variablen Vergütungsbestandteile betragsmäßig mindestens die Hälfte der dem jeweiligen Vorstandsmitglied insgesamt eingeräumten variablen Vergütungsbestandteile ausmacht. Zur Sicherstellung dieser Mindestrelation zugunsten der langfristig orientierten variablen Vergütungsbestandteile ist ausdrücklich vorgesehen, dass der Aufsichtsrat bestimmen kann, dass der grundsätzlich jährlich zu vergütende variable Bonus (anteilig) in eine auf einer mehrjährigen Bemessungsgrundlage basierende variable Vergütungskomponente, die auch etwaigen negativen Entwicklungen innerhalb des Bemessungszeitraums Rechnung trägt, umgewandelt wird. Dies geschieht in der Weise, dass die Fälligkeit des an sich jährlich erdienten variablen Bonus nach dem Ermessen des Aufsichtsrats anteilig oder vollständig um zwei Jahre verschoben wird. Dabei wird gleichzeitig sichergestellt, dass eine Auszahlung an das Vorstandsmitglied auch nach Ablauf dieses mehrjährigen Zeitraums nur dann erfolgt, wenn (i) keine nachträgliche Berichtigung des für die Bemessung des variablen Bonus maßgeblichen (um Sondereffekte bereinigten) Konzernjahresüberschusses der Fresenius SE (nach Abzug von Minderheitsanteilen) außerhalb einer betragsmäßigen Toleranzbreite von 10 % erfolgt und (ii) der (um Sondereffekte bereinigte) Konzernjahresüberschuss der Fresenius SE in den beiden relevanten Folgejahren die (um Sondereffekte bereinigten) Konzernjahresüberschüsse (nach Abzug von Minderheitsanteilen) der jeweiligen vorangegangenen Geschäftsjahre betragsmäßig nicht wesentlich unterschreitet. Im Falle einer lediglich geringfügigen bzw. teilweisen Verfehlung der vorgenannten Auszahlungsvoraussetzungen kann der Aufsichtsrat eine entsprechende anteilige Auszahlung des umgewandelten Teils des variablen Bonus beschließen. Eine Verzinsung des umgewandelten Bonusanspruchs von der erstmaligen Entstehung bis zu dessen effektiver Auszahlung findet nicht statt. Auf diese Weise kann der variable Bonus anteilig oder vollständig in einen echten auf mehrjähriger Bemessungsgrundlage basierenden variablen Vergütungsbestandteil umgewandelt werden, der auch an etwaigen negativen Entwicklungen während des relevanten Bemessungszeitraums teilnimmt.

Das neue Vorstandsvergütungssystem sieht in Übereinstimmung mit dem Regelanliegen des VorstAG ferner eine vertraglich geregelte betragsmäßige Begrenzung bzw. Begrenzungsmöglichkeit hinsichtlich der durch das Vorstandsmitglied insgesamt, d.h. unter Einschluss aller variablen Vergütungsbestandteile, zu beanspruchenden jährlichen Vergütung vor. Dadurch kann vor allem solchen außerordentlichen Entwicklungen angemessen Rechnung getragen werden, die in keinem relevanten Zusammenhang mit den Leistungen des Vorstands stehen.

Die Höhe der Grundvergütung und die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder nach Maßgabe des neuen Vergütungssystems wurde bzw. wird unter besonderer Berücksichtigung relevanter Vergleichswerte anderer DAX-Unternehmen und ähnlicher Gesellschaften vergleichbarer Größe und Leistung aus dem relevanten Industriesektor bemessen. Dabei wurde im Durchschnitt bewusst eine eher konservative Positio-

nierung des Unternehmens im Verhältnis zu relevanten Vergleichsunternehmen gewählt. Neben dieser horizontalen Vergleichsbetrachtung wurde bei der Bemessung der Vergütungsbestandteile für die Vorstandsmitglieder auch auf die vertikale (unternehmensinterne) Vergleichsbetrachtung geachtet.

Bereits das bisherige System zur Vorstandsvergütung war aufgrund der langfristigen Vergütungselemente wie auch aufgrund der Kennzahlen, die für die Zielerreichung im Hinblick auf die kürzerfristigen variablen Vergütungsbestandteile maßgeblich waren, auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet. Das neue System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder wird durch die vorgenannten Regelungselemente insgesamt jedoch in noch stärkerem Maße an den Interessen einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung im Sinne des Regelungsanliegens des VorstAG orientiert.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats wird durch die Hauptversammlung festgelegt und ist in § 14 der Satzung der Fresenius SE geregelt. Die feste Vergütung pro Aufsichtsratsmitglied beträgt nach der Satzung 13 Tsd €. Die Mitglieder des Prüfungs- und des Personalausschusses des Aufsichtsrats erhalten zusätzlich 10 Tsd €, der Vorsitzende des Ausschusses weitere 10 Tsd €. Die Vergütung erhöht sich für jedes volle Geschäftsjahr um jeweils 10 %, wenn die Dividende für dieses Geschäftsjahr, die auf eine Stammaktie ausgeschüttet wird (Dividendenbetrag laut Beschluss der Hauptversammlung (Bruttodividende)), um jeweils einen Prozentpunkt höher ist als 3,6 % des auf eine einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrags des Grundkapitals; Zwischenbeträge werden interpoliert. Der Vorsitzende erhält das Doppelte und seine Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds. Allen Aufsichtsratsmitgliedern werden die in Ausübung ihres Amtes entstandenen Auslagen erstattet. Die Fresenius SE stellt den Aufsichtsratsmitgliedern Versicherungsschutz in einem für die Ausübung der Aufsichtsrats Tätigkeit angemessenen Umfang mit einem angemessenen Selbstbehalt zur Verfügung.

Für die Geschäftsjahre 2009 und 2008 stellt sich die Höhe der Vergütung einschließlich der Vergütung für Ausschusstätigkeiten für die Mitglieder des Aufsichtsrats der Fresenius SE wie folgt dar:

	Festvergütung		Vergütung für Ausschusstätigkeit		Variable Vergütung		Gesamtvergütung	
	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009
<i>in Tausend €</i>								
Dr. Gerd Krick	26	26	30	30	173	186	229	242
Dr. Dieter Schenk	20	20	0	0	129	139	149	159
Niko Stumpfögger	20	20	0	0	129	139	149	159
Prof.Dr.h.c. Roland Berger (ab 21. Mai 2008)	8	13	12	20	53	93	73	126
Dario Ilossi	13	13	0	0	86	93	99	106
Konrad Kölbl	13	13	10	10	86	93	109	116
Dr. Gabriele Kröner (bis 21. Mai 2008)	5	0	0	0	33	0	38	0
Klaus-Peter Müller (ab 21. Mai 2008)	8	13	0	0	53	93	61	106
Dr. Gerhard Rupprecht	13	13	0	0	86	93	99	106
Wilhelm Sachs	13	13	10	10	86	93	109	116
Dr. Karl Schneider	13	13	20	20	86	93	119	126
Stefan Schubert	13	13	0	0	86	93	99	106
Rainer Stein	13	13	10	10	86	93	109	116
Dr. Bernhard Wunderlin (bis 21. Mai 2008)	5	0	8	0	33	0	46	0
	183	183	100	100	1.205	1.301	1.488	1.584

Directors & Officers-Versicherung

Die Fresenius SE hat eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung für Unternehmensleiter (D&O-Versicherung) mit Selbstbehalt für den Vorstand und den Aufsichtsrat der Fresenius SE sowie für alle Organe der verbundenen Unternehmen im In- und Ausland abgeschlossen. Die bestehende D&O-Versicherung ist weltweit gültig und hat eine Laufzeit bis Ende Juni 2010. Die Versicherung deckt die Rechtskosten der Verteidigung eines Organs bei Inanspruchnahme und gegebenenfalls den zu leistenden Schadenersatz im Rahmen der bestehenden Deckungssummen.



Bestätigungsvermerk

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009
und Lagebericht

Fresenius Societas Europaea
Bad Homburg v. d. Höhe

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss --bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang-- unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Fresenius Societas Europaea, Bad Homburg v. d. Höhe, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Fresenius Societas Europaea. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 24. Februar 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft




Hölzl
Wirtschaftsprüfer


Hommel
Wirtschaftsprüferin



BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Geschäftsführung der Gesellschaft überwacht. In alle Entscheidungen, die für den Konzern von wesentlicher Bedeutung sind, war er unmittelbar eingebunden.

ZUSAMMENWIRKEN VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Im Rahmen seiner Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend sowohl schriftlich als auch mündlich berichten, und zwar über den Geschäftsverlauf, die wirtschaftliche und finanzielle Lage sowie die Rentabilität der Gesellschaft und des Konzerns, die Strategie und Planung des Unternehmens, die Risikosituation, das Risikomanagement und die Compliance sowie über wichtige Geschäftsvorfälle. Der Aufsichtsrat der Fresenius SE trat im Geschäftsjahr 2009 insgesamt zu vier ordentlichen Sitzungen im März, Mai, Oktober und Dezember 2009 zusammen. Vor allen Aufsichtsratssitzungen hatte der Vorstand ausführliche Berichte und umfassende Beschlussvorlagen an die Mitglieder des Aufsichtsrats versandt. In jeder der ordentlichen Sitzungen hat der Aufsichtsrat auf der Grundlage der Berichterstattungen des Vorstands die Geschäftsentwicklung und für das Unternehmen bedeutsame Entscheidungen eingehend erörtert. Alle Angelegenheiten, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig zur Beschlussfassung vorgelegt. Er erteilte in allen Fällen nach der Prüfung der jeweiligen Beschlussvorlagen sowie nach ausführlicher Beratung mit dem Vorstand seine Zustimmung. Über wichtige Geschäftsvorfälle wurde der Aufsichtsrat auch zwischen den Sitzungen unterrichtet und in dringenden Fällen um Beschlussfassungen im schriftlichen Verfahren gebeten. Ferner setzte der Vorstandsvorsitzende den Aufsichtsratsvorsitzenden in regelmäßigen Einzelgesprächen

über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und anstehende Entscheidungen in Kenntnis. Jedes Mitglied des Aufsichtsrats hat an wenigstens der Hälfte der Aufsichtsratssitzungen während seiner Amtszeit im Geschäftsjahr 2009 teilgenommen.

SCHWERPUNKTE DER AUFSICHTSRATSARBEIT

Schwerpunkte der Überwachungs- und Beratungstätigkeit des Aufsichtsrats waren das operative Geschäft sowie Investitionen und die Integration der jüngsten Akquisitionen der Unternehmensbereiche, vornehmlich von APP Pharmaceuticals in den USA. Ferner hat der Aufsichtsrat alle weiteren für das Unternehmen bedeutenden Geschäftsvorgänge ausführlich beraten und mit dem Vorstand besprochen. Das Budget 2010 und die mittelfristige Planung des Fresenius-Konzerns wurden geprüft und nach Durchsprache mit dem Vorstand genehmigt. Der Aufsichtsrat informierte sich außerdem sowohl im Prüfungsausschuss als auch im Plenum regelmäßig über die Risikolage und das Risikomanagement des Konzerns sowie über die Compliance.

CORPORATE GOVERNANCE

Mit der Weiterentwicklung der Corporate Governance bei Fresenius hat sich der Aufsichtsrat eingehend befasst. Das am 5. August 2009 in Kraft getretene Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) hat der Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen und aus diesem Anlass beschlossen, die Zuständigkeit des Personalausschusses zu beschränken auf die Vorbereitung von Vorschlägen für das Vergütungssystem des Vorstands und für die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder sowie auf die Beschlussfassung über die nicht vergütungsrelevanten Bedingungen der Verträge mit den Vorstandsmitgliedern. Ferner hat der Aufsichtsrat Sachverständige mit der Prüfung der Angemessenheit der Vorstandsvergütung und eines etwaigen Anpassungsbedarfs der Vorstandsverträge im Hinblick auf die Neuregelungen des VorstAG zur Ausrichtung der Vorstandsvergütung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung beauftragt. Der Aufsichtsrat hat am 8. Mai 2009 gemeinsam mit dem Vorstand die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 6. Juni 2008 abgegeben.

Weitergehende Erläuterungen zur Corporate Governance bei Fresenius sind der Erklärung zur Unternehmensführung auf den Seiten 12 bis 27 des Geschäftsberichts zu entnehmen.

Vorstand und Aufsichtsrat der Fresenius SE sind dem Unternehmensinteresse verpflichtet. Sie verfolgen bei der Ausübung ihrer Tätigkeit weder persönliche Interessen noch gewähren sie anderen Personen un gerechtfertigte Vorteile. Nebentätigkeiten oder Geschäfte der Organe mit dem Unternehmen sind dem Aufsichtsrat unverzüglich offenzulegen und von diesem zu genehmigen. Der Aufsichtsrat berichtet der Hauptversammlung über etwaige Interessenkonflikte und deren Behandlung.

Herr Müller ist Aufsichtsratsmitglied unserer Gesellschaft und Aufsichtsratsvorsitzender der Commerzbank AG, mit der der Fresenius-Konzern Geschäftsbeziehungen zu marktüblichen Konditionen unterhält. Das Aufsichtsratsmitglied Herr Dr. Rupprecht ist Mitglied des Vorstands der Allianz SE und Vorstandsvorsitzender

der Allianz Deutschland AG. Herr Dr. De Meo, Mitglied des Vorstands der Fresenius SE, ist Aufsichtsratsmitglied der Allianz Private Krankenversicherungs-AG. Die von dem Fresenius-Konzern an die Allianz gezahlten Versicherungsprämien betragen im Geschäftsjahr 2009 7 Mio € (2008: 7 Mio €). Sie erfolgten zu den marktüblichen Konditionen und in der marktüblichen Höhe.

Berater- oder sonstige Dienstleistungsbeziehungen zwischen Aufsichtsratsmitgliedern und der Gesellschaft bestanden ausschließlich bei Herrn Dr. Schenk, der Aufsichtsratsmitglied unserer Gesellschaft und zugleich Partner der international agierenden Rechtsanwaltssozietät Nörr Stiefenhofer Lutz (seit dem Jahr 2010: Noerr LLP) ist. Die Sozietät ist im Jahr 2009 für den Fresenius-Konzern rechtsberatend tätig geworden. Der Fresenius-Konzern hat dieser Anwaltssozietät 1 Mio € für erbrachte Dienstleistungen im Jahr 2009 gezahlt (2008: 1 Mio €). Dies entspricht 1,6 % der Rechtsberatungsaufwendungen des Fresenius-Konzerns im Jahr 2009. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats und der Aufsichtsrat haben sich mit dieser Mandatierung eingehend beschäftigt. Der Aufsichtsrat hat der Mandatierung bei Stimmenthaltung von Herrn Dr. Schenk zugestimmt. Sonstige Berater-, Dienstleistungs- und Werkverträge zwischen Aufsichtsratsmitgliedern und der Gesellschaft bestehen nicht.

Interessenkonflikte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat unverzüglich offenzulegen sind, traten im Berichtsjahr nicht auf.

Die Angaben zu den nahe stehenden Personen hat Fresenius in den Quartalsberichten sowie im Geschäftsbericht auf Seite 184 öffentlich gemacht.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Der beschließende Personalausschuss, der nunmehr für die Unterbreitung von Vorschlägen für das Vergütungssystem für den Vorstand und für die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder sowie für die Beschlussfassung über die nicht vergütungsrelevanten Bedingungen der Verträge mit den Vorstandsmitgliedern zuständig ist, traf sich zu zwei Sitzungen und hielt eine Telefonkonferenz ab.

Der Prüfungsausschuss trat zu drei Sitzungen zusammen. Ferner fanden vier Telefonkonferenzen statt. Im Blickpunkt seiner Überwachungstätigkeit standen dabei die Vorprüfung des Jahresabschlusses und der Konzernabschlüsse für das Geschäftsjahr 2008 sowie die Erörterung der Prüfungsberichte und der Prüfungsschwerpunkte mit dem Wirtschaftsprüfer unter besonderer Berücksichtigung von APP Pharmaceuticals in den USA. Ferner hat der Prüfungsausschuss die Quartalsberichte des Jahres 2009, das Risikoüberwachungssystem, das interne Kontrollsystem, den Prüfungsplan sowie die Prüfungsergebnisse der Internen Revision und eine Kontrollrechnung zur Entwicklung der Unternehmenskäufe erörtert. Schließlich hat sich der Prüfungsausschuss mit den Auswirkungen des am 29. Mai 2009 in Kraft getretenen Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) befasst.

Der Aufsichtsrat übertrug die Beschlussfassungen über die Bedingungen der Finanzierung des Erwerbs von APP Pharmaceuticals auf den zu diesem Zweck im Jahr 2008 gebildeten Ausschuss „Transaktionsfinanzierung APP Pharmaceuticals, Inc.“. Dieser Ausschuss hielt im Jahr 2009 zwei Telefonkonferenzen ab und stimmte der Begebung einer Anleihe zur Ablösung der Zwischenfinanzierung der Akquisition von APP Pharmaceuticals zu.

Über die Arbeit der Ausschüsse haben die Ausschussvorsitzenden dem Aufsichtsrat regelmäßig in den jeweils folgenden Sitzungen berichtet.

Der Nominierungsausschuss hat nicht getagt. Einen Vermittlungsausschuss gibt es nicht, da das Mitbestimmungsgesetz, das einen solchen Ausschuss vorsieht, für die Fresenius SE nicht gilt.

Die derzeitige Zusammensetzung der Ausschüsse ist auf den Seiten 194 und 195 des Geschäftsberichts ersichtlich.

PERSONALIEN – BESETZUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Im Geschäftsjahr 2009 gab es keine personellen Veränderungen im Vorstand und im Aufsichtsrat.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSS

Die Buchführung, der nach den Rechnungslegungsvorschriften des HGB aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht der Fresenius SE für das Geschäftsjahr 2009 wurden geprüft von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin. Dies erfolgte gemäß Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung der Fresenius SE vom 8. Mai 2009 und dem anschließenden Auftrag durch den Aufsichtsrat. Jahresabschluss und Lagebericht sind mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Gleiches gilt für die Konzernabschlüsse der Fresenius SE, die nach IFRS-Rechnungslegungsgrundsätzen sowie auf freiwilliger Basis nach US-GAAP aufgestellt wurden.

Die Konzernabschlüsse wurden um Konzern-Lageberichte ergänzt. Jahresabschluss, Konzernjahresabschlüsse, die Lageberichte sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen jedem Aufsichtsratsmitglied der Fresenius SE rechtzeitig vor. Von dem Prüfungsergebnis nahm der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis. Auch die eigene Prüfung durch den Aufsichtsrat führte zu keinen Einwänden gegen den Jahresabschluss der Fresenius SE und gegen die Konzernabschlüsse. Mit den Lageberichten und den darin enthaltenen Aussagen zur weiteren Unternehmensentwicklung ist der Aufsichtsrat einverstanden.

Der Aufsichtsrat billigte in seiner Sitzung am 12. März 2010 den vom Vorstand vorgelegten Abschluss der Fresenius SE für das Jahr 2009, der damit festgestellt ist. Des Weiteren billigte er den Konzernabschluss der Fresenius SE nach IFRS-Rechnungslegungsgrundsätzen und den auf freiwilliger Basis erstellten Konzernabschluss nach US-GAAP für das Jahr 2009.

Der Abschlussprüfer der Gesellschaft berichtete während der Sitzung über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen. Schwächen des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements bezogen auf den Rechnungslegungsprozess hat der Abschlussprüfer nicht festgestellt. Er nahm an allen Sitzungen des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses teil.

Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 2009 schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre herausragenden Leistungen in einem wirtschaftlich schwierigen Umfeld.

Bad Homburg v. d. H., 12. März 2010

Der Aufsichtsrat



Dr. Gerd Krick
Vorsitzender